

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 119 (1974)
Heft: 39

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

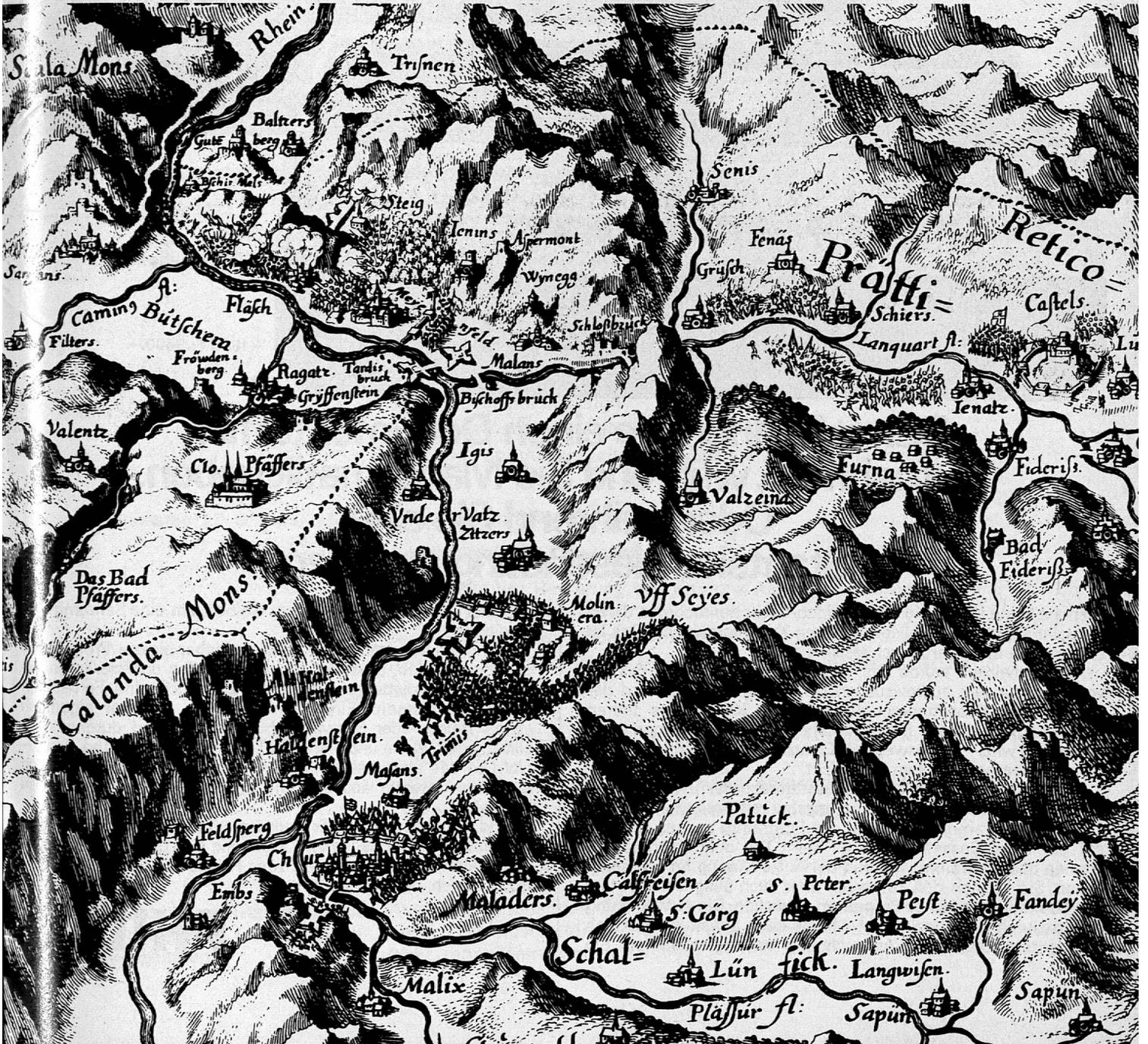
Download PDF: 08.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

In dieser Nummer:

- Bildungslücke im Sozialverhalten
- Lehrerschaft befürwortet Kleinschreibung
- Unterrichtshilfen zum Bereich «Comics»

Ausschnitt aus einer Karte von Hans Conrad Gyger (1667)





N1500 Fr. 3400.-

Damit können Sie einen Dokumentarfilm aufnehmen, während Sie Mathematik geben. Oder während Sie eine Staatskundesendung ansehen.

Manche Leute leisten sich einen Video-Cassettenrecorder, damit sie während des Fussballspiels keinen Krimi versäumen. Das ist ein Luxus — aber warum schliesslich nicht?

Aber entwickelt wurde das Video-Cassettenrecorder-System vor allem für den audiovisuellen Unterricht. Und hier wird der Philips Video-Cassettenrecorder zu einer keineswegs teuren Notwendigkeit, da das Schulfernsehen in Europa immer mehr ausgebaut wird — keineswegs als Ersatz, aber als wichtige Ergänzung für den persönlichen Unterricht.

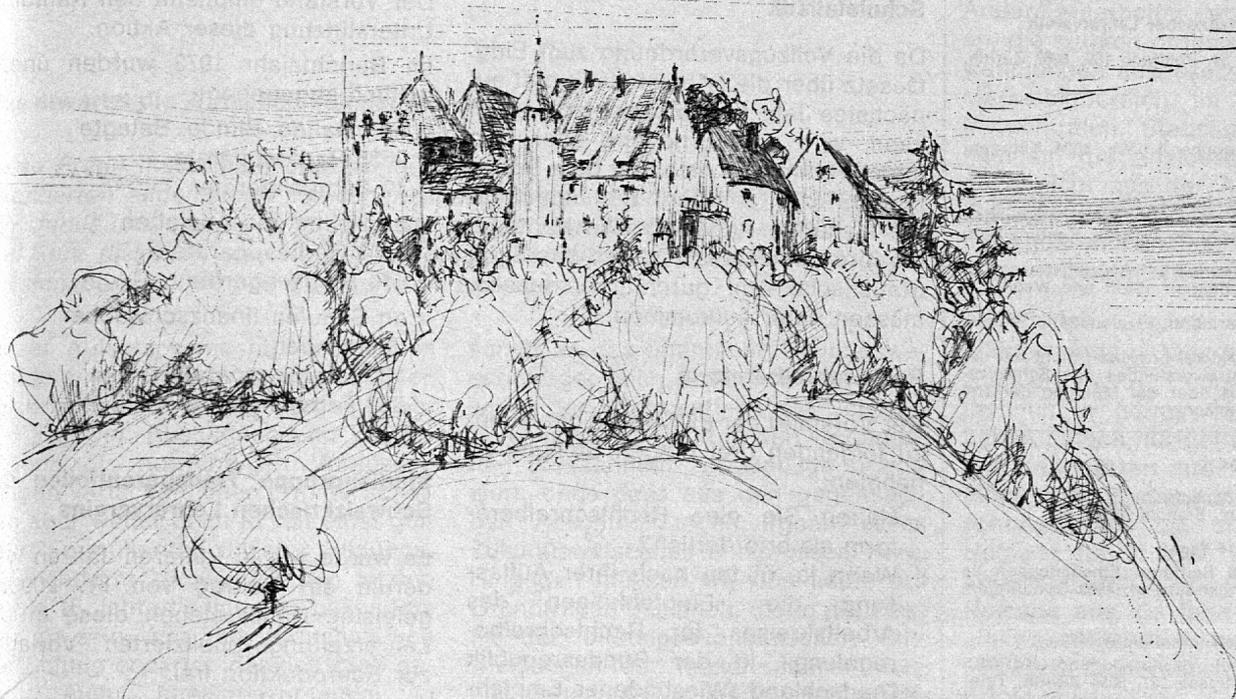
Wie funktioniert der Video-Cassettenrecorder? Nun, er hat zunächst einen eigenen TV-Empfangsteil mit Antenneneingang. Mit dem Programmwähler wird das Programm ausgesucht und auf der Video-Cassette in Farbe samt Ton aufgezeichnet. Sie können das Programm während der Aufzeichnung im Fernseher sehen. Sie können den Fernseher aber auch ausgeschaltet lassen oder auf ein anderes Programm einstellen. Die Aufzeichnung wird dadurch nicht beeinflusst. Mittels einer Schaltuhr lässt sich Anfang und Ende einer Aufzeichnung vorprogrammieren. Sie

brauchen also nicht zu Hause zu bleiben, um eine Sendung aufzuzeichnen.

Wenn Sie aber mit Ihren Schülern lieber eigene Programme gestalten wollen, so bleibt Ihnen sogar das unbenannte An den Video-Cassettenrecorder lässt sich auch eine Fernsehkamera anschliessen. (Eine Fernsehkamera ist zwar eigentlich etwas Teures, aber Schwarzweiss-Kameras sind durchaus erschwinglich, klein und handlich.) Dem Probieren sind damit nicht so wie etwa beim Filmen — keine Grenzen gesetzt. Denn die Video-Cassette lässt sich wie ein Tonband löschen und neu bespielen.

Und das Schönste: Jeder Erstklässler kann einen Philips Video-Cassettenrecorder bedienen. Lassen Sie sich doch bitte den ausführlichen Prospekt kommen von: Philips AG, Edenstrasse 20, 8027 Zürich, Tel. 01/44 22 11.

PHILIPS



Schloss Lenzburg

Federzeichnung Medard Sidler

Jubiläumstagung 125 Jahre Schweizerischer Lehrerverein

25. und 26. Oktober 1974 am Gründungsort Lenzburg

Freitag, 25. Oktober, 13.45

Delegiertenversammlung 2/74 im Kronensaal

15.00

Schule und Rolle des Lehrers von aussen gesehen

Referenten:

Alfred A. Häsler, Präsident des Schweizerischen Schriftstellervereins

Dr. med. B. Widgorovits, Oberärztin an der Psychiatrischen Poliklinik für Kinder und Jugendliche in Zürich

Franz Luterbacher, Präsident des Verwaltungsrates BBC

Anschliessend Aussprache in Gruppen mit den Referenten

Samstag, 26. Oktober, 8.45

Führung durch das Schloss Lenzburg

10.00

Jubiläumsfeier im Rittersaal

Die Grüsse der Regierung des Kantons Aargau überbringt *Landammann Dr. A. Schmid*, Erziehungsdirektor

Ansprache von *Herrn Bundesrat Dr. Hans Hürlimann*, Vorsteher des EDI

11.45

Aperitif in der «Burghalde», Besichtigung der Gemäldeausstellung

12.30

Bankett im Hotel Krone

Ausstellungen:

- Zeichnungen von Lenzburger Schülern zum Thema «Schule» (Schaufenster im Stadtkern)
- Bildnerisches Schaffen von Aargauer Lehrern (Burghalde)
- Literarisches Schaffen von Lehrern (Kronensaal)
- Schule und Lehrer in der Dichtung (Kronensaal)
- Lehrmittel aus der Gründungszeit des SLV (Kronensaal)

Zu den Jubiläumsveranstaltungen sind alle Kolleginnen und Kollegen freundlich eingeladen.

Aus organisatorischen Gründen ist rechtzeitige Anmeldung erforderlich (Sekretariat SLV). Kosten für Nachtessen und Abendunterhaltung: 25 Fr., Bankettkarte 20 Fr. (ohne Getränke).

Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein

Sekretariat: Ringstr. 54, Postfach 189, 8057 Zürich,
Telefon 01 46 83 03

Redaktion:

Chefredaktor: Dr. Leonhard Jost, 5024 Küttigen,
Telefon 064 22 33 06

Hans Adam, Primarschulvorsteher, Olivenweg 8,
3018 Bern, Postfach, zuständig für Einsendungen
aus dem deutschsprachigen Teil des Kantons Bern

Peter Gasser, Seminarlehrer, Südringstrasse 31,
4563 Gerlafingen (Redaktion «Stoff und Weg»)

Peter Vontobel, Primarlehrer, Etzelstr. 28, 8712 Stäfa

Die veröffentlichten Artikel brauchen nicht mit der
Auffassung des Zentralvorstandes des Schweizerischen
Lehrervereins oder der Meinung der Redaktion
übereinzustimmen.

Regelmässige Beilagen:

Berner Schulblatt (wöchentlich)
Redaktion Hans Adam, Francis Bourquin

Stoff und Weg (alle 14 Tage)
Unterrichtspraktische Beiträge. Einsendungen an
Peter Gasser, Südringstrasse 31, 4563 Gerlafingen,
Telefon 065 4 93 91

Bildung und Wirtschaft (monatlich)
Redaktion: J. Trachsel, Verein «Jugend und Wirtschaft»,
Stauffacherstrasse 127, 8004 Zürich, Telefon 01 39 42 22

Transparentfolien (6- bis 8mal jährlich)
Redaktion: Max Chanson, Goldbrunnenstrasse 159,
8055 Zürich

Zeichnen und Gestalten (4mal jährlich)
Redaktoren: Hans Süss, Kuno Stöckli (Basel),
Bernhard Wyss (Bern). — Zuschriften an Hans
Süss, Schwamendingenstrasse 90, 8050 Zürich

Das Jugendbuch (8mal jährlich)
Redaktor: Bernhard Kaufmann, Bühlfhof 2, 8633 Wolf-
hausen

Pestalozzianum (6mal jährlich)
Redaktorin: Rosmarie von Meiss, Beckenhofstr. 31,
8035 Zürich

Neues vom SJW (4mal jährlich)
Schweizerisches Jugendschriftenwerk,
Seefeldstrasse 8, 8008 Zürich

echo (4mal jährlich)
Mitteilungsblatt des Weltverbandes
der Lehrerorganisationen
Auswahl und Übersetzung: Dr. L. Jost, SLZ

Inserate und Abonnemente:
Zeitschriftenverlag Stäfa, 8712 Stäfa
Telefon 01 928 11 01, Postscheckkonto 80-148

Verlagsleiter: T. Holenstein

Abonnementspreise:

| | | |
|---------------------------|----------|----------|
| Mitglieder des SLV | Schweiz | Ausland |
| jährlich | Fr. 30.— | Fr. 44.— |
| halbjährlich | Fr. 16.— | Fr. 24.— |

| | | |
|------------------------|----------|----------|
| Nichtmitglieder | Fr. 40.— | Fr. 54.— |
| jährlich | Fr. 22.— | Fr. 30.— |
| halbjährlich | | |

Einzelnummer Fr. 1.50

Abonnementsbestellungen und Adressänderungen
sind wie folgt zu adressieren: «Schweizerische
Lehrerzeitung», Postfach 56, 8712 Stäfa

Mitglieder des Bernischen Lehrervereins (BLV)
richten ihre Adressänderungen bitte an das Sekre-
tariat BLV, Brunngasse 16, 3011 Bern

Annahmeschluss für Inserate:
Freitag, 13 Tage vor Erscheinen

Erziehungsdirektorenkonferenz

Aus dem Kreisschreiben Nr. 21 der Konferenz der Kantonalen Erziehungs-
direktoren

Schulstatistik

Da die Vollzugsverordnung zum Eidg. Gesetz über die Schulstatistik erst auf nächstes Jahr in Kraft gesetzt werden kann, wird eine Erhebung nach den neuen Richtlinien nicht vor dem Schuljahr 1975/76 erfolgen. Bis dahin gilt die bisherige Regelung. Die Kantone, die ihre Schulstatistik durch das Eidg. Statistische Amt durchführen lassen, müssen dafür aufkommen.

Rechtsschreibereform

Der Vorstand der EDK war eingeladen, zu folgenden drei Fragen Stellung zu nehmen:

- Halten Sie eine Rechtsschreibereform als erforderlich?
- Wenn ja, bilden nach Ihrer Auffassung die «Empfehlungen des Arbeitskreises für Rechtsschreiberegelung» in der Bundesrepublik Deutschland (Wiesbadener Empfehlungen) vom Jahre 1959 eine brauchbare Diskussionsgrundlage?
- Soll die Schweiz aus eigener Initiative oder zusammen mit einem anderen deutschsprachigen Land Reformen in die Wege leiten, falls ein gemeinsames Vorgehen aller deutschsprachigen Staaten nicht zustande kommt?

Der Vorstand lehnte es ab, von sich aus und ohne an die Kantone zu gelangen zu antworten. Für eine Vernehmlassung war aber keine Zeit. Die Pädagogische Kommission wurde beauftragt, abzuklären, wie eine solche Vernehmlassung durchzuführen wäre. Der Vorstand ist der Meinung, die Frage bedürfe noch einer gründlichen Abklärung und könne nicht überstürzt gelöst werden.

Vgl. dazu die Umfrageergebnisse der KOSLO, S. 1525 ff.

Schweizerische Radio- und Fernsehaktion (SRA)

Wie dieses Jahr wird die SRA auch in Zukunft die Schulen bitten, durch Einsammeln alter Telefonbücher diese Aktion zu unterstützen. Ihr Ziel ist es, mit dem Erlös Invaliden, Blinden, Heimen und kleinen Bergschulen Radio- und Televisionsgeräte zu verschaffen. In den Schulhäusern sollen jeweils Plakate der SRA angebracht werden.

Der Vorstand empfiehlt den Kantonen Unterstützung dieser Aktion.

Im Berichtsjahr 1973 wurden unentgeltlich abgegeben:

- an Invalide, Blinde, Betagte
2536 Radioapparate
49 Fernsehgeräte
- an Heime und Anstalten
1248 Radioapparate
414 Fernsehgeräte
- an Schulen finanzschwacher Gemeinden
1305 Radioapparate
529 Fernsehgeräte

Studiengruppe Transparentfolien des Schweizerischen Lehrervereins

Es wurde wie in früheren Jahren wiederum ein Beitrag von Fr. 2000.— geleistet. Damit stehen diese in der Lehrerzeitung publizierten Vorlagen zur Reproduktion frei.

Schullandheimaufenthalte in Deutschland und der Schweiz

Das Kultusministerium Baden-Württemberg, D-7 Stuttgart 1, Postfach 480, teilt mit, dass es Schullandheimaufenthalte von eigenen Klassen zusammen mit entsprechenden Klassen aus der Schweiz veranstalten möchte. Ein solcher gemeinsamer Aufenthalt könnte die Jugendlichen beider Länder enger zusammenführen. Wir machen unsere kantonalen und kommunalen Schulbehörden auf diese Möglichkeit aufmerksam und bitten sie, sich gegebenenfalls mit Herrn Ministerialrat Kiefer in Stuttgart direkt in Verbindung zu setzen.

Fabrikbesichtigungen in der DDR

Immer wieder erhält unsere Vertretung in Berlin/DDR Anfragen von schweizerischen Berufsschulen und Techniken betreffend Fabrik- und Betriebsbesichtigungen in der Deutschen Demokratischen Republik. Sie bittet uns, bekanntzugeben, dass derartige Anfragen an folgende Adresse zu richten sind:

Reisebüro der Deutschen Demokratischen Republik
Sektionsbereich Jugendtouristik
Alexanderplatz 5
102 Berlin

Die grösste Bildungslücke liegt im Sozialverhalten

Dr. P. Wyss, Personaldirektor der Ciba-Geigy AG, Basel

Was erwartet die Wirtschaft von der Schule?

Diese Frage muss auch überzeugte Vertreter einer nicht-produktionsprozess-orientierten allgemeinen Menschenbildung beschäftigen. Das Thema wird an der Jubiläumsversammlung ebenfalls aufgegriffen (siehe Programm S. 1519) und kurz diskutiert werden. Die nachfolgenden Überlegungen sollen zur Diskussionsbereitschaft und Sachkenntnis beitragen. J.

Dieser Aufsatz versucht, einem alten Problem mit neuen Fragestellungen beizukommen. Wir sprechen seit Jahr und Tag von Ausbildung und Weiterbildung als notwendigen Voraussetzungen wirtschaftlichen Erfolgs, scheinen aber weiter denn je von einer gültigen Formulierung unserer Bildungsziele entfernt zu sein. In den letzten 10 bis 15 Jahren schien es besonders klar zu sein, was die Wirtschaft von der Schule erwartet, nämlich grob gesagt: mehr Intelligenzpotential in den verschiedensten Fachbereichen; «Geistkapital», wie man es nannte. Das war die hohe Zeit der Bildungspolitik und Begabtenförderung; die Aufbruchperiode für Mittelschulen und Hochschulen; die Periode, in der man vom «Kalten Krieg der Hörsäle» sprach und internationale Bildungsstatistiken für den Status einer Industrienation bestimmend wurden.

Besinnung auf Grundfragen

Heute quälen wir uns mit Numerusclausus-Debatten, stellen fest, dass die Hochschulen aus den Nähten platzen und wissen im Anblick rapid wachsender Staatsdefizite nicht mehr, wohin die Entwicklung gehen soll. Inzwischen freilich ist die sogenannte Bildungsexplosion (von der man vor Jahren noch im Tone der nationalen Aufrüstung sprach) zum sozialen Trend geworden. Die Nachfrage nach Aus- und Weiterbildung hat Eigengewicht erlangt; sie artikuliert sich nunmehr in der Richtung eines «Rechts auf Bildung», ganz unabhängig davon, ob für die Erfüllung dieses Sozialrechts gemeinschaftliche Voraussetzungen bestehen oder nicht.

In dieser zugespitzten – und sich weiter zuspitzenden – Situation wäre es wohl wenig sinnvoll, dass ich hier als Vertreter der Industrie so etwas unterbreite wie «die Wünsche der Wirt-

schaft an das öffentliche Bildungswesen»; oder noch schlimmer: «die Vorwürfe der Wirtschaft an die Schule». Solches wurde doch in den vergangenen Jahrzehnten zur Genüge praktiziert, ohne dass aus den gegenseitigen Anschuldigungen irgend etwas Zukunftsweisendes entsprossen wäre. Hingegen müssen wir uns heute auf Grundfragen besinnen, die in der Hektik der bildungsökonomischen Entwicklungen der letzten Jahre offenbar vernachlässigt wurden. Ich möchte sogleich hinzufügen, dass meines Erachtens das zentrale Spannungsfeld nicht zwischen Schule und Wirtschaft besteht, sondern zwischen unserer traditionellen Bildungsauffassung und der gesamten Arbeitswelt (oder wenn man will zwischen Bildungspolitik und Leistungsgesellschaft).

Was heisst «Bildung»?

Fangen wir deshalb bei der Frage an, von was für einem Bildungsbegriff denn auszugehen ist. Ich möchte dazu ziemlich unsystematisch einige Problemsituationen skizzieren, auf die man in der Praxis jeder leistungsgerichteten Organisation stösst:

Situation 1

Mitarbeiter eines bestimmten Sektors verrichten jahrelang dieselben Tätigkeiten in relativ einfachen Arbeitsabläufen. Ihre Aufgabe ist als solche uninteressant, d. h. sie bietet kaum Lernanreize. Trotzdem nehmen wir diese Mitarbeiter als Menschen ernst. Was können wir tun, damit sie sich im Unternehmen einigermassen wohl fühlen?

Situation 2

Andere Mitarbeiter sind in Funktionen tätig, die von der Technologie her ständig neue Anforderungen stellen.

Ihre Arbeit besteht im wahrsten Sinne aus ständigem, im Grunde genommen bezahltem Lernen, allerdings zunächst auf den Fachbereich beschränkt.

Situation 3

Andere Mitarbeiter gehören Bereichen an, die starken organisatorischen Umwandlungen ausgesetzt sind (etwa im Marketingbereich, im Personalwesen, in zentralen Stabsfunktionen). Hier kommen die Anstösse zur Weiterbildung nicht aus der Aufgabe als solcher, sondern aus deren Verbindung mit anderen Funktionen, ihrer Bedeutung im Gesamtunternehmen.

Situation 4

Wieder andere Mitarbeiter, hochspezialisiert (z. B. Forscher), werden fachlich in hohem Masse gefördert, haben jedoch nur geringe Möglichkeiten, den Nutzen ihrer Leistung zu erleben. Der Zyklus, der von der Forschungsarbeit bis zur industriellen Nutzung führt, kann 5 bis 10 Jahre dauern; häufig bleibt schliesslich jede Nutzung aus. Es fehlt in diesem Fall ein wesentlicher Antrieb für die persönliche Weiterentwicklung, nämlich Erfolgserlebnisse.

Situation 5

Ich denke hier an die Mitarbeiter mit einem «Bildungsüberschuss». Sie werden im Unternehmen unter ihrem Niveau eingesetzt, z. B. deshalb, weil sie ihr akademisches Studium mit unrealistischen Berufserwartungen angetreten haben. Wie wirkt sich solcher Überschuss auf die Entwicklung einer Organisation aus?

Situation 6

Das sind jene Höhergebildeten, die zwar von der Aufgabe her nicht unterfordert sind, die aber mit ihrem akademischen Titel quasi automatisch und ohne persönliches Hinzutun den Anspruch auf einen höheren hierarchischen Rang verbinden.

Situation 7

Da gibt es jene intellektuell ausgezeichneten Mitarbeiter, deren Mängel im Bereich der sozialen Fähigkeiten, also der Führung und Kommunikation, ein kaum zu überwindendes Hindernis für einen weiteren beruflichen Aufstieg bilden.

Situation 8

Daneben denke ich, beinahe im umgekehrten Sinne, an jene Vorgesetzten, die zu einem früheren Zeitpunkt wegen besonderer fachlicher Leistungen befördert wurden und dann erleben, dass sie zur Führung ihrer Mit-

arbeiter noch ganz anderer Fähigkeiten bedürfen.

Situation 9

Wieder anders lautet die Problematik jener höheren Kader, die ein steigendes Mass an Übersicht, Organisation, Kontrolle und zudem prospektiver Erfassung kommender Entwicklungen zu bewältigen haben.

Situation 10

Schliesslich erwähne ich die Exponenten des Unternehmens im vielfältigen Bezugfeld der Aussenwelt. Sie müssen sich beinahe täglich mit neuen Anforderungen vertraut machen, die von Behörden, Politikern, Gewerkschaftern, Konsumentenorganisationen und vielen anderen auf sie zukommen.

Dies waren, in aller Kürze, 10 Problemsituationen, in denen die Frage nach der wünschbaren Ausbildung und Weiterbildung anklingt.

Zur Daseinsbewältigung verhelfen

Ich wollte damit folgendes veranschaulichen: Ausbildung, wo immer sie stattfindet und auf wen immer sie sich bezieht, soll dem Menschen zur Daseinsbewältigung verhelfen, in den konkreten Bedingungen, in denen er lebt. Dazu gehören im wesentlichen zwei Fähigkeiten: Einmal die Fähigkeit, Leistungen eines bestimmten «technischen» (fachlichen) Niveaus zu erbringen. Zum andern die Fähigkeit, zwischenmenschliche Situationen produktiv zu gestalten, soziale Rollen zu übernehmen, zu kommunizieren. In beiden Richtungen auferlegt uns die heutige Arbeitswelt (im weitesten Sinne, ich zähle dazu auch die öffentliche Verwaltung, die soziale Arbeit, ja sogar die Arbeit des Seelsorgers in einer Kirchgemeinde) erhöhte Anforderungen. Das heisst, dass wir sowohl unser fachliches wie unser soziales Problemverständnis vertiefen müssen, um in der komplexen Gegenwart als Individuen wie als Gemeinschaft zu bestehen. Natürlich wird dabei, je nach dem Standort, den einer hat, mehr das Fachliche oder mehr das Zwischenmenschliche, Kommunikative seiner Aufgabe im Vordergrund stehen. Doch selbst der einsamste Spezialist – der an der vordersten Front seiner wissenschaftlichen Disziplin steht – muss noch mit dieser Einsamkeit zuwege kommen, also auch den menschlichen Aspekt seiner Leistung bewältigen.

Es kommt hinzu, dass der Wandel der Bedingungen, unter denen wir uns

fachlich und menschlich bewähren müssen, eine immer schnellere Gangart einschlägt und uns das kostbare Gut der Erfahrung vorzu entwertet. Das permanente Lernen (und Umlernen) wie auch die vielgepriesene Mobilität werden von vielen Zeitgenossen keineswegs als Bereicherung empfunden, schon eher als eine Art Damoklesschwert über dem eigenen Lebensplan. Wenn wir also die Frage nach einer sinnvollen Rollenverteilung zwischen den öffentlichen Ausbildungsstätten und der Arbeitswelt stellen, so können wir von dieser gemeinsamen Erwartung ausgehen: Ausbildung soll dazu beitragen, die Daseinsbewältigung im Rahmen der gegebenen gesellschaftlichen Bedingungen zu gewährleisten. Dies gilt auch dann – oder besonders dann –, wenn man der Ansicht ist, diese Gesellschaft sei entwicklungs- und verbesserungsbedürftig.

Schule und Wirtschaft sind Teilfunktionen für das, was wir menschliche Daseinsbewältigung nennen. Sie sind beide weder autonom noch zu einer Art «ewigen Gegensatzes» verurteilt. Dieser Gegensatz liegt zwar heute vor. Er entspringt meiner Ansicht einer unheilvollen Entfremdung nicht so sehr zwischen Schule und Wirtschaft, ja nicht einmal nur zwischen Schule und Arbeitswelt (im weitesten Sinne), sondern zwischen Individuum und Gesellschaft.

Ausbildung in der Jugendphase verkürzen

Darüber ist abschliessend noch einiges zu sagen. Wir haben bis vor kurzem als eine soziale Errungenschaft angesehen, dass mehr und mehr junge Menschen die sogenannten höheren Schulen besuchen konnten. Die Jugendrevolten (seit 1968) und neuerdings der Zulassungsstopp an den längst überfüllten Universitäten bringen eine Überlegung ins Bewusstsein, die man als Vertreter der Wirtschaft kaum aussprechen darf, ohne sogleich des übelsten Profitdenkens bezichtigt zu werden. Die Überlegung geht dahin, dass wir künftig besser daran tun werden, die Ausbildung in der Jugendphase wieder zu verkürzen, den Eintritt in das sogenannte Erwerbsleben früher anzusetzen und den steigenden Bedarf an Weiterbildung auf die ganze Lebenszeit zu verteilen.

Ich zitiere dazu den deutschen Bildungsdenker Georg Picht (der gewiss

nicht im Rufe steht, Wirtschaftsinteressen zu vertreten):

«Unser Erziehungssystem versetzt die junge Generation in den ersten zwei oder gar drei Jahrzehnten ihres Lebens in die passive Rolle des Schülers oder Studenten. Es bietet kaum Gelegenheit, sich in konkreter Verantwortung zu bewähren und jene Realitätserfahrung zu gewinnen, die man nur macht, wenn man für die Konsequenzen seines Tuns einstehen muss. Es bietet für verantwortliches Handeln keine Prämien; es honoriert kein politisches Engagement und ist gegen die Arbeits- und Berufswelt abgesperrt. Die Kreativität der jungen Menschen spielt im Leeren, weil sie mit jenen Bereichen nicht in Berührung kommen, in denen kreative Leistungen gefordert sind. Die künstliche Scheinwelt unserer Bildungsinstitutionen erzeugt ein Klima, das dem intellektuellen Spiel mit hohlen Worten günstig, aber der Entfaltung gestaltender Kräfte abträglich ist... Es kann kein Zweifel sein, dass unser ganzes Bildungssystem einem radikalen Strukturwechsel unterworfen werden müsste, wenn sich herausstellen sollte, dass eine auf Verantwortung orientierte Form von kreativer Bildung zu den Existenzbedingungen unserer Zivilisation gehört.»

Mangel an Sozialisation

Soweit Georg Picht. Ich kann dem nur beifügen, was wir als Verantwortliche in der Wirtschaftspraxis oft und immer wieder beobachten. Der entscheidende Engpass liegt nicht darin, dass wir vom öffentlichen Bildungswesen Lehrlinge, Abiturienten und Hochschulabsolventen übernehmen, die fachlich zu wenig sattelfest wären. Das können sie gar nicht sein und sollen es nicht sein.

Weit grössere Lücken zeigen sich im Sozialverhalten, in der Fähigkeit zur Zusammenarbeit, in der Bereitschaft, Verantwortung zu übernehmen und Aufgaben durchzustehen. Und es ist ganz offensichtlich, dass dieser Mangel an Sozialisation mit einer Bildungspolitik zusammenhängt, die dem Leitbild eines möglichst späten Eintritts ins Erwerbsleben nachhing und noch immer nachhängt. Damit wurde der ohnehin schon bestehende Graben zwischen Erziehung und Bewährung (seinerzeit aufgerissen durch die Trennung von Arbeitsplatz und Familie) zur Angst des Individuums vor seiner Integration in die Gesellschaft gesteigert. Befragung von Jugendlichen

(etwa in der Berufsberatung) weisen den Zusammenhang nach:

Die Ablehnung der Leistungsgesellschaft verbindet sich vielfach mit der Angst vor einem Unvermögen, die um so grösser wird, je länger die «Schonzeit der Verschulung» anhält. Dass sich unter diesen Umständen der jugendliche Tatendrang und Idealismus auf den gesellschaftspolitischen Schauplatz verlagert, kann nicht verwundern.

Kurse allein ungenügend . . .

Was unternimmt nun aber die Wirtschaft, um ihrer Bildungsverpflichtung gegenüber dem Mitarbeiter nachzukommen? Ich will dazu, in aller Kürze, noch einige wenige Leitgedanken festhalten. Wenn wir für die heutige Arbeitswelt die Gleichwertigkeit des Fachlichen und des Sozialen betonen, so bedeutet dies zugleich, dass wir uns um die soziale Qualität des betrieblichen Lebens in ganz anderer Weise bemühen als bis jetzt. Es genügt mit anderen Worten nicht, die permanente Weiterbildung der Mitarbeiter nur auf Kurse irgendwelcher Art abzustützen. Wir müssen vielmehr die «sozialisierende Wirkung» sämtlicher Vorgänge und Normen einer Organisation auf die daran beteiligten Menschen im Auge haben. Die Qualität des Arbeitsplatzes erstreckt sich dann auf Komponenten wie Führungsstil, Möglichkeiten zur Mitsprache und Mitbestimmung, Qualifikation, Personalförderung und Laufbahnplanung . . . kurzum auf all das, was wir im Rahmen einer aufgeschlossenen Unternehmens- und Personalpolitik zu verwirklichen trachten.

Drei kritische Bemerkungen

In diesem Zusammenhang drängen sich drei kritische Bemerkungen auf. Die eine geht dahin, dass wir bei allem Nachdruck, der heute auf die Bildungsverpflichtung der Gesellschaft gegenüber dem Individuum gelegt wird, die Eigenverantwortlichkeit des Individuums wieder vermehrt in den Vordergrund zu stellen haben; dies gilt ebenso im beruflichen wie im staatsbürgerlichen Bereich oder auch in bezug auf eine selbstverantwortliche Gestaltung der Freizeit.

Die zweite kritische Bemerkung gilt der noch verbreiteten Ansicht, dass Weiterbildung automatisch mit dem Anspruch auf eine höhere Position in der betrieblichen (oder gesellschaftlichen) Hierarchie verbunden ist. Wenn dem so wäre, hätten wir sehr bald nur

noch Vorgesetzte. Dabei müssen wir doch auch an die Aus- und Weiterbildung denken, welche den Menschen an seinem Arbeitsplatz glücklich macht. Die Frage sei deshalb gestellt, ob wir nicht manchmal übersehen, dass wir vor lauter Aus- und Weiterbildung vergessen, dass noch gearbeitet werden muss.

Meine dritte kritische Bemerkung bezieht sich auf die Grenzen, die auch einer noch so bildungsbewussten und auf Selbstbestimmung orientierten Gesellschaft wohl immer gesetzt sein werden. Die Jahrzehnte des scheinbar unbegrenzten Zuwachses an Wohlstand und persönlicher Bedarfsmitteln haben vielerorts vergessen lassen, dass jedes System allgemeiner Wohlfahrt und sozialer Sicherheit einer fortwährenden Anstrengung aller bedarf. Insofern gehören Verzicht und Selbstbeschränkung zu den Grundlagen gesellschaftlichen Zusammenlebens, auf die es auch in Zukunft ankommen wird.

Berufsausbildung in der Krise (Sendereihe des Radios DRS)

Das 20. Jahrhundert ist geprägt durch eine kometenhafte Entwicklung der Technik. In diesem Bereich brachten uns die letzten 50 Jahre mehr Fortschritt als das vergangene Jahrtausend.

Haben wir aber nicht zunehmend Mühe, mit dem Veränderungstempo Schritt zu halten? Fortlaufend entstehen neue, immer komplexere Probleme, die unsere Gesellschaft noch nicht bewältigen kann. Die Berufswelt wandelt sich schneller und schneller: In den Büros wird rationalisiert, automatisiert oder einfach liquidiert; erhöhte Rohstoffe, billigere Herstellungsmethoden, raffinierte Neuentwicklungen bedrohen die angestammten Arbeitsplätze. Gestern noch war eine Locherin eine gesuchte Arbeitskraft; heute wird sie durch den billigeren optischen Datenleser ersetzt. Und was macht die Locherin morgen? «Ganz einfach», sagen uns die Personalchefs, «sie wird umgeschult».

Gestern noch wurden kaum Programmierer für die elektronischen Datenverarbeitungssysteme gesucht, morgen schon könnte man so viele benötigen, wie über Nacht nicht auszubilden sind.

«Zukunftstaugliches» Bildungswesen

Ist unsere Gesellschaft auf das Zeitalter der mobilen Berufswelt, der ständigen Um- und Neuschulung vorbereitet? Diese Frage kann man sicher nicht mit einem klaren Ja beantworten. Unser *Bildungswesen* wird noch gewaltige Anstrengungen unternehmen müssen, um uns «zukunftstauglich» – und das heisst unter anderem wandlungsfähig – zu machen. Die sechziger- und siebziger Jahre waren durch vermehrte

Dies sei nicht eine billige Ausflucht für die Tatsache, dass es auch in der Arbeitswelt von morgen und übermorgen viele Aufgaben zu erfüllen geben wird, die nicht so sehr ein hohes Bildungsniveau als ein hohes Mass an Zuverlässigkeit und Pflichtbewusstsein erfordern. Was hier in groben Zügen dargelegt wurde, war der grössere Zusammenhang, in den wir die Frage nach dem bestmöglichen Zusammenwirken von Schule und Wirtschaft hineinstellen sollten. Man spricht heute viel von der «Emanzipation». Vordringlich ist es meines Erachtens, dass wir uns vom Freund-Feind-Klischee, das die Beziehungen zwischen Schule und Wirtschaft immer prägt, emanzipieren – im Interesse des Menschen, um dessen Daseinsbewältigung es letztlich auf beiden Seiten geht.

Nachdruck mit freundlicher Genehmigung der Redaktion der «Schweizerischen Handelszeitung» aus SHZ Nr. 20 vom 16. Mai 1974

Bemühungen zur Verbesserung der Mittel- und Hochschulen gekennzeichnet. Wie jedoch sieht die Situation bei der Berufsausbildung aus? Bis heute führte der Unterricht im allgemeinen nicht über die rein beruflich-fachlichen Disziplinen hinaus. Die Behörden geben sich auf diesem Gebiet zurückhaltend. Sie überlassen die Initiative zur Verbesserung weitgehend der Industrie und dem Gewerbe. Aber kann man das überhaupt? Ist von der Industrie und Gewerbe ein Engagement für den jungen Menschen zu erwarten, das doch sehr weit gehen müsste? Heute stehen in der Schweiz über 135 000 Lehrlinge in der Ausbildung. Ob sie den Anforderungen des 21. Jahrhunderts standhalten werden?

Rufen wir uns doch mit allem Nachdruck in Erinnerung: Im Jahr 2000, das für die ältere Generation in nebulöser Ferne liegt, werden die heutigen Teenagers 40 oder allenfalls 44 Jahre alt sein. Die Zeit, in der man einen Beruf fürs Leben erlernen konnte, ist deshalb schon heute endgültig vorbei.

Haben die Behörden und die Parteien, die Lehrerschaft und ihre Organisationen, die Lehrmeister und die Lehrlinge das wirklich realisiert? Und sind sie bereit, aus der Erkenntnis Konsequenzen zu ziehen?

Th. Nordmann

Daten der Sendereihe von Th. Nordmann:

1. Vom Schüler zum Lehrling:
So. 29. Sept., 20.30 Uhr im 1. Programm
2. Die Lehrjahre:
Mi. 2. Okt., 21.30 Uhr im 2. Programm
3. Modelle für die Zukunft:
Mi. 9. Okt., 21.30 Uhr im 2. Programm

Hans Conrad Gyger, der Begründer der exakten Kartographie

Zur Wiederkehr seines 300. Todestages am 24. September 1974

Rudolf Basler, *Topograph, Suhr*

Unser Land spielte bei der Entwicklung der Kartographie in Europa eine wichtige Rolle. Flachländer, wie zum Beispiel Dänemark, Holland und Norddeutschland, lassen sich im allgemeinen leichter vermessen und kartieren als Gebirgsländer. Die Vogelschau-landkarten mochten noch im 16. Jahrhundert für die angeführten Flachländer genügen, nicht aber für ein Gebirgsland wie die Schweiz. Hier wurde die Reliefkartographie geboren. Die Entwicklung der Kavalierverspektive zur Reliefdarstellung erfolgte in unserem Land nicht von einem Tag auf den andern. Männer wie Ägidius Tschudi, Sebastian Münster, Jost Murer und Johannes Stumpf ersetzten schon teilweise bei ihren karto- und topographischen Arbeiten das Distanzschätzen durch das viel exaktere Messen. So verdienstvoll die Arbeiten dieser Landkartenzeichner waren, es fehlte noch der Mann, der die schweizerische Kartographie exakt begründete.

Biographisches

Hans Conrad Gyger wurde am 22. Juli 1599 in Zürich geboren. Sein Vater war Glasmaler. Die Brüder seines Vaters waren Christoph, Stadtarzt und Physiker, und Philipp, ein Mathematiker. Damals gehörte die echte Malerei mit der Kartographie, ja sogar mit der Geometrie und Physik zusammen. In einer solch geistig anregenden Gesellschaft wuchs der junge Gyger auf. Er trat in die Fussstapfen seines Vaters. Seine Fortschritte in seinem engsten Fach, der Malerei, müssen ausserordentlich gewesen sein. Der grosse Kunstmaler Füssli rühmte ihm nach, zuerst die Kunst erfunden zu haben, «mit Schmelzfarben auf Trink- und Spiegelgläser zu malen». Seine Emailarbeiten wurden allgemein bewundert und gingen als Geschenke an ausländische Höfe.

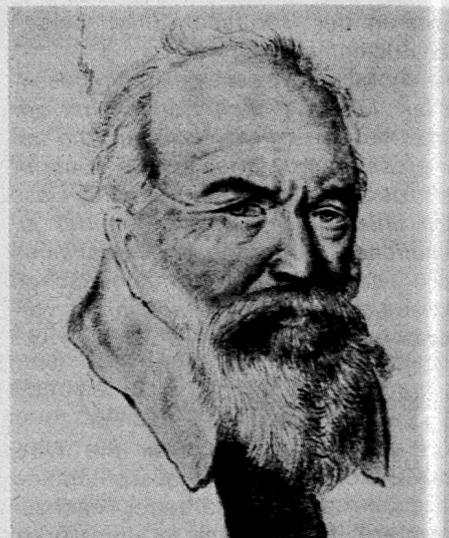
Kartographisches

Aber alle diese kunsthandwerklichen Arbeiten verblassten gegenüber seinen späteren kartographischen Arbeiten. Man weiss nichts Zuverlässiges darüber, wer den jungen Gyger in das

Landkartenzeichnen einführte. Sein Vorbild war sicher *Jost Murer*, dessen berühmter «Prospekt» der Stadt Zürich im Jahre 1576 erschien. Gyger blieb aber nicht lange Lehrling. Schon im Alter von 21 Jahren erschien seine Erstlingsarbeit, die «Karte der Nordostschweiz von Haller und Gyger aus dem Jahre 1620». Er war Meister geworden. Zwei Jahre später erschien seine Karte der Herrschaft Maienfeld, von Chur, des Prättigaus und den angrenzenden Landschaften. Es folgten Landkarten und Pläne von den zürcherischen Hochwachten, den zehn Waffenplätzen und eine sehr genaue Marchenbeschreibung. Der Unterschied zwischen der alten Vogelschauperspektive und der von Gyger erfundenen Reliefdarstellung springt in die Augen.

Um das Jahr 1643 zeichnete Gyger den Plan der Zürcher Hochwachten. Dieser Plan zeigt die Sichtverbindungen bis auf 30 km über den ganzen Kanton Zürich hinweg. Der Altmeister der Schweizer Kartographen, Prof. Dr. Eduard Imhof, hat die Winkel des Hochwachtennetzes mit den entsprechenden Winkeln der heutigen Landeskarten verglichen. Er hat dabei einen durchschnittlichen Winkelfehler von nur $\pm 2^\circ$ festgestellt.

Die Krönung seines Lebenswerkes erzielte Hans Conrad Gyger im Jahre 1667 mit seiner neuen und grossen *Landkarte des Kantons Zürich*. Er zeichnete und malte die Karte in zwei Ausführungen. Die eine besteht aus 56 Situationsblättern und befindet sich heute im Zürcher Staatsarchiv. Die andere Ausführung ist ein farbig überarbeitetes Wandgemälde. Es befindet sich im Hause zum Rechberg in Zürich. Weil Gyger für seine Kantonskarte den Massstab 1:32 000 wählte, konnte er auch die kleinen Ortschaften, ja sogar Feld- und Fusswege, einzeichnen. Eckpunkte der Kantonskarte sind: Waldshut, Pfyn, Bilten und Sempach. Links oben ist ein Plänchen der Herrschaft Sax beigefügt. Ein kleiner Teil des Zürcher Oberlandes bei Einsiedeln und Lachen ist in der alten Kavalierverspektive dargestellt. Alles andere ist in der Vertikalprojektion gezeichnet. Der Licht-einfall kommt von Süden her.



Erstaunliche Genauigkeit

Die Gygersche Kantonskarte wurde schon früher von dem bekannten Zürcher Astronomen und Kulturgeschichtsschreiber Rudolf Wolf auf ihre Genauigkeit untersucht. Die meisten längeren Strecken sind nur um 1 bis 1,5 Prozent unrichtig gezeichnet. Prof. Dr. Eduard Imhof hat mit Hilfe der Verzerrungsgitter die Gyger-Karte vom Jahre 1667 mit dem Kilometer-Koordinatennetz unserer heutigen Landeskarte verglichen und dabei eine erstaunliche Übereinstimmung gefunden. Darüber hinaus hat die Gygersche Kantonskarte für die Geologen, Juristen und Volkswirtschaftler einen grossen *kulturgeschichtlichen* Wert.

Kein leichtes Leben

Die Achtung vor dem Schöpfer der Zürcher Landkarte wird noch grösser, wenn man vernimmt, dass Gyger mit Ausnahme seines Sohnes Johann Georg keine Hilfe besass, vom Staate keine wesentliche Unterstützung erhielt, nebenbei noch Amtspflichten getreu nachkam, ja durch anderweitige Arbeiten für seine zahlreiche Familie den Lebensunterhalt zu beschaffen hatte.

Hans Conrad Gyger setzte sich nach der Vollendung seiner Lebensarbeit zur wohlverdienten Ruhe nieder. Sein lauterer Charakter, sein bescheidenes Wesen und seine wissenschaftlichen Arbeiten verschafften ihm grosse Achtung. Er starb am 25. September 1674 in seiner Vaterstadt.

Wolf, Rudolf: Geschichte der Vermessungen in der Schweiz. 1879

Grob, Richard: Geschichte der schweizerischen Kartographie. 1941

Imhof, Eduard: Karte des Kantons Zürich aus dem Jahre 1667, in 56 Blättern von Hans Conrad Gyger. Faksimile-Druck. 1967

Lehrerschaft für gemässigte Kleinschreibung

«Den verwerflichen missbrauch grosser buchstaben für das substantivum, der unserer pedantischen unart gipfel heissen kann, habe ich, und die mir darin beipflichten, abgeschüttelt.»
Jacob Grimm (1785–1863)

Umfrage KOSLO Nr. 11 zur Rechtschreibreform

Die Antworten der SLV-Mitglieder

Eingegangene Antworten: 322 plus 188 (BLV) = 510

149 Antworten von Primarlehrern

116 Antworten von Lehrern der Oberstufe (Sekundarstufe I)

57 Antworten von Lehrern der Mittel-/Berufsschulen (Sekundarstufe II)

188 BLV ohne Ausscheidung*

510

* Die genannten Antworten sind von Kolleginnen und Kollegen der Kleinklassen, der Primarklassen aller Stufen, Sekundarschulen, Weiterbildungs-klassen, Gymnasien, Seminarien und Handels- und Berufsschulen eingesandt worden. Es handelt sich um 188 Antworten einzelner, ganzer Lehrerzimmer und einer Sektion. Stadt und Land sind ungefähr gleich vertreten; ebenso die Stufen!

Frage 1

Erachten Sie eine Rechtschreibreform für grundsätzlich erforderlich?

Ja: 423 Nein: 83

Leer: 4

Bemerkung zu Frage 1:

BLV: wird vereinzelt «dringend» gefordert, andererseits in «sehr beschränktem Mass».

Frage 2

Sind Sie für die Einführung der «gemässigten Kleinschreibung»?

Ja: 403 Nein: 106

Leer: 1

Bemerkungen zu Frage 2:

- Liberalisierung gemäss «Wiesbadener Empfehlungen».
- Unbedingt, es würde damit Zeit gewonnen für andere Probleme der Rechtschreibung, zum Beispiel Dehnungen, Schärfungen, starke/schwache Konsonanten usw.
- Wer sich 40 Jahre lang mit der Rechtschreibung bei Zehnjährigen gewissenhaft herumgebalgt hat, wird sich ohne Bedenken für die Reform einsetzen. Die Zeit, die man damit verschwenden musste, hätte wirklich für notwendigeren und zeitgemässeren Unterricht gebraucht werden können.

Frage 3

Sind Sie der Ansicht, dass auf alle Fälle ein Zusammengehen im ganzen deutschen Sprachbereich anzustreben ist?

Ja: 354 Nein: 154

Leer: 2

Bemerkungen zu Frage 3:

- Aber besser allein als gar nicht.
 - Aber nicht Bedingung.
 - Nicht Bedingung; wie manche Umfrage müssen wir wohl noch beantworten, bis wirklich etwas geschieht?
 - Mit Zusammengehen käme man soviel weiter als in den letzten 50 Jahren!
- BLV: Frage 3 nicht klar; «Zusammengehen» ist zu begrüssen, aber wir sollten Reformen in der Schweiz nicht davon abhängig machen, was die Deutschen oder die Österreicher tun.
- Politisch gesehen, als Waffe für das Durchsetzen, wäre ein Vorgehen eines Teils des Sprachgebiets unter Umständen geschickt. Unter pädagogischem Aspekt scheint es aber wichtig, wie gross dieser Teil ist. Ja oder Nein zu dieser Frage ist nicht möglich.
 - «Auf alle Fälle» in der Frage streichen und durch «wenn möglich» ersetzen.
 - Doch dürfte die Schweiz ruhig mit dem Beispiel vorangehen; wünschenswert; wenn nicht, muss ein Land Pionierdienst leisten.
 - Die Schweizer Schulen können ganz gut allein gescheit genug sein!
 - Aber nicht unbedingt, jemand muss anfangen, geworfene Steine geben zuerst nur kleine Wellen.
 - Ja, aber nicht entscheidend, ob in der Schweiz eingeführt oder nicht.
 - Ohne die BRD oder auch die DDR würde auf dem Lehrmittelsektor der Gebrauch anderer Lehrmittel erschwert, oder die schwächeren Schüler, und denen soll die Rechtschreibreform vor allem helfen, würden verwirrt.

Zusammenstellung: Sekretariat SLV

Meinungen, Meinungen ...

Weniger als 10 Prozent der Lehrerschaft haben auf die KOSLO-Umfrage betreffend Rechtschreibreform geantwortet. Eine repräsentative Stellungnahme wird man dies kaum nennen wollen. Die Mehrheit (erfasst wurden freilich nur die Leser von Fachzeitschriften und Schulblättern) ist offenbar geneigt, den Dingen den Lauf zu lassen (solange nichts läuft?) oder erwartet, dass der Kampf von den Vereinsspitzen und einer kleinen Minderheit geführt werde. Ein nicht ganz ungefährliches Verhalten, zumindest auf Gebieten, wo es um mehr als Muskeln und Majuskeln geht!

Immerhin, von den sich engagierenden Meinungsbildnern befürworten klar 87,2 Prozent grundsätzlich eine Reform der Rechtschreibung, weniger als 15 Prozent lehnen die «gemässigte Kleinschreibung» ab, und nahezu drei Viertel erachten ein geschlossenes Zusammengehen im ganzen deutschen Sprachbereich als unerlässlich.

Was wird nun weiter gehen? Bringt uns der Herbst eine Fülle von Resolutionen bei den Mitgliederverbänden der KOSLO? Wird die Frage zu einem Politikum? Die DDR beispielsweise könnte ja im Interesse der Chancengleichheit und Einheitlichkeit Kleinschreibung dekretieren und müsste dabei den Sukkurs der Koalitionsregierung der BRD, nolens volens, erhalten (Fremdwörter beabsichtigt! J.) Und was würden wir neutralen Schweizer dann tun?

Die Initiative liegt nunmehr bei der internationalen Rechtschreibkommission und den Regierungen der deutschsprachigen Länder. Sie liegt aber auch bei uns. Was auch immer geschehen wird, für mich ist die Grafie nur das traditionelle (oder bald auch modische) Kleid gedanklicher Verlautbarung; wesentlich bleibt jetzt und in Zukunft die Bildung des Geistes, aus dem heraus wir sprechen und die Schulung der Gezieltheit und Stosskraft unserer sprachlichen Zugriffe. J.

«**T**erien,» schreibt er,
«hat der Lehrer
Tiel, der
Steuergeldferzeher!»*

* Für die Behandlung von lese-rechtschreibschwachen Erwachsenen hat Schubiger noch keine speziellen Arbeitsmittel herausgegeben, wohl aber für die Förderung von Kindern mit ähnlichen Symptomen.

6 

Texte zur Gross- und Kleinschreibung

Auszüge aus einer umfangreichen Arbeit über die Anwendung der Majuskeln bei den Substantiven, verfasst von Otto Müller, Wettingen*

Wer beherrscht die Regeln?

Der deutsche Rechtschreiblehrer und Mitarbeiter am neuen «Duden», Joseph Lammertz, hat sich die Mühe genommen, in einem Diktattext (siehe «Deutsche Rechtschreibung für das deutsche Volk») ein Maximum von Schwierigkeiten in bezug auf Gross- und Kleinschreibung zu konzentrieren. Der Reformator O. Kosog hat mit diesem Diktat Versuche angestellt, und das Resultat war furchtbar¹. Bei 30 Lehrern «betrug die geringste Fehlerzahl 4, die höchste 22, der Durchschnitt 13. 2 Sublaternbeamte lieferten Diktate mit 23 und 24 Fehlern. Von 8 Frauen, die sämtlich mindestens eine höhere Mädchenschule besucht hatten, machte eine 13 Fehler; sodann stieg die Fehlerzahl sofort auf 22 und endlich bis auf 30, während der Durchschnitt 24 betrug. Nicht viel besser war es bei 10 Herren mit akademischer Bildung (Mediziner, Juristen, Dozenten der Philosophie); ihre Arbeiten wiesen 14–30, im Durchschnitt 20,5 Fehler auf. 10 studierende Damen machten 12–21, durchschnittlich 16 Fehler und 12 studierende Herren 14–32, im Durchschnitt 21 Fehler. Der einzige Oberlehrer endlich, der sich der Prüfung unterzog, lieferte eine Arbeit mit 18 Fehlern.» Es darf damit «die behauptung als bewiesen gelten, dass kein einziger Deutscher imstande sei, alles zu befolgen, was das amtliche Regelbuch von ihm beim niederschreiben fordert».

R. Hahn: «Die zukunfft der deutschen rechtschreibung»

Betonung

Es seien die Majuskeln aber «eine willkommene Stütze zur Erlernung und Erziehung des sinngemässen Lesens», behauptet Lammertz; seien es doch «gerade die Hauptwörter, die den Hauptton haben», wenn nicht das Neue oder das Gegensätzliche die Betonung fordere. Wenn man z. B. von fern einen zunächst unbestimmten Klang höre und ihn dann erkenne, so

werde man etwa sagen: ein *Hund* bellt, ein *Vogel* singt usw. Auch bei allen «Aussageganzen» habe «das Hauptwort den stärkeren Ton, z. B. *Platz* greifen, *Folge* geben usw.»

Robert Block hat in seinem Buche über «die Grundlagen der Rechtschreibung» mit wenigen guten Beispielen gezeigt, dass das durchaus nicht immer so ist. «Zwar in dem Satze „Sieh, da läuft ein Pferd“ wird Pferd den wichtigsten Teil des Satzes bedeuten; mein blosser Ruf „Pferd“ wird schliesslich im Hörenden dieselbe Wirkung hervorbringen. Aber schon wenn ich sage „sieh, wie das Pferd laufen kann“, wird dem Zeitwort laufen mindestens dasselbe Gewicht zugestanden werden müssen. In dieser Weise kann wohl jede Wortart in den Blickpunkt des Satzes gerückt werden. Wir drücken das dann oft durch Unterstreichen und Sperrdruck aus. Kommst du *heute* oder morgen? Schreibe *sofort!* Wir treffen uns *diesseits* der Kettenbrücke. Wer nicht *für* mich ist, der ist *wider* mich.

Oft begnügt sich ja der Redende, nur dies eine Wort zu sagen. Herein! Los! Jetzt! Marsch! Gestern. Zahlen! Kaffee! Von diesem Gesichtspunkt aus wäre also richtiger zu schreiben „sieh, wie das pferd Laufen kann“ oder „ich komme schon Heute“. Damit hätte der Lesende auch einen guten Fingerzeig für den Ausdruck, den der Sprechende durch grössere Betonung wiedergibt. Die Eigenart des Schriftwerkes, das Temperament des Schriftstellers, manche stilistische Feinheit könnte so besser als jetzt zum Ausdruck gebracht werden. So wäre die Schrift eine Dienerin der Sprache; der grosse Anfangsbuchstabe entspräche dem Faustschlag des Zornigen, dem Wutschrei des Getäuschten, dem Schmerzenslaut des Gepeinigten; er wäre auch der Finger, der bedeutungsvoll sich höbe zur Unterstreichung, zur Erinnerung, zur Warnung.»

Tatsächlich ist gerade diese Auszeichnung der Substantive daran schuld, dass es nicht mehr möglich ist, ein Wort durch einen Grossbuchstaben hervorzuheben, was doch nach der ältesten Majuskelttheorie – neben der Bezeichnung der Satzanfänge und Eigennamen – ihre Mission sein sollte. Nicht nur wäre das heute unwirksam: es ist sogar verboten. «Wenn ein ge-

wöhnlich klein zu schreibendes Wort durch stärkere Betonung hervorgehoben werden soll», so heisst es bei Duden, «so wird es nicht gross geschrieben, sondern in der Schrift unterstrichen, im Druck gesperrt.» Und auch der erste ursprüngliche Zweck der Majuskeln: «den beginn der sätze und reihen, dann aber eigennamen hervorzuheben», ist – so heisst es bei Grimm – verloren gegangen, «weil es dem überblick nunmehr erschwert statt erleichtert wird, den beginn der sätze und die aufgesuchten, den inhalt lenkenden nomina propria unter der menge gleich ausgezeichnete wörter herauszufinden.»

Wortfolge und Homonyme

Die Freunde der Grossschreibung weisen auf die mannigfaltige Wortfolge und die vielen Homonyme im Deutschen hin.

Unwidersprechlich wiegt unter allen Einwänden gegen die Kleinschreibung der Substantive dieser am schwersten; schon Adelung (1781) hat in dieser Schwierigkeit einen Grund für die Grossschreibung gefunden. Aber es ist mit Recht darauf hingewiesen worden, dass solche zweideutige Sätze selten sind und dass ihr Sinn dann allemal aus dem Zusammenhang ohne weiteres klar wird. Im Notfall liesse sich übrigens dem Zweifel auch abhelfen, indem zur Ausnahme einmal nach dem alten Brauch gross geschrieben würde. Solches Abweichen von der Regel kann auch unter dem Regime der Grossschreibung nötig werden. «Es war einmal eine alte Frau, die sich schlecht und recht mit Spinnen ernährte.» In diesem Satz muss nach den amtlichen Regeln «Spinnen» gross geschrieben werden; der «Sprachwart» schreibt es aber aus einem sehr einleuchtenden Grunde klein. Oder wenn einer einen Aufsatz schreibt «über das Denken der Tauben», so ist das zunächst auch sehr zweideutig. Ein Tor, ein Tau, ein Bauer kann allemal zweierlei bedeuten. Und dann muss doch gesagt werden, dass man den meisten der zitierten Sätze allzugut die zweckbestimmte Konstruktion anmerkt. Einzelne sind so unmöglich, dass ihnen auch die Grossschreibung nicht dazu verhelfen kann, deutsch zu sein. Und wenn sie nicht gewaltsam zusammengeschustert sind, so sind sie immer noch Einzelexistenzen, die so nur einmal auf der Welt vorkommen. Man hat das Gefühl, man befinde sich im Raritätenkabinett, während es sich im Kosogischen Dik-

* Die Arbeit ist seinerzeit auf Empfehlung von Prof. Otto von Greyerz im «Berner Schulblatt» veröffentlicht worden (1938).

¹ Das Kosogsche Diktat wurde in «SLZ» 17 vom 27. April 1972 veröffentlicht.

Das Ergebnis der Umfrage bei der KOSLO

| | Anzahl der Antworten | | | Frage I | | | Frage II | | | Frage III | | |
|--------------------|----------------------|-------------|------------|-----------|-------------|------------|-----------|-------------|------------|-----------|--|--|
| | ja | nein | leer | ja | nein | leer | ja | nein | leer | | | |
| AGLB | 5 | 5 | | 5 | | | 5 | | | | | |
| IMK | 177 | 161 | 16 | 125 | 41 | 11 | 153 | 23 | 1 | | | |
| KLVS | 198 | 180 | 18 | 186 | 12 | | 132 | 66 | | | | |
| KSO | 200 | 188 | 12 | 186 | 14 | | 146 | 54 | | | | |
| SLV | 510 | 423 | 83 | 4 | 403 | 106 | 1 | 354 | 154 | 2 | | |
| SSK | 166 | 140 | 22 | 4 | 130 | 34 | 2 | 144 | 22 | | | |
| VLKB | 75 | 57 | | 18 | 52 | 2 | 21 | 55 | 7 | 13 | | |
| SVHS | 524 | 475 | 49 | | 465 | 54 | 5 | 390 | 129 | 5 | | |
| VSG (VSI) | 93 | 70 | 21 | 2 | 64 | 24 | 5 | 73 | 19 | 1 | | |
| Total KOSLO | 1948 | 1699 | 221 | 28 | 1616 | 287 | 45 | 1452 | 474 | 22 | | |

tat doch um Wendungen handelt, die überall und immer wieder zu treffen sind. Es kann aber «die äusserst seltene Möglichkeit einer augenblicklichen und gefahrlosen Unklarheit niemals Grund dafür sein, alle Fälle einer lästigen Regel unterzuordnen», sagt mit Recht Cornioley; «es tragen nicht alle Menschen Zwangsjacken, nur weil einige wenige sie nötig haben». Und Jacob Grimm bemerkt in der Vorrede der zweiten Auflage seiner «Deutschen Grammatik», er glaube nicht, dass durch die Verbannung der grossen Buchstaben vom Anlaut der Substantive irgendein Satz undeutlich geworden sei. Auch die germanistischen Fachschriften erscheinen seit Jahrzehnten in Kleinschrift (nur Satzanfänge und Eigennamen gross), und man ist offenbar damit zufrieden.

Das Wagnis

Nicht zu befürworten ist allerdings die radikale Kleinschrift, die von einem Grossteil der deutschen Reformer angestrebt wird – im Gegensatz zum schweizerischen «Bund für vereinfachte Rechtschreibung», der schon bei seiner Gründung 1924 die «gemässigte» Kleinschreibung auf sein Programm setzte. Das Fehlen der Majuskel am Satzanfang bedeutet wirklich eine Erschwerung des Lesens. Wo ein Gedanke zu Ende ist und ein neuer anhebt, der Ton sich senkt, um eine neue Kurve zu erklimmen, da hat ein Markstein seine Berechtigung. Und den Eigennamen sollte man die Majuskel auch nicht nehmen. Fast alle Kulturvölker schreiben sie gross, und Cornioleys Warnung ist voll berech-

tigt: «Liebe deutsche, wollt bitte nicht nach den grossgeschriebenen substantiven wieder etwas besonderes!» Vom Anlaut der Substantive aber könnte man die Grossbuchstaben leicht und ohne grosse technische Schwierigkeiten entfernen. Man würde sich dabei nicht versündigen, weder gegen die Schrift, noch gegen die Sprache, noch gegen den Geist der Geschichte. Denn, mit Jacob Grimm: «Für die substantivmajuskel spricht kein einziger innerer grund, wider sie der beständige frühere gebrauch unserer sprache bis ins 16te, 17te jh., ja der noch währende aller übrigen völker, um nicht die erschwerung des schreibens, die verscherzte einfachheit der schrift anzuschlagen.»

Einem spielenden Kinde glich der Anfang des Missbrauchs; mit der Zeit aber ist dieses Kind allen Menschen über den Kopf gewachsen und zu einem Ungeheuer geworden, dem nun niemand mehr Meister wird. Und «die Not wird nicht aufhören, bis die grossen Buchstaben selbst aufhören».

Schon 1840 schrieb Jacob Grimm: «Es ist nicht zu spät, und leicht genug, einer so peinlichen und unnützen schreibweise zu entsagen.» Wir denken, das gilt heute noch so gut wie damals; und man braucht wahrlich nicht zu befürchten, was die Freunde der Grossschreibung behaupten: das einfache Volk könnte sich nicht mehr umstellen und würde Buch und Zeitung aus der Hand legen; denn «hat nur ein einziges geschlecht der neuen schreibweise sich bequemt, so wird im nachfolgenden kein hahn nach der alten krähen».

Eine Fehlerstatistik

Auch ein Beitrag zur Frage der Gross- oder Kleinschreibung

Die Behauptung, dass 40 Prozent aller Fehler unserer Schüler auf die Schwierigkeiten der Gross- oder Kleinschreibung zurückzuführen seien, hat mich veranlasst, dies gewissenhaft zu überprüfen. Als Stoff zu dieser Untersuchung dienten mir 1100 Aufsätze meiner Schüler progymnasialer (untergymnasialer) Klassen des 7. bis 9. Schuljahres. Die Arbeit war keineswegs so schwer, wie es den Anschein haben könnte, bezeichne ich doch jeweils am Rande der betreffenden Zeile im Aufsatzheft die Art des Fehlers, und Schüler haben mir beim Zählen und Zusammenstellen geholfen. Dabei habe ich mir den stillen Vorwurf nicht ersparen können, dass ich eine solche Untersuchung etwa 30 Jahre früher hätte anstellen sollen, nicht erst nach rund 40 Jahren Unterrichtserfahrung. Ich hege deshalb die leise Hoffnung, jüngere Lehrkräfte durch diese Statistik zu eigener kritischer Untersuchung anregen zu dürfen. Selbstverständlich können nicht auf allen Schulstufen sämtliche Fehler in gleich strenger Weise angekreidet und bewertet werden, was aber gar nicht heissen soll, dass jeder Fehler nicht eben doch ein Fehler ist, ob man ihn nun durchgehen lässt oder nicht.

Eine solche Untersuchung gibt uns auch wertvolle Hinweise auf die Gestaltung unseres Unterrichts und auf die Schwerpunkte, die wir zu setzen haben in der Art und Methode (Weg) unseres Bemühens, die mündliche und schriftliche Fertigkeit und Sicherheit in der Sprache unserer Schüler zu fördern. Dass wir dabei verantwortlich mitzuwirken haben, dass die Pflege der Sprache ins Bewusstsein des Volkes getragen wird, muss jeder Lehrkraft und jedem Erzieher ein brennendes Anliegen sein. Es ist uns ja bewusst, wie stark die Rückwirkung der Sprache auf die allgemeine Geistes- und Charakterbildung ist. Wir wissen auch, wie weit die Sprachverluderung durch falsche Lässigkeit bereits gediehen ist und wie gross die Versuchung ist, dass eine Lehrkraft Angst davor haben kann, sich durch eine klare und beharrliche Haltung und Forderung bei Schülern unbeliebt zu machen. Wir sollten uns aber bewusst bleiben, was für eine grosse kulturelle Verantwortung wir tragen

gegenüber der Sprache als kostbarestem Instrument des Geistes und bedeutendstem Erziehungsmittel.

Fehlerstatistik

aus rund 1100 Aufsätzen progymnasialer Klassen des 7. bis 9. Schuljahres.

Ergebnis aus 11 400 Fehlern, nach Häufigkeit geordnet:

| | |
|-------------------------------|--------|
| Satzzeichenfehler | 34,2% |
| Ausdrucksfehler | 20,8% |
| Stelle ändern | 7,5% |
| Wortfehler (ohne Gross-klein) | 5,7% |
| Gross-klein | 5,4% |
| Unklarheiten | 5,1% |
| Zeitfehler | 3,6% |
| Wiederholungsfehler | 3,4% |
| Trennungsfehler | 2,9% |
| Auslassungsfehler | 2,5% |
| Fallfehler | 2,3% |
| Denkfehler | 2,0% |
| überflüssig | 1,5% |
| Umstellungsfehler | 1,2% |
| Numerusfehler | 0,8% |
| Modusfehler | 0,3% |
| falsche Person verwendet | 0,3% |
| Pleonasmen | 0,2% |
| leere Phrasen | 0,2% |
| falsche Redart | 0,1% |
| Total | 100,0% |

Im Zusammenhang mit dieser Statistik seien mir noch ein paar Bemerkungen erlaubt:

Es ist ein Gebot der Höflichkeit und entspricht dem Sinne der Verständigung, dass wir im mündlichen Verkehr klar und deutlich, auch eindeutig sprechen, um dem Zuhörer ein rasches und sicheres Verstehen zu erleichtern (Aussprache!); es ist ebenso ein Gebot der Höflichkeit und entspricht dem Sinne der Verständigung, dass wir im schriftlichen Verkehr klar und deutlich, auch eindeutig schreiben, um dem Leser ein rasches und sicheres Verstehen zu erleichtern. Dabei empfinde ich es als eine Hilfe, dem Leser zu bedeuten, ob ich ein Wort – das Worte ist der Ausdruck für einen Begriff – substantivisch, d. h. dingbegrifflich, aufgefasst haben möchte oder anders. Die leichten Tönungen im mündlichen Ausdruck können auf diese Weise wenigstens zu einem Teil angedeutet werden. Es ist nicht dasselbe, ob ich dem Leser z. B. Trotz, Stand, Licht, Fallen, Dunkel, Fest und Hunderte anderer Ausdrücke als Dingbegriffe zu verstehen gebe oder anders. Mit der Grossschreibung gebe ich dem betreffenden Wort eben ein Ding-Gewicht. Diese Möglichkeit im schriftlichen Verkehr möchte ich nicht vermissen. Es ist auch nicht ganz das-

selbe, ob ich schreibe «im allgemeinen» oder «im Allgemeinen». Sollen wir auf diese geistigen Feinheiten und zarten Hinweise für das klare Verständnis verzichten müssen? Die Sprache hat so vieles mit der Musik gemeinsam; aber auch hier kann der Komponist nicht auf die feinen Hinweise in seiner Partitur verzichten. Die Erziehung zum feinen und leisen Hören in Sprache und Musik gehört zur Kulturaufgabe. Zudem ist zu sagen, dass die Schwierigkeiten gar nicht so gross sind, haben doch schon viele Generationen diese meistern können, und wenn gelegentlich Fälle von Zweifeln und Unsicherheiten auftreten, so ist gewöhnlich der Fehler auch kein so grosser mehr, so dass es gar nicht nötig ist, besonders ausgesuchte und heikle Beispiele an den Haaren herbeizuziehen. Wenn sich eine andere Schreibweise durch die Schüler rechtfertigen lässt im Sinne, wie er es aufgefasst haben möchte, so lasse ich es selbstverständlich gelten und freue mich über die eigene Rechtfertigung des Schülers.

Wenn man die Fehlerstatistik betrachtet, könnte man auf die Frage stossen, warum wir nicht auf die Satzzeichen verzichten sollten, werden doch hier weitaus die meisten Fehler gemacht.

Wollen wir etwa die Schwäche eingestehen, dass wir nicht mehr imstande sind, die Begrifflichkeit in unsern Wörtern zu erkennen oder gar dass wir ausserstande sind, im Unterricht das Verständnis in unsern Schülern dafür zu schulen? Das Erkennen der Begrifflichkeit im Worte dient gleichzeitig einer Verfeinerung des Denkens und des Sprachgefühls, auch des Geschmacks, und darin liegt auch eine Förderung des Sprachgefühls, was unbestreitbar formalen Bildungswert hat. Wollen wir diesen Vorteil eines feinern Ausdrucksmittels im Schriftlichen der Bequemlichkeit und Simplifizierung opfern? Abgesehen davon sind die Grossbuchstaben in einem handschriftlichen oder gedruckten Text ein willkommenes grafisches Schmuckelement, das die Eintönigkeit des Schriftbildes auflockert. Wenn es der Lehrer versteht, den Schülern die Begrifflichkeit der einzelnen Wortarten zu erläutern, dann braucht er verhältnismässig wenig Zeit, um die Grossschreibung zu unterrichten. Bleibt noch eine etwas peinliche Frage: Ob die Abschaffung der Grosschrift etwa ein Ausweg ist, weil etliche Lehrer im Sprachlichen zuwenig durchgebildet sind?
Erwin Sutter

Die sechs Reformvorschläge der Wiesbadener Empfehlungen von 1958 (stichwortartig gekürzt)

1. Durchführung der gemässigten Kleinschreibung. Gross nur noch Satzanfänge, Eigennamen (Peter, Gott Vater), Anrede- fürwörter (Du, Sie), gewisse fachsprachliche Abkürzungen (H₂O).
2. Beschränkung der Kommasetzung auf das rhythmische Empfinden.
3. Silbentrennung nach Sprechsilben (Garaus, Wes-te) und Ausmerzung abweichender Schreibung (loc-ken, warum nicht lo-cken?).
4. Keine orthographischen Doppelformen (Alpdruck/Albdruck = Albdruck).
5. Gemässigte, schrittweise Angleichung der Fremdwörter an die deutsche Schreibung (Katarrh = Katarr; katolisch, syntetisch).
6. Zusammenschreibung nur bei echten Zusammensetzungen (hier zulande, ausser-acht lassen).

Reaktionen zur Umfrage

(aus Platzmangel redaktionell gekürzt)

Der eine der Beiträge erweckt in mir die Frage, ob das «Vereinfachen» der Grossschreibung nicht ein Vereinfachen der übri- gen Rechtschreibung und des Stils mit sich brächte, was hiesse, den Gaul beim Schwanz aufzuzäumen. Auch inhaltlich überzeugt mich der Vorschlag nicht: Für junge oder schwächere Schüler schwer zu verstehen wäre bei eingeführter gemässiger Kleinschreibung die Grossschreibung von «Kirche» als Institution und von sonst klein geschriebenen Wörtern in «der Alte Fritz, Karl der Grosse, der Grosse Bär, der Wagen (diese himmelskundliche Bezeichnung genügt nicht), Wurzelsepp, Zunft zu den Drei Königen, die Hohe Promenade, der Sohn des Schwarzen Adlers, BVR.» Die gemässigte Kleinschreibung erscheint mir also zum mindesten auch nicht einfach.

Falls die Umfrage eine Mehrheit für die gemässigte Kleinschreibung ergibt, so sollte dies meiner Ansicht nach nicht bindend sein. Ich finde, dass nur Sprachgelehrte den nötigen Ein- und Überblick haben, hier richtig zu entscheiden. O. W.

«Warum wurde die wesentlichste Frage nicht gestellt:

Sind Sie für Beibehaltung der Grossschreibung, aber für grosszügige Liberalisierung der Vorschriften?»
pn

«Die Fragestellung ist manipuliert, das Umfrage-Ergebnis kann nicht repräsentativ sein.»
S. L.

Jede Dumme het ame Ort sy Gschydi – u jede Gschyde isch ame Ort – e Läu

Therèse Kellers Bergmandi.

Die 1. Auflage des Porträts einer Puppenspielerin ist vergriffen. Der Zytglogge-Verlag Bern bringt Ende September eine 2. Auflage heraus.

Diskussion

Der Vorschlag der Oberstufenschulpflege Uster in der SLZ 34, S. 1332, hat, gemessen an den sonst üblichen Reaktionen unter Lehrern ein erfreuliches Echo ausgelöst. Nachfolgend einige Stellungnahmen (weitere folgen):

Betrifft Stellungnahme zum Mofaverbot Uster

1. Die Lehrerschaft Oetwil am See unterstützt einhellig den Vorschlag der Oberstufenschulpflege Uster, das Mindestalter für die Mofabennützung auf 15 Jahre festzulegen.
2. Die Prüfung für Mofalenker wird von uns eher skeptisch beurteilt, weil uns der administrative Aufwand recht gross erscheint.
3. Der Abgabe (und damit auch Entzugsmöglichkeit) eines Mofa-Führerausweises wird von uns eindeutig zugestimmt.
4. Wir erachten es als sinnvoll, wenn der SLV die Vorschläge Uster mit allem Nachdruck unterstützt.

*für den Konvent Oetwil am See,
Walter Bretscher-Issler*

Ein *Bravo* der Oberstufenschulpflege von Uster, die nicht nur seufzt, sondern etwas unternimmt. Mit den Vorschlägen bin ich ganz einverstanden, TCS und ACS hin oder her. Im übrigen wurde in Amerika das Velo als Transportmittel wieder entdeckt, so dass ich nicht bezweifle, dass dies auch hier bald wieder «in» sein wird – der rechte Augenblick zur Abänderung der Gesetze. Ich persönlich sähe es gern, wenn sich der SLV hier einsetzte. Viele Eltern, die ihren Söhnen und Töchtern gegenüber macht- und ratlos sind, wären froh, wenn sich die Schule hier einschaltete – wir haben den Buckel schon für anderes herhalten müssen!

R. Schweingurber

Ich glaube nicht, dass man heutzutage noch Verkehrsregeln aufstellen kann, die nur für Erwachsene gelten. Jede aufgestellte Regel gilt für den Erwachsenen wie für das Kind. Es ist doch ein Unding, wenn die Schule gezwungen wird, in ihrem Einzugsbereich besondere Verkehrsregeln für Schüler aufzustellen. Das zeigt nur, dass die Welt ausserhalb der Schule vom Kind grundsätzlich keine Notiz nimmt. Und zu den Mofas: Die Verkehrsregeln richten sich doch nach der einen Seite nach dem Verkehrsmittel. Bleibt doch einfach noch die Frage, wer für welches Verkehrsmittel (lies Geschwindigkeit!) tauglich oder besser: geeignet sei. Folge: Fahrprüfung bei jedem Verkehrsmittel! – Zu grosser technischer Aufwand? – *Wie gross ist der Aufwand für die Unfälle?* (Polizei, Spital, Versicherung, Garage.) Abgesehen von der persönlichen Belastung der Betroffenen...

Jürg Schäfer

Europäischer Schultag 1974/75

Eine Arbeitsgemeinschaft europäischer Pädagogen gründete 1953 den Europäischen Schultag. Die Institution steht unter dem Patronat des Europarates, der Europäischen Gemeinschaften sowie der Erziehungsministerien der 13 Mitgliedsländer, in der Schweiz unter dem Patronat von Herrn Bundesrat Pierre Graber. Auf Vorschlag des Europarates wird *das Jahr 1975 zum Europäischen Jahr für Denkmalpflege und Heimatschutz* erklärt. Präsident des nationalen schweizerischen Komitees ist Herr Alt-Bundesrat Ludwig von Moos.

Mit dem Wahlspruch «Eine Zukunft für unsere Vergangenheit» werden die Europäer aufgefordert, sich noch mehr der erhaltenswerten künstlerischen und historischen Werte bewusst zu werden.

Wettbewerbsbedingungen

Die Teilnahme ist freiwillig und steht Schülern der Primar- und Oberstufen sowie der Gewerbe- und Mittelschulen offen.

Die Wettbewerbsarbeit kann während des Unterrichts, aber auch als Hausaufgabe erstellt werden. Die Klassenlehrer treffen eine Vorauswahl und senden die drei besten Arbeiten an das Kantonalkomitee*. Die Arbeit soll keinen Namen tragen, hingegen sind auf einem separaten Blatt Name, Vorname, Geburtsdatum, Privatadresse mit Postleitzahl, die Schule, Klasse und der Name des Lehrers anzugeben. Die Kantonalkomitees bewerten die eingesandten Arbeiten und leiten die besten jeder Altersstufe an das Schweizer Nationalkomitee weiter. Die internationale Preisverteilung, an der gegen 200 Preisträger der III. Altersstufe teilnehmen können, wird mit einem 10 Tage dauernden Jugendforum verbunden. Die Jugendlichen aus 13 Ländern haben dabei Gelegenheit, ihre Gedanken in Gesprächen zu vertiefen.

Wettbewerbsaufgaben

Altersstufe bis 14 Jahre

Zeichnung:

1. Zeichnet oder zeigt mit Fotos, Diapositiven oder einem Film alte Gebäude oder architektonische Gesamtbilder, die charakteristisch für die Vergangenheit eurer Heimat sind, oder entwerft ein Plakat, das die Jugend einlädt, aktiv an der Erhaltung des architektonischen Erbes mitzuwirken!

* Adressen und Auskunft durch A. Bohren, Regensdorferstrasse 242, 8049 Zürich, Telefon 01 56 88 08

2. Entwerft oder fertigt für die Teilnehmer an einem europäischen Jugendtreffen ein Halstuch, eine Krawatte oder ein «T-Shirt» an! (Mögliche Techniken: Batik, Stoffmalerei oder -druck, Stickerei usw.)

Altersstufe von 14 bis zu 16 Jahren

Aufsatz:

Stellt euch vor, dass die moderne Entwicklung einer Gegend (durch den Bau einer Autobahn, eines Staudammes usw.) die Entfernung eines historischen Gebäudes oder die Zerstörung eines architektonischen Gesamtbildes (Dorfzentrum usw.) verlangt! Welche Stellung würdet ihr einnehmen?

Altersstufe von 17 bis zu 21 Jahren

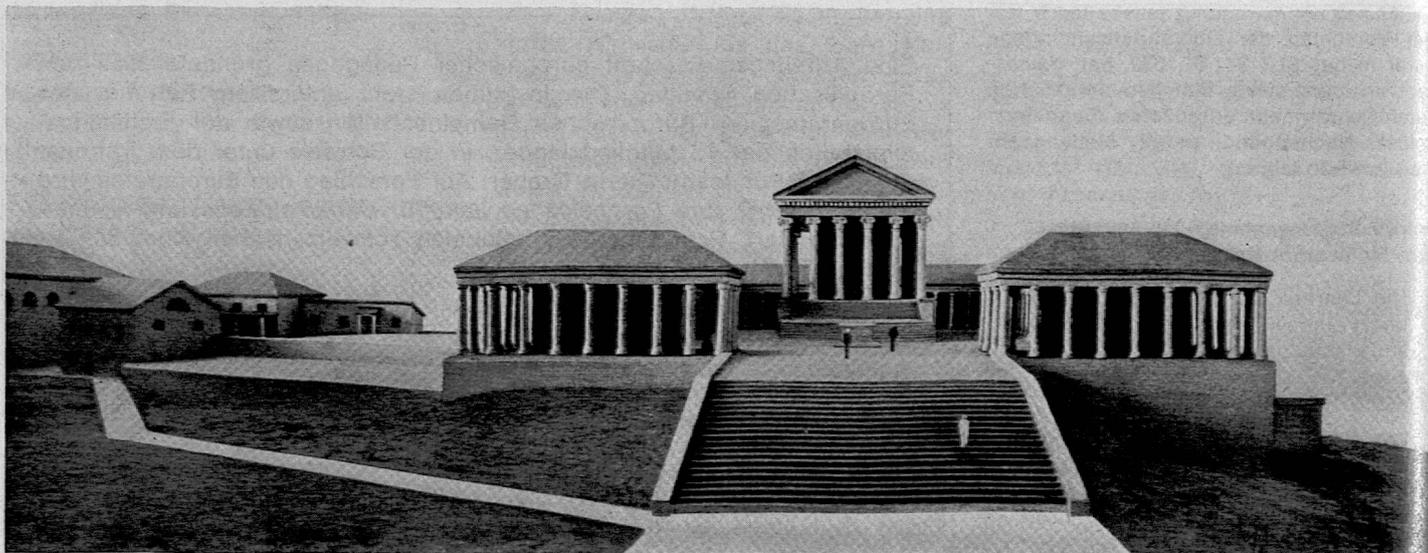
Abhandlung, Einzelarbeit:

Für Schutz und Erhaltung des architektonischen Erbes und die Bewahrung nationaler und regionaler Traditionen werden erhebliche Beträge aus öffentlichen Mitteln aufgebracht. Sind diese Massnahmen berechtigt? Welche Rolle kann Ihrer Auffassung nach Europas Vergangenheit im Schicksal unseres Kontinentes spielen, der den Erfordernissen der gegenwärtigen Zivilisation Rechnung tragen muss?

Abhandlung, Gemeinschaftsarbeit:

Behandeln Sie ein internationales Problem, das die europäischen Staaten in gleicher Weise berührt. Sind Sie in der Lage, eine Lösung vorzuschlagen, die von den Nationen Europas gemeinsam zu erarbeiten wäre? Welche Argumente könnten für eine solche gemeineuropäische Politik sprechen, welche dagegen?

Bilder zur Römischen Geschichte in der Schweiz



Unser Bild zeigt eine Aufnahme einer römischen Tempelanlage mit Säulenumgang und Freitreppe, aufgenommen nach einem Modell im Römermuseum Augst. Eine weitere Aufnahme zeigt einen Blick durch die Bühnenmauer in den Zuschauerraum eines römischen Theaters, und eine dritte Foto erfasst Theater und Tempelanlage von der Seite gesehen. – Die drei Grossaufnahmen (90×62, 90×35 und 90×25 cm) sind zu beziehen durch das Sekretariat SLV, Postfach 189, 8057 Zürich (Postkarte), bei der Schulwarte Bern oder an der Kasse des Römermuseums in Augst. Preis der Serie 10 Fr., Verpackung/Porto 3 Fr. (mit Kommentar). Diese anschauliche Unterrichtshilfe ist von den Kollegen H. Hauri und E. Stöckli (Ostermundigen) realisiert worden.

Die Stiftung Schweizer Jugend forscht und die Lehrer

Wer kann am Wettbewerb teilnehmen?

Jedes Jahr findet der Wettbewerb Schweizer Jugend forscht statt. Jugendliche – Lehrlinge und Gymnasiasten – bis zu 21 Jahren, die eine selbständige Konstruktions-, Forschungs- oder Entdeckungsarbeit gemacht haben, können am Wettbewerb teilnehmen. Wie bei einer Dissertation schliesst Selbständigkeit natürlich keineswegs eine Beratung durch einen Mentor (Lehrer oder Lehrmeister) aus, Beratung bei der Themenwahl und der Thematikbegrenzung, Beratung bei der Durchführung der Arbeit, Hinweise auf vorhandene Literatur. Im Gegenteil, eine Beratung ist sogar erwünscht, bewahrt sie doch die Jugendlichen vor groben Irrtümern, vor Fehleinschätzungen usw. und die Juroren vor ärgerlichen Qualifikationen.

Breites Spektrum für jugendliche Forscher

Als Gebiete für die *selbständigen Wettbewerbsarbeiten* kommen in Frage:

1. Naturwissenschaften

Mathematik – Physik – Chemie – Botanik – Zoologie – Ökologie – Geowissenschaften (Erdkunde, Mineralogie, Speleologie, Klimatologie, Meteorologie) – Paläontologie.

2. Ingenieurwissenschaften («Technik»)

Grundlagen (Messen, Vermessung, Werkzeuge usw.) – Verkehrswesen – Bauwesen – Informatik, Computerwissenschaften – Elektronik – Materialkunde – Verfahrenstechnik – Energiewesen.

3. Humanwissenschaften

Humangeographie (Wirtschaftsgeographie, Verkehr, Planung usw.) – Geschichte (Archäologie, Orts- und Regionalgeschichte, Familiengeschichte, Wirtschaftsgeschichte, Sozialgeschichte, Politik, Literaturgeschichte usw.) – Sozialkunde (Volkskunde, Soziologie, Sozialprobleme, Bildungsfragen) – Sprachforschung (Sprachentwicklung, Mundartforschung usw.) – Medienforschung.

Der Wettbewerb Schweizer Jugend forscht ist also längst nicht mehr, was er in den Anfängen noch war, ein naturwissenschaftlicher Wettbewerb; die Humanwissenschaften vor allem nehmen jedes Jahr einen grösser werdenden Raum ein.

Jede Arbeit wurde bisher von drei unabhängigen *Juroren* begutachtet; als Juroren amtierten Universitäts- und Technikumsdozenten, Gymnasiallehrer und Fachleute aus der Wirtschaft. Die meisten von ihnen sind noch im Schuldienst tätig und sorgen dadurch dafür, dass nicht ein zu hoher Massstab an die Arbeiten gelegt wird, sind es doch Arbeiten von Jugendlichen in der Ausbildung. Immerhin lässt sich sagen, dass das durchschnittliche Niveau der bisherigen Arbeiten sehr hoch lag.

Preise zu gewinnen

Schweizer Jugend forscht entrichtet *Preise*. Sie erhält dafür das Geld vom Bund, von einigen (wenigen) Kantonen und von der Wirtschaft. Dabei wird die Subventionierung an keine Bedingungen geknüpft, die

Stiftung arbeitet unabhängig und in eigener Verantwortung. Dem entspricht auch die Rechtsform: Schweizer Jugend forscht ist eine öffentlich-rechtliche Stiftung unter der Aufsicht des Bundes. Die ursprüngliche enge Bindung mit der Firma Ringier ist schon lange gelöst. – Die Preise wollen kein Entgelt für die geleistete Arbeit sein, sondern vornehmlich erzieherisch wirken. Daher wird nur in wenigen begründeten Ausnahmefällen der ganze Preis in bar ausbezahlt. Unsere Preise bestehen aus:

- der Teilnahme an internationalen Wettbewerben
- der Teilnahme an wissenschaftlichen Lagern im In- und Ausland
- Auslandsreisen
- Aufenthalt in Forschungsinstituten
- Naturalpreisen (z. B. Taschencomputer, Mikroskop, Büchergutscheine)

Dazu erhalten die Teilnehmer ein kleineres oder grösseres Taschengeld.

Nebenwettbewerb: Preisaufgaben

Neben dem Hauptwettbewerb führt Schweizer Jugend forscht einen von den meisten Lehrern leider wenig beachteten Nebenwettbewerb durch: die *Preisaufgaben*. Dabei wären manche der Aufgabenstellungen – rund 20 jedes Jahr – durchaus *geeignet für jede Schulklasse*, manche davon sind sogar schon mit Schulklassen innerhalb der Schulpflicht durchführbar. Zu den allermeisten Preisaufgaben bestehen Arbeitsanweisungen, weil sie gedacht sind u. a. für Jugendliche, die erste Schritte in wissenschaftlicher Arbeitsweise machen möchten und vielleicht in der Schule keinen Mentor finden. *Selbster-*

ständig darf ein Lehrer die Arbeitsanweisungen auch als Anregung brauchen. Wir publizieren unten eine Auswahl von Preisaufgaben für den Wettbewerb 1975 nochmals, weil eine grössere Zahl davon auch für 1976 wieder gestellt werden wird. Wir hoffen, dass der eine oder andere unserer Kollegen daraus Anregungen für seinen Unterricht schöpfen kann:

Biologie

1. Bau eines Modells, das einen biologischen Vorgang demonstriert, z. B.:
 - Spaltöffnungsmechanismus bei Pflanzen
 - Öffnung der Sporenkapsel von Farnen
 - Bestäubungsmechanismus
 - Samenverbreitungsmechanismus
 - Flug der Insekten oder Vögel
 - Federmodell (Verzahnung)
 - Plastisches Herzmodell
 - Plastisches Modell der LungenatmungDie Wahl des Materials bleibt dem Hersteller überlassen.
2. Verhaltenskundliche Beobachtungen im zoologischen Garten
3. Vergleich zweier verschiedenartiger Insektenentwicklungen
4. Von der Blütenknospe zur Frucht
5. Die Fauna des Komposthaufens
6. Einblicke in die Lebensgemeinschaft des Waldrandes
7. Sammlung von Herbstblättern
8. Metamorphose der Pflanzen: Blattmetamorphose
9. Aufgaben im Rahmen des Tier- und Naturschutzes:

- Kartographische Aufnahme eines Weihers oder Tümpels mit Artenliste der darin vorkommenden Tiere und seltenen Pflanzen (Zählungen, Schätzungen)
- Periodische Nistkastenkontrolle mit ausführlichen Protokollen
- Zählung des Wildbestandes einer Gegend mit Kartierung der Reviere, Einstände, Wechsel, Markierungen usw.
- Praktische Schmetterlingszucht mit dem Ziel der Freilassung der geschlüpften Falter in passenden Biotopen
- Beobachtung und Kartierung von Amphibienwanderstrassen mit Angaben über mögliche oder schon ausprobierte Schutzmassnahmen
- Probleme der Katzenhaltung, anhand verschiedenartiger konkreter Beispiele dargestellt und diskutiert.

Zu den Arbeiten 2 bis 9 gehören unbedingt eine Einleitung (Problemstellung, Vorgehen, Hilfen) sowie eine Besprechung der Ergebnisse.

Für die Bearbeitung der Themen 2 bis 8 können genauere Anleitungen beim Sekretariat Sjf, Stadthausstrasse 39, 8400 Winterthur, bezogen werden.

Sozialkunde

1. Unterschiede und Gemeinsamkeiten bei gleichaltrigen Schulkindern verschiedener Schultypen
- Verlässliche Resultate sind nur bei einigermaßen grossen Vergleichszahlen zu erwarten (etwa 200 Schüler je Jahrgang). Auf einem ausführlichen Arbeitsblatt, das beim Sekretariat Sjf, Stadthausstrasse 39,

8400 Winterthur, bezogen werden kann, sind einige der Lösungsmöglichkeiten dieser Aufgabe skizziert.

2. Was/wo spielen unsere Kinder (in unserem Quartier, unserem Ort, unserer Gegend)?

«Spiel» ist in umfassendem Sinne verstanden, nicht nur eingeschränkt auf Sozial- und Gruppenspiele. Die Zusammenstellung sollte nach Geschlecht, Alter, Ort bzw. Art der Spiele, Jahreszeit usw. geordnet sein.

3. Was für Spielgelegenheiten stellt die Öffentlichkeit unsern Kindern und Jugendlichen in unserer Gegend (in unserem Ort) zur Verfügung?

Die Spielgelegenheiten sollen kartographisch aufgenommen und wenn möglich auch die Frequenz der Spielgelegenheiten über eine bestimmte Zeitspanne hin aufgezeichnet werden.

4. Vergessene Kinderspiele

Versuche bei den Eltern und Grosseltern, bei Tanten und Onkeln, bei älteren Erwachsenen Spiele zu sammeln, die von Kindern heute nicht mehr gespielt werden. Die Darstellung soll bei jedem Spiel die genauen Spielregeln enthalten.

(Weitere Anregungen werden später publiziert. Red. SLZ)

Jugendlager

Was bietet Schweizer Jugend forscht sonst noch? Da sind zunächst die Jugendlager zu nennen (ehemals UNESCO-Lager). Sie sind vor allem für Jugendliche von 15 bis 18 Jahren gedacht (Ältere können aber auch teilnehmen) und möchten die Jugendlichen in wissenschaftliche Feldarbeit einführen:

- Tierbeobachtungen (Säuger, Vögel, Reptilien usw.)
- Pflanzensoziologie, Pflanzen bestimmen
- Mineralogie
- Dialektforschung
- Archäologie
- Kulturgeographie und andere Gebiete.

Die Gruppenleiter der Jugendlager sind junge Wissenschaftler – die meisten ehemalige Preisträger von Schweizer Jugend forscht –, die mit ihrem Idealismus und ihrem Engagement die Jugendlichen zu begeistern vermögen.

Juniorwettbewerb

Da ist ferner der *Juniorwettbewerb «Helft forschen»*, der erstmals 1974 im Pestalozzi-Kalender ausgeschrieben wird, teilnahmeberechtigt sind Jugendliche bis zu 16 Jahren. Für 1975 sind zwei Themen vorgesehen: ein biologisches (Sammeln von Süsswassermuscheln) und ein sprachliches (Tonbandaufnahmen von Kindern, die sprechen lernen). Auch dieser Wettbewerb soll eine Tradition werden.

Zeitschrift

Da ist schliesslich die *Zeitschrift* als öffentliche Rechenschaftsablage und Publikationsorgan für Lehrer und Jugendliche. Die Zeitschrift sollte in keinem Schülerarbeitszimmer und in keinem Lehrerzimmer fehlen.

Neuerungen im «Schweizerischen Lehrerkalender» 1975/76

Kalendarische Angaben (Seite 22): Anfang der Jahreszeiten, Sonnenauf- und -untergänge, Sonnen- und Mondfinsternisse, Jüdische Feiertage.

Drei Stundenplanformulare (statt zwei wie 1974/75).

Zwölf Seiten für Kassanotizen (statt elf).

Separate Adressenagenda mit Register, gedacht für Kolleginnen und Kollegen, die das jährliche Übertragen von Adressen und Telefonnummern aus dem alten Kalender in den neuen satt haben.

Einem weiteren Wunsch nach Aufnahme des Verzeichnisses der Schulwandbilder und der Verlagswerke des SLV konnte aus Platzgründen nicht entsprochen werden. Wir werden aber jedem Kalender separate Verzeichnisse beilegen.

Preis: mit Hülle Fr. 9.80, ohne Hülle Fr. 8.10, Adressenagenda Fr. 1.40.

Bestellungen: Sekretariat SLV, Postfach 189, 8057 Zürich, Telefon 01 46 83 03

Neu: Regionalwettbewerb

Geplant ist ferner für 1976, dass dem nationalen Wettbewerb *Regionalwettbewerbe* vorgeschaltet werden, sechs in der deutschen Schweiz: Basel, Bern, Luzern, Zürich/Winterthur, St. Gallen, Chur. Die Regionalwettbewerbe werden erlauben, auch Arbeiten anzunehmen, die vom nationalen Wettbewerb bisher ausgeschlossen waren: gute Schüler- oder Lehrlingsarbeiten, Semesterarbeiten, Klassenarbeiten, Arbeitswochenberichte u. ä. *Weiteres Dokumentationsmaterial und Werbematerial verlangen Sie bitte beim Sekretariat von Schweizer Jugend forscht, Stadthausstrasse 39, 8400 Winterthur (bitte beachten Sie den Talon auf S. 1557).*

Redaktionelle Mitteilungen

Wettbewerb in SLZ 34

Das Titelbild zeigt eine Aufnahme des Stiftsherrenhauses (erbaut 1558) in Halmeln.

Der diskret aufgezugene, nicht ganz einfache Wettbewerb hat insgesamt 13 Antworten eingebracht; davon waren 8 richtig. Diese «Ortskundigen» erhalten einen Gutschein im Werte von 100 Fr. für eine SLV-Reise, die andern einen Buch-Trostpreis.

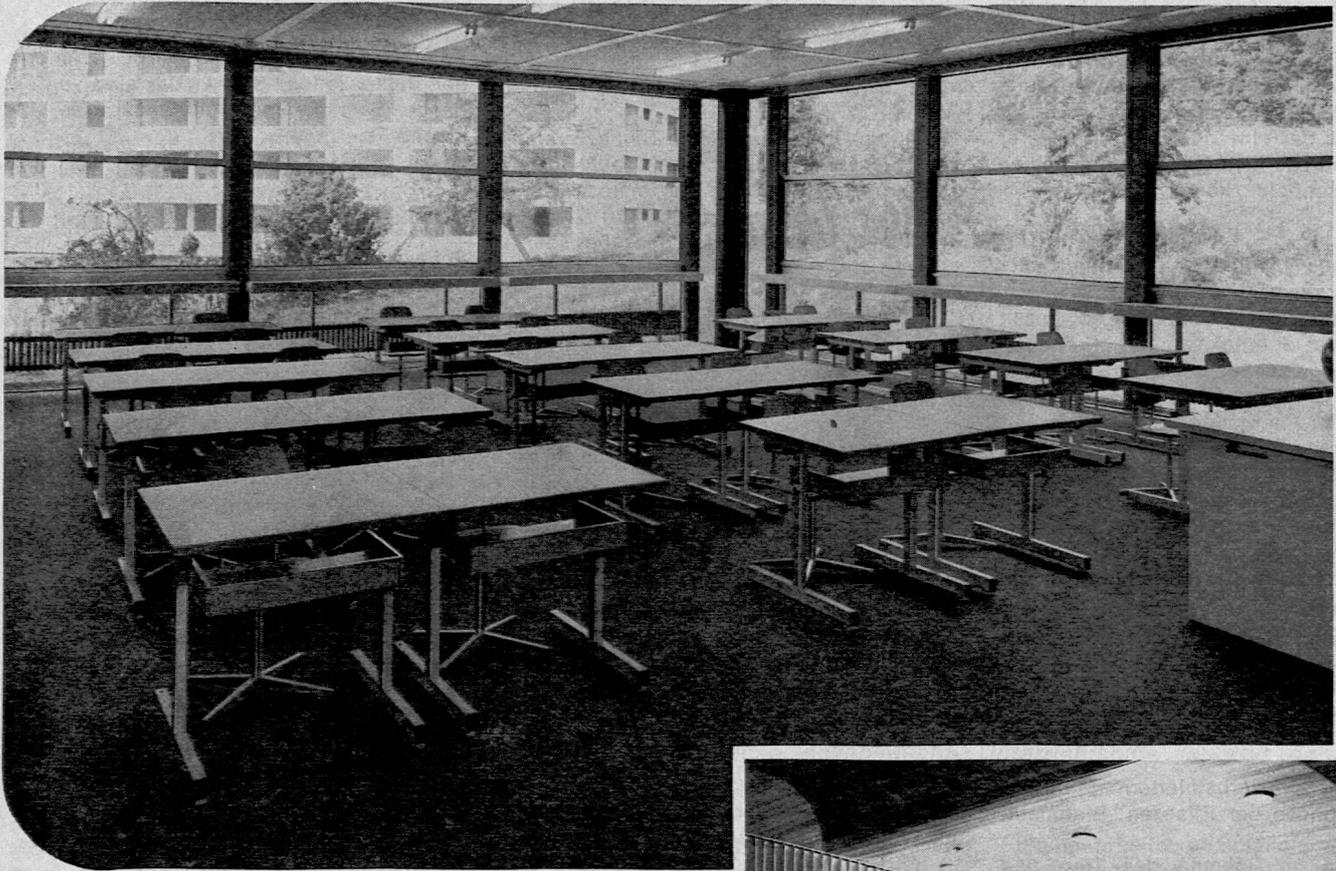
Am 3. Oktober erscheint SLZ 40/41 als Sondernummer Schulhausbau, am 17. Oktober SLZ 42 als «Jubiläumsnummer 125 Jahre SLV».

Berichtigung

In SLZ 34, S. 1389, steht fälschlicherweise bei den Angaben über die Kupferpreise zweimal £/1000 t statt £/1000 kg bzw. £/t. Bitte korrigieren Sie die Werte.

Helvetas

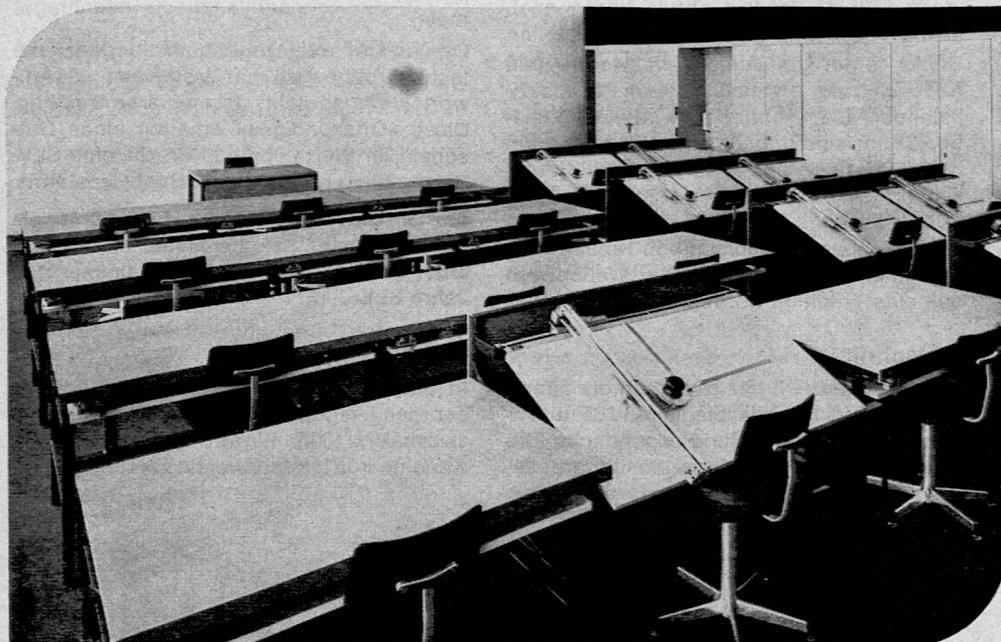
Schulmöbel für alle Bildungsstufen



Möbel für die Unter-, Mittel- und Oberstufe

Unser Verkaufsprogramm umfasst zudem: Kindergartenmöbel, Lehrerpulte, Möbel für Handarbeits-, Hauswirtschafts-, Physik-, Chemie- und Naturkundeunterricht, Möbel für Berufsschulen, Hörsäle, Physik-Lehrgeräte sowie technische Lehrmittel.

Zeichentische für alle Ansprüche



Saalmöbel für jeden Bedarf

Verlangen Sie unverbindlich Prospekte, Angebot und Möblierungsvorschläge.

embru

*Embru-Werke, Schulmöbel
8630 Rütli, Telefon 055/312844*

Aus den Sektionen

Basel-Land

2. Versammlung der Pensionierten

Gegen 50 pensionierte Kolleginnen und Kollegen folgten am 30. August der Einladung des Vorstandes zum 2. Treffen der Pensionierten. Nach der Begrüssung durch den Präsidenten *W. Schott* erläuterte *H. Pulver*, der neue Geschäftsführer der Beamtenversicherungskasse, in einem Referat die Leistungen der BVK gemäss den neuen Statuten für die Aktiven und die Rentner und beantwortete die in der Diskussion auftauchenden Fragen sachlich und offen. Einmal mehr unterstrich *Ehrenpräsident Dr. O. Rebmann* die besondere Lage der Altrentner, und die einstimmig gefasste Resolution verpflichtet den Vorstand des LVB, sich wieder stärker für die Belange der Pensionierten einzusetzen. *Resolution der pensionierten Lehrkräfte vom 30. August 1974*

«Die im Bären zu Lausen versammelten pensionierten Lehrkräfte danken dem Lehrerverein Basel-Land für die gebotene Orientierung über die neuen Statuten der Beamtenversicherungskasse. Sie bitten den Vorstand dringend, dem Problem der Ruhegehälter der Altrentner seine volle Aufmerksamkeit zu schenken und die Initiative zu ergreifen, um möglichst bald eine Verbesserung der Lage dieser Kategorie von Pensionierten herbeizuführen. Ebenso wünscht die Versammlung auf die nächste Amtsperiode (1977/81) eine zahlenmässig bessere Vertretung des pensionierten Staatspersonals in der Abgeordnetenversammlung der Beamtenversicherungskasse.» *Pressedienst LVB*

Kurse/Veranstaltungen

Schweizer Jugendakademie – Zusammenleben – Zusammen Lernen

Was: Zeit für Dinge, Probleme und Beschäftigungen, die während des Berufsalltags zu kurz kommen. U. a. Auseinandersetzung mit dem eigenen Selbst, mit Gruppenprozessen, Einarbeiten in und Diskutieren von aktuellen Fragen aus Umwelt, Gesellschaft, Politik, Kirche, Bildung.

Wer: jeder Lernfreudige ab 20 Jahren.

Wo: im Schloss Wartensee auf dem Rorschacherberg oder im Haus Neukirch in Neukirch an der Thur.

Wie: in Arbeitsgruppen mit je 10 Teilnehmern unter der Führung eines versierten Kursleiters.

Wann: Februar/März, April/Mai, Juli/August 1975.

Auskunft: bei der Geschäftsstelle der Schweizer Jugendakademie, 9400 Rorschacherberg, Telefon 071 41 61 40.

«Rencontres Ecole et Cinéma»

19–22 oct. 1974 à Nyon

Les «Rencontres Ecole et Cinéma» sont ouvertes aux films réalisés dans les écoles primaires et secondaires, les écoles professionnelles, l'université et les centres de loisirs. Tous les renseignements peuvent être obtenus soit au Département de l'instruction publique (tél. 021 20 64 11, int. 99, M. Gerbex), soit auprès du Centre d'initiation au Cinéma (tél. 021 22 12 82).

Tanz in der Schule

Lehrgang für die Praxis in Schule und Heim

Arbeitsinhalt:

– Internationale Volkstänze und Modetänze, ausgewählt für die musisch-kulturelle Arbeit mit Schülern und Jugendlichen;

– methodischer Erfahrungsaustausch.

Ort: Burgdorf, Kirchgemeindehaus Neumatt, Willestrasse.

Dauer: 4 Samstagnachmittage von 14 bis 17 Uhr.

Daten: 9., 16., 23. und 30. November 1974. Kosten: 40 Fr. inkl. Kursmaterial (ohne Schallplatten).

Leitung: Betli und Willy Chapuis.

Anmeldung bis 30. Oktober 1974 an: Betli Chapuis, Herzogstrasse 25, 3400 Burgdorf, Telefon 034 22 18 99.

Menschenkunde und Unterrichtsgestaltung

Die entpersönlichende Wirkung von Medien und Unterrichtsmechanismen erfordert eine pädagogische Gegenkraft, die das Kind bis in seine tiefsten Schichten hinein zu erfassen und zum Menschen emporzubilden vermag.

Die 29. Studien- und Übungswoche für anthroposophische Pädagogik vom 7. bis 12. Oktober 1974 in Trubschachen (Emmental) ist ganz auf Menschenkunde und Unterrichtsgestaltung ausgerichtet. Damit unsere Bemühungen über die gedankliche Bearbeitung der Probleme hinausführen und pädagogisch verwirklicht werden können, haben wir täglich vier Stunden für Unterrichtspraxis und künstlerische Übungskurse angesetzt. In den *Abendvorträgen* möchten wir die Gegenwartssituation in der modernen Kunst zu beleuchten versuchen und aufzeigen, wie der Unterricht aus einem künstlerischen Bemühen heraus schöpferisch wird und vor allem zur Entfaltung menschenbildender Kräfte beitragen kann.

Anfragen und Anmeldungen: Walter Berger, Lehrer, 3555 Trubschachen, Telefon 035 6 51 88.

Kursgeld je nach Teilnehmerzahl Fr. 20.— bis Fr. 40.—.

Pension und Zimmer Fr. 26.—.

Ausführliches Programm siehe SLZ vom 29. August Seite 1342.

Ausbildung zum individualpsychologischen Berater

Die Schweizerische Gesellschaft für Individualpsychologie veranstaltet eine *berufsbegleitende* Ausbildung (in 6 Semestern) zum Individualpsychologischen Berater.

Beginn: 22. Oktober 1974

Kursort: Zürich

Angehörige sozialer, pädagogischer Berufe und weitere Interessenten verlangen *schriftlich* den ausführlichen Kursprospekt beim Sekretariat SGIP, Selnastr. 15, 8002 Zürich.

Beat, Soul, Pop – American Dances, Mode- und Partytänze

2 Weekend-Lehrgänge am Vierwaldstättersee: Kurszentrum Hotel Fürigen/Stansstad
Einführungs-Lehrgang: 26./27. Oktober 1974.

Fortbildungs-Lehrgang: 7./8. Dezember 1947.

Programm: Samstag: Amerikanische Rounds und Mixer, Mode- und Partytänze mit Betli und Willy Chapuis.

Sonntag: Pop dance nach Beat- und Soulmusik ist afroamerikanischen Ursprungs und folgt den Gesetzen der Polyzentrik. Die Isolation der einzelnen Bewegungszentren bietet umfassendste Körperschulung und ist als Training für Tanz und Sport vorzüglich geeignet. Als hervorragender Interpret unterrichtet Hubert Haag, Tanzlehrer ADTV, aus Stuttgart.

Anmeldung bis 15. Oktober bei Betli Chapuis, Herzogstrasse 25, 3400 Burgdorf, Telefon 034 22 18 99.

Einführungskurs in die Pädagogik Rudolf Steiners

Wintersemester 1974/75:

Zeit: jeweils montags von 19.30 bis 21 Uhr (12 Abende).

Daten: 28. Oktober, 4., 11., 18., 25. November, 2., 9. Dezember (Wiederbeginn im neuen Jahr wird später bekanntgegeben). Ort: Berufsschule I, Niklausstrasse 16, Zürich 6 (Zimmer 14, Hochparterre).

Erziehung menschengemäss zu gestalten – dies ist die Zielsetzung der im Freien Pädagogischen Arbeitskreis zusammengesetzten Lehrer.

Welche Anregungen ergeben sich aus dem Bereich der anthroposophischen Erziehungspraxis?

Herr *Hans Jaggi* (Gockhausen), der als Lehrer an den Rudolf-Steiner-Schulen Bern und Zürich auf eine langjährige Erfahrung zurückblicken kann, wird einen Vortragszyklus, den R. Steiner 1920 auf Einladung der Basler Erziehungsdirektion für die Lehrer Basels und Umgebung gehalten hat, in die Arbeit miteinbeziehen.

Anmeldungen sind bis 20. Oktober 1974 zu richten an: Freier Pädagogischer Arbeitskreis, Geschäftsstelle, Langackerstr. 148, 8635 Oberdürnten.

Die drei

M

Zum Modellieren - von Talens



Modelplast

die moderne Modelliermasse
Leicht zu verarbeiten – leicht zu bemalen.
Wird hart bei gewöhnlicher Lufttrocknung.
Ungiftig.

500 g, mit Gratisspachtel, Fr. 3.90



Modelpowder

(pâte à bois)
Ein faseriges Pulver, das bei Mischung mit
Wasser einen Brei ergibt, der sich mit oder
ohne Verstärkung modellieren lässt.

Beutel zu 225–250 g Fr. 4.80

Modeline

Traditionelle Modelliermasse in bunten
Farben, wird nicht hart. Unfettig und leicht zu
verarbeiten. Besonders preisgünstig.

1/2-kg-Block Fr. 3.50

1-kg-Block Fr. 6.65

Macht mehr für Sie



**Talens + Sohn AG,
4657 Dulliken**

Unterrichtshilfen für den bildnerischen Bereich der Comics

Inhaltsverzeichnis

1. Teil

Informationen über Comics

- Bildnerische Elemente
- Tabelle zu Comicstypen und Vorkommen
- Zielsetzungskatalog
- Bibliographie

2. Teil

Arbeitsblätter zu

- Syntaktischer Aufbau
- Bildausschnitt, Perspektive, Formatart und -grösse, Darstellungsart
- Bewegung
- Schrift

Vorbemerkungen

Comics werden von Kindern in sehr hoher Zahl gelesen. Letzte Untersuchungen in Hamburg (Kat. Comic strips, Berlin) ergaben z. B., dass im 5. Schuljahr 97 Prozent der Knaben und 86 Prozent der Mädchen Comics lasen.

Diese Tatsache allein rechtfertigt die Behandlung dieses Mediums im Unterricht.

Begriffsabgrenzung

Der «Comic strip» wird in der Folge nicht im engen eigentlichen Sinn als «humoristischer Bilderstreifen» in Zeitungen, sondern als inhalts- und funktionsunabhängige Form der Darstellung eines Prozesses in Bildern («Bildergeschichte») verstanden.

Sinn und Zweck der vorliegenden Unterrichtshilfen

Die vorliegenden theoretischen und praktischen Ergebnisse beschränken sich auf die bildnerische Gestaltung der Comics und haben zum Ziel, das vielschichtige Medium von der bildnerischen Seite her zu untersuchen.

Aus Platzgründen können nicht alle der vorhandenen Arbeitsblätter reproduziert werden. Zudem sind die meisten verkleinert abgebildet (Originalgrösse A 4). Sie müssten entweder entsprechend vergrössert der Klasse zur Bearbeitung abgegeben werden, oder der Lehrer könnte aufgrund der vorliegenden Anregungen und Informationen ähnliche Arbeitsblätter selber herstellen. Das reflektive (betrachtende) und produktive (selber ausführende) Erarbeiten dieser Grundlagen soll dem Schüler die in Comics auftretenden bildnerischen Mittel (Form, Farbe, Helldunkel, Struktur/Ornament, Bewegung) und Elemente (Bildausschnitt und Montage, Schrift) und deren Gestaltungs-

möglichkeiten bewusst machen. Zudem soll der Schüler befähigt werden, das Medium «Comic» für seine Kommunikation (Verständigung) verfügbar zu machen, so dass er nicht nur Konsument, sondern auch Produzent von Bilder- geschichten sein kann. (Einzelheiten zu Inhalten und Funktionen von selber hergestellten Comics siehe Zielkatalog.) Für die kritische Analyse der Inhalte von bestehenden Reihen müsste interdisziplinär (fächerübergreifend) gearbeitet werden. Informationen dazu liefert unter anderem das Taschenbuch von A. Cl. Baumgärtner «Die Welt der Comics», Kamps pädagogische Taschenbücher Nr. 26 (Literatur zu «Comics» siehe «Bibliographie»).

Die Arbeitsblätter – z. T. selber in Form von Comics gestaltet – wurden einerseits von Fachkollegen während eines GSZ-Weiterbildungskurses im Herbst 1973, andererseits von Zeichenlehramtskandidaten der Kunstgewerbeschule Bern hergestellt. Ich möchte an dieser Stelle allen, die aufgrund meiner Anregungen praktische Unterrichtshilfen geliefert haben, danken.

Urs Brunner

Die bildnerischen Elemente

Zeichnung

Bildausschnitt:

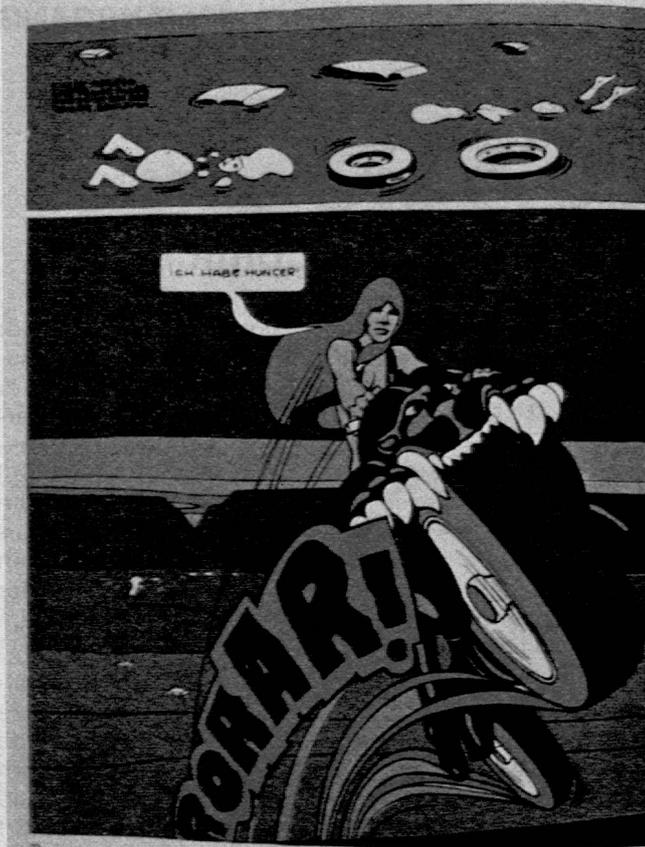
- filmische Bildausschnitte: total/nah/gross/Detail (siehe Abb. 1 und 2)
- Perspektive: Auf-, Unter-, Ansicht (Abb. 2), (Begriffe in Bilder gesetzt)
- gleichartige und gleichgrosse Formate / Wechsel der Formatart und -grösse (Abb. 3)



Bild 1

Bildausschnitte:

- a) Totale (beschreibende Aufgabe)
- b) Nahaufnahme (erzählende Aufgabe)
- c) Grossaufnahme (psychologische Aufgabe)
- d) Detailaufnahme (dramatisierende Aufgabe)



Untersicht



Ansicht

Aufsicht

Grossaufnahme

Übungen zu «filmische Bildausschnitte» und «Perspektive» mit Hilfe des Fotoapparats, damit vorerst die zusätzlichen Schwierigkeiten des Zeichnens wegfallen. Schüler fotografieren in entsprechenden Ausschnitten und Perspektiven verschiedene Situationen.

Helldunkel-Kontrast:

- Licht-Schatten-Wirkung (schwarzweiss), (Abb. 4)
- Strukturen oder Verläufe (Grauwerte)

Bewegung:

- isolierte Bewegungsphase (Abb. 4)
- isolierte Bewegungsphase mit zusätzlicher Bewegungsillusion wie Luftzuglinien, Konturauflösung, Konturverschiebung (Abb. 5)
- Bewegungsablauf durch koordinierte Bewegungsphasen (nebeneinandergezeichnet, ineinandergezeichnet (Abb. 6 und 7)
- Bewegungssymbole wie beispielsweise Richtungspfeile
- Sprengung der Einzelformate: Objekte von Format zu Format führen (Abb. 8 und 9)
- Bewegungsrichtung im neuen Bild weiterführen.

Spezifisches:

- Kennzeichnung von Handlungsträgern wie Figuren oder Objekte durch Typisierung, Stillisierung, Karikatur, Farbe.

Bild 3

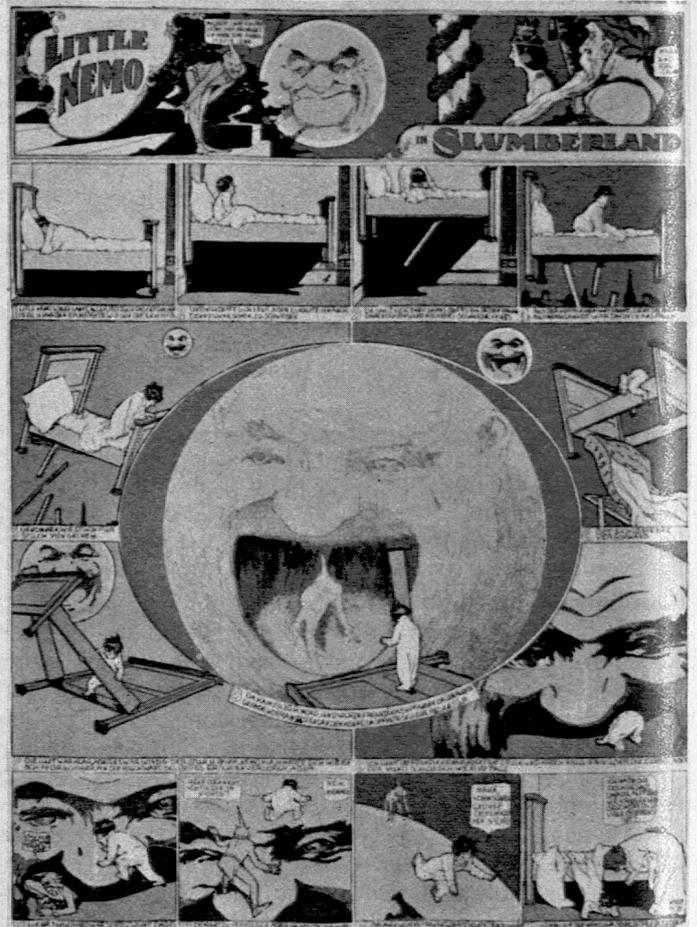




Bild 4



Bild 5

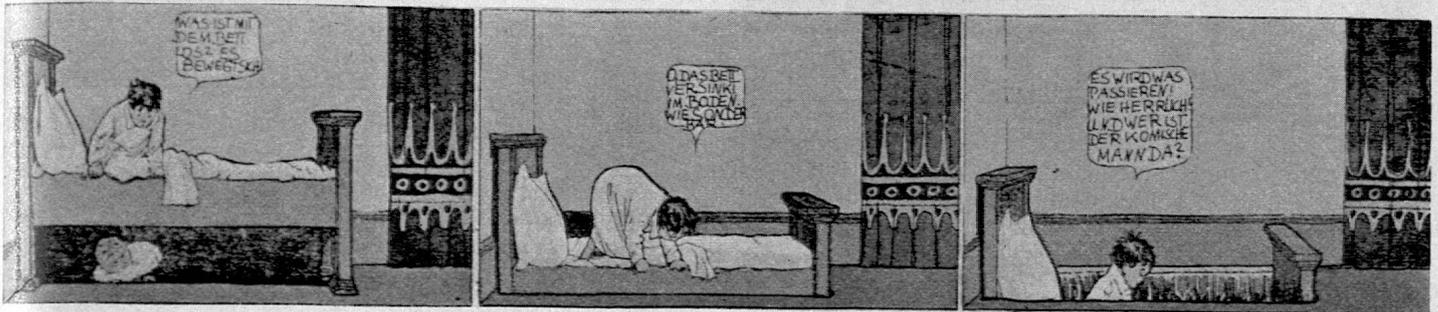


Bild 6



Bild 7

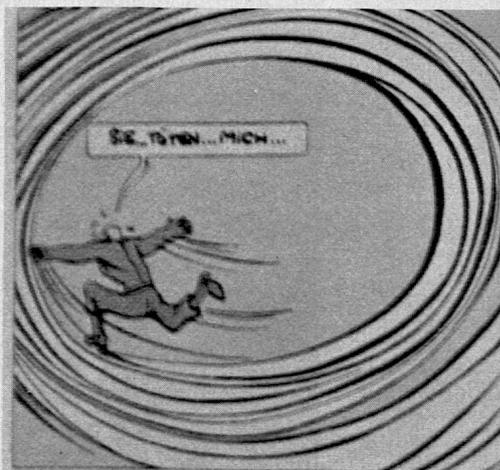


Bild 8

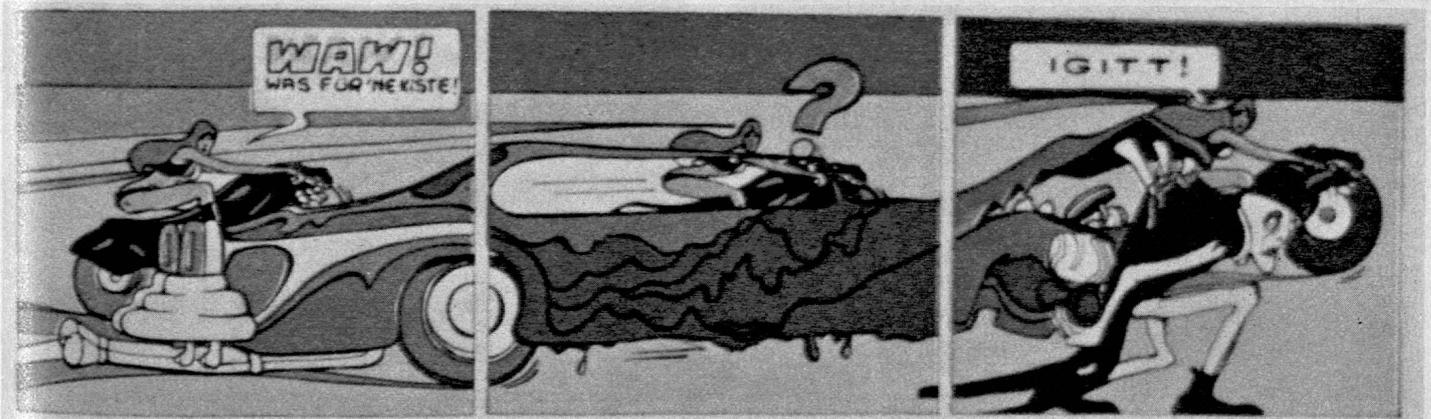
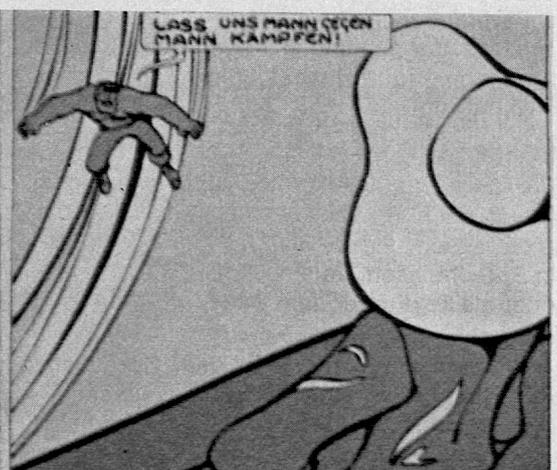


Bild 9

Filmische Bildmontage: Formverwandte Objekte werden miteinander montiert vom Gesicht zur Pupille (Rundform) / vom Reserverad (Rundform) zum weg-fahrenden Auto (Abb. 10)



Bild 10

Farbe

Die meisten Comics sind reinfarbig; ihre optische Wirkung ist bunt, grell, schreiend → drucktechnisch bedingt: Verbilligung

→ Konsumbedingt: Plakative Aufmachung

Gestaltungsmöglichkeiten:

- Ausschmückung
- Kennzeichnung
- Farbrhythmus
- Farbe der Stimmung angepasst (Beispiel: passiv → gebrochene, trübe Farben; aktiv, aggressiv → reine, intensive Farben)

Schrift

Vorkommen:

- Gespräch
 - Geräusch
- in Sprechblasen, frei im Bild oder als Text unter dem Bild

Gestaltungsmöglichkeiten:

- Buchstabentypen formal dem Geräusch oder Gespräch angepasst; die Wirkung des Geräusches oder den Inhalt des Gesprächs unterstützend, verstärkend

Unkonventionelle Gesprächs- und Gedankendarstellung (Hieroglyphen und Bildgedanken in «Astérix et Cléopâtre») (Abb. 13 rechts)

Statische Druckschrift in der deutschen Übersetzung (Abb. 14, linke Hälfte)

Dynamische Originalzeichnung der Schrift in Asterix (Abb. 14, Bild rechts aussen)

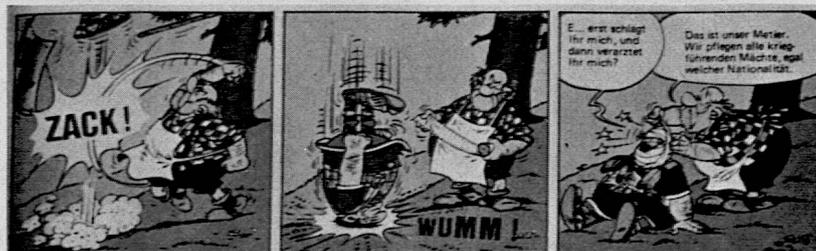


Bild 14

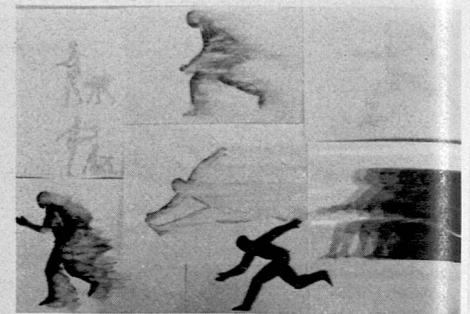


Bild 11

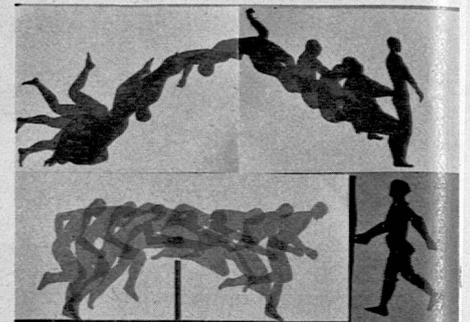


Bild 12

Übungen zur Bewegungsdarstellung mit Hilfe einer flächigen Gliederpuppe.

- Isolierte Bewegungsphase (Abb. 11 oben links)
- Konturverschiebung (Folie) (Abb. 11 mitte rechts)
- Isolierte Bewegungsphasen mit zusätzlicher Bewegungsillusion wie Luftzuglinien, Konturauflösung (Abb. 11 übrige Darstellungen)
- Bewegungsabläufe durch koordinierte Bewegungsphasen, ineinandergestellt. Material: Folie (Abb. 12)

Bild 13



Übersichtstabelle (Comicstypen, Vorkommen, Darstellungsart)

| Typen | Vorkommen | Darstellungsart |
|--|--|---|
| – Humoristischer Unterhaltungscomic z. B. Micky-Maus, Astérix – Abenteuer-Comic z. B. Tarzan (exotisches Abenteuer) (Abb. 5) Prinz Eisenherz (Rittergeschichte) (Abb. 4) Superman (Science Fiction) Leutnant Blueberry (Western) Rip Kirby (Kriminalgeschichte) | Zeitschriften/Zeitungen/Comic-Bücher Zeitschriften/Zeitungen/Comic-Bücher | gezeichnet gemalt fotografiert (Abb. 18) (gefundene Fotos und/oder selbsthergestellte Fotos) |
| – Künstlerischer Comic z. B. «historisch»: «Little Nemo» Mc Cay (Abb. 3) aktuell: «Pravda» Peellaert (Abb. 2) | Comic-Bücher | |
| – «Politischer» Comic (Abb. 15) – «Informativer» Comic (Abb. 16) – «Gebrauchsanweisungcomic» (Abb. 17) Filmverpackung | Flugblätter/Underground-Presse/Zeitungen Bildhafte Darstellung eines Prozesses Verpackungen, Geräte, Maschinen | |

schwarzweiss und/oder farbig

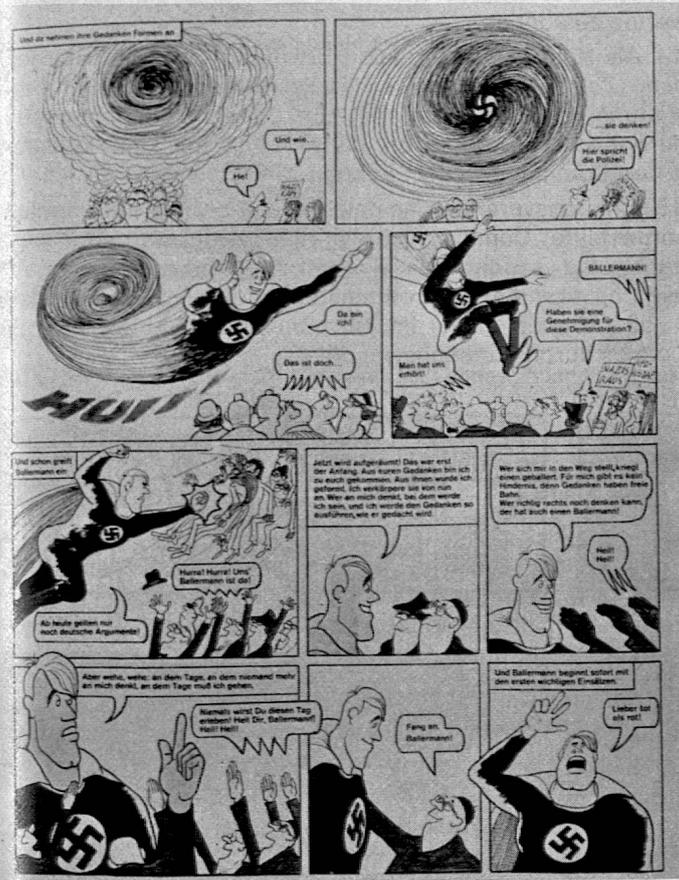


Bild 15

Bild 17

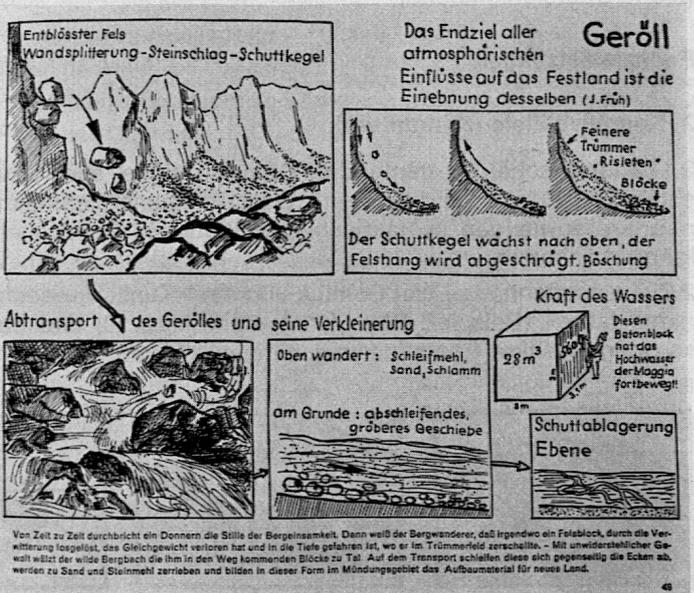
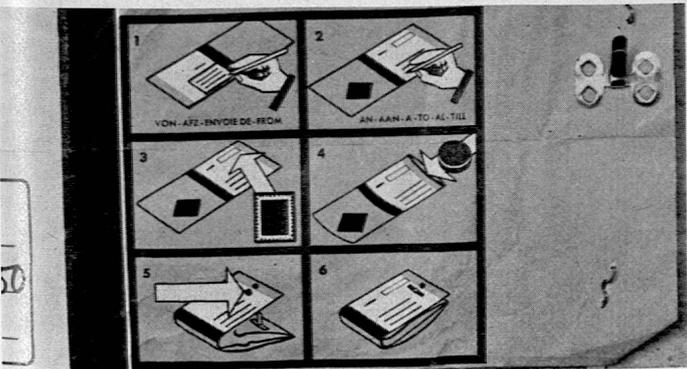


Bild 16

Bild 18



Entwurf eines Zielsetzungskatalogs für den Unterrichtsgegenstand «Comic»

1. Allgemeine Zielsetzungen

1.1 Kommunikationserfahrungen, da Comics einen Konsumenten bedingen (schulintern auszunutzen → Schülerzeitung)

1.2 Notwendigkeit und Chance eines interdisziplinären Unterrichtsmodells für Analyse bestehender Comics und Herstellung eigener Comics erkennen.

Beispiel: Biologieunterricht → Auswahl des Inhalts
Deutschunterricht → sprachliche Gestaltung des Inhalts
Zeichenunterricht → bildnerische Gestaltung des Inhalts
Schreibunterricht → Gestaltung der Schrift

1.3 Sozio-kulturelle Bedeutung der Comics als Massenkommunikationsmittel erkennen und Fakten dazu nennen können (Beispiel: z. T. sprachunabhängig, dadurch allgemeinverständlich)

1.4 Typen und Vorkommen von Comics nennen können (siehe Übersichtstabelle)

Fachzielsetzungen

2. Kognitive Ziele (Kenntnisse)

2.1 Bildnerische Elemente der Comics (siehe spez. Zusammenstellung) und deren Gestaltungsmöglichkeiten nennen, sowie den syntaktischen Aufbau der Comics erklären können.

2.2 Zusammenhänge von Comics und der «Kunst der sechziger Jahre» (Beispiel: Roy Lichtenstein Abb. 19) und deren gegenseitige Beeinflussung nennen können. Damit im Bild 21

Zusammenhang: Aufwertung der Comics und Entstehung von «künstlerischen Comics». Von Comic beeinflusste Werbung (Beispiel: Sinalco; indirekte Beeinflussung über die Bildwelt Lichtensteins; (Abb. 20).

3. Kognitive, sensumotorische und affektive Ziele (Kenntnisse, Fertigkeiten und Erlebnisse)

3.1 Kenntnisse der bildnerischen Elemente und des syntaktischen Aufbaus für eigene Comicsproduktionen anwenden können.

3.2 Umsetzung einer literarischen, sprachlich formulierten Idee in die Bildsprache ausführen und erleben können.

3.3 Inhaltliche Schematismen, Stereotypen und Verzerrungen in bestehenden Comics durch Umkehrung des Wertsystems, Parodien, Übersteigerungen, Rollentausch, Wechsel der Erzählperspektive erkennen und dadurch befähigt werden, bestehende Reihen kritisch analysieren und bewerten zu können.

3.4 Als Kontrast zu formalen Schematismen und Stereotypen (Zeichnung, Bildausschnitt, Bildmontage, Schriftgestaltung, Farbe betreffend) in billigen Groschenheften durchdachte Alternativen im Hinblick auf den künstlerischen Comic entwickeln können.

3.5 Funktionsveränderung bewusst vornehmen, indem selbsthergestellte Comics nicht primär als Unterhaltung gedacht sind, sondern als Medium zur Erarbeitung und Vermittlung komplexer Problemstellungen und Sachverhalte dienen können. Damit im Zusammenhang: Aufwertung der Comics durch Funktionswandel.

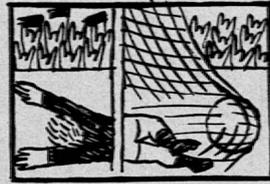
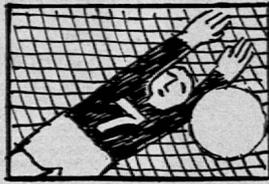
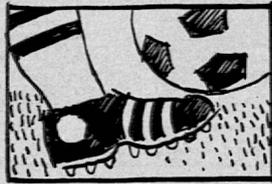
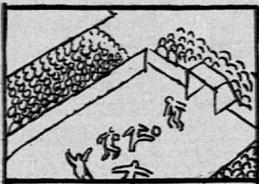


Bild 19



Bild 20

Beispiele:

Erarbeiten der bildnerischen Mittel (Punkt, Linie, Fläche, Form [Qualität, Quantität, Topik], Helldunkel, Farbe [Helligkeit, Qualität, Intensität], Bewegung [Geschwindigkeit, Richtung, Rhythmus], Struktur) am Inhalt «Comic» → produktiv und/oder reflektiv.

Bildkomposition: verschiedenartige Bildausschnitte für ein Motiv suchen, indem das Motiv als Comic gezeichnet wird

Bibliographie

(Aus «Kunst + Unterricht», Heft 10, gekürzt;
Ergänzungen vom Autor)

Comic-Hefte

Der Markt der Comic-Hefte in Deutschland wird von sechs Verlagen beherrscht, die im Wesentlichen Serien aus dem Ausland übernehmen. Von den bekannteren Serien werden z. B. Fix und Fox und Wastl in Deutschland hergestellt.

Ehapa Verlag, Stuttgart (Gesamtauflage monatlich 3 Mio)

MICKY MAUS (437 000 wöchentlich)

(Darin: Geschichten der Duck-Sippe, der kleine, böse Wolf, Goofy und Supergoofy, Ahörnchen und Behörnchen)

DONALD-DUCK-Sonderhefte

Micky-Vision

(mit den üblichen Micky-Maus-Figuren)

MY COMICS (Darin: Asterix, Insogut und Geschichten mit den Supermann-Figuren)

Grosse Asterix-Bände

SUPERMAN und Bat-Man (Darin auch: Jimmy Olsen und Lois Lane)

Walt Disneys Lustige Taschenbücher

Rolf-Kauka-Verlag, Grünwald bei München (Gesamtauflage monatlich 1,3 Mio).

Fix und Foxi (300 000 wöchentlich). (Darin: Pauli, Pit und Pikollo, Tom und Klein Biberherz, Schnief und Schnuff, Die Schlümpfe)
Fix und Foxi Super Tip Top (250 000 monatlich). (Mit: Lucky Luke, Den Pichelsteinern, Siggie und Barrabas, Kokomiko)

Fix und Foxi Extra Taschenbücher

Bastei Verlag, Bergisch-Gladbach (Gesamtauflage monatlich 2,6 Mio)

Roy Tiger, Wastl, Der rote Korsar, Felix der Kater, Tom Sawyer.

Bildschriften-Verlag (BSV), Aachen (Gesamtauflage monatlich 800 000; weit über 20 verschiedene Heftreihen)

Hit-Comics mit verschiedenen Serien:

Die erstaunliche Spinne, Die phantastischen Vier, Der Hulk, Die mächtigen Rächer, Devil-Mann – Teufelskerl, Der mächtige Thor, Der unbesiegbare Eiserne, X-Männer, Captain Marvel, Prinz Namor, Der Sub-Mariner.

Super Comics, Metamorpho, Der Metallmensch, Miracle-Man, Magnus, der Robotkämpfer, Dr. Solar, der Atommensch, Blitz Gordon, Astronautenfamilie Roninson, Die M. A. R. S. Patrouille, Tarzan (mit: Meru, dem Leopardenmärchen), Turok, der Sohn der Steine, Korak, Tarzans Sohn, Samson.

Film-Klassiker

Star-Klassiker

Zeichentrickfilm-Klassiker

Illustrierte-Klassiker

Sheriff-Klassiker

(Differenzierung der Gestaltungsmöglichkeit eines Motivs).
Beispiel: Fussballmatch (Abb. 21)

Prozesse aller Art bildnerisch darstellen und vermitteln können («informativer» Comic, Beispiel: Realfächer (Biologie, Geographie, Geschichte).

Comic als erstarrten Film erkennen (im Zusammenhang mit Drehbuchzeichnungen).

Bonanza

Perry Rhodan (mit: Atlan und Gucki) (90 000 vierzehntäglich).

Plop

Lehning Verlag, Hannover (bis 1968)

Akim, der Held des Dschungels

Sigurd, der ritterliche Held

Tibor, der Held des Dschungels

Falk, Ritter ohne Furcht und Tadel

Nizar, der Tiger-boy

Roy Stark

Pabel Verlag

Tom Berry (230 000 wöchentlich)

Verlag Junge Welt (Presseamt beim Vorsitzenden des Ministerrats der DDR), Ostberlin

Atze (mit Fix und Fax)

Comic strips

Die deutschen Tageszeitungen werden fast ausschliesslich vom Bulls Pressedienst in Frankfurt beliefert. Der Bulls Pressedienst vertritt das King Features Syndicate. Die meisten dieser strips kommen aus den USA (wie Balduin, Blondie, Heini, der kleine König, Mandra, Prinz Eisenherz, und natürlich die Disney-Figuren).

Der Familienstreifen «Blondie» erscheint täglich

– in Deutschland in neun Tageszeitungen mit rund 2 000 000 Gesamtauflage

– in 53 Ländern der Erde in insgesamt 1148 Zeitungen mit rund 55 000 000 Gesamtauflage.

Eine der erst im letzten Jahr bekannt gewordenen Serien – «Die Peanuts» – werden vom United Features Syndicate in Deutschland verbreitet.

Eine der wenigen Serien, die überhaupt in Deutschland hergestellt werden, ist die «Familie Kleinemann» von Manfred Schmidt.

Comic-Bücher

Das zunehmende Interesse an Comics hatte zur Folge, dass eine ganze Reihe in solider Buchform erschien. Im Gegensatz zu den kostenlosen Strip-Beigaben der Zeitungen und den billigen Heften sind die Comic-Bücher teuer.

Jean-Claude Forest: «Barbarella»

Guy Peellaert: «Jodelle», Schünemann, Bremen,

Guy Peellaert: «Pravda», ebd.

Meysenburg: «Glamour Girl», Heinrich Heine Verlag

Michael O'Donoghue und Frank Springer: «Die Abenteuer der Phoebe Zeit-Geist», konkret Buchverlag, Hamburg

R. Crumb: «Head Comix» März Verlag, Frankfurt

Comic-Sekundärliteratur

Alfred Clemens Baumgärtner

«Die Welt der Comics»

Verlag F. Kamp, Bochum 1965; 3. Auflage 1970

Taschenbuch

Grobian Gans

«Die Ducks – Psychogramm einer Sippe»

Moos Verlag, München 1970; Taschenbuch

Wolfgang Metken

«Comics»

Fischer Verlag, Frankfurt 1970; Taschenbuch

Karl Riha

«Zok roarr wumm» – Zur Geschichte der Comic-Literatur

Anabas-Verlag, Steinbach 1970

Katalog der Akademie der Künste, Berlin, zur Ausstellung «Comic strips» 1970 (vergriffen)

Walter Herdeg «Die Kunst des Comic Strip», The Graphic Press Zürich 1972

Beitrag zu Comics in Hermann Hinkel «Wie betrachten Kinder Bilder». Untersuchungen und Vorschläge zur Bildbetrachtung Anabas-Verlag 1972

Wolfgang J. Fuchs / Reinhold C. Reitberger

«Comics» – Anatomie eines Massenmediums

rororo 1954 Rowohlt 1973; Taschenbuch

Zeitschriften:

«Panel», Zeitschrift für Comics, Literatur, Film, Fernsehen. Heinz Moos Verlag, München

«Kunst+Unterricht» Heft 10 / Dezember 1970. Hauptthema: Comics.

Arbeitsblätter zu den verschiedenen bildnerischen Aspekten

Übungsplatz zu «Syntaktischer Aufbau einer Bildergeschichte»

Aufgabenblatt: Die Aufgabe ist unten formuliert (Abb. 22)

Kontrollblatt: Die Originalreihenfolge wird hier gezeigt und könnte zum Vergleich mit den entstandenen Reihenfolgen dienen (Abb. 23).

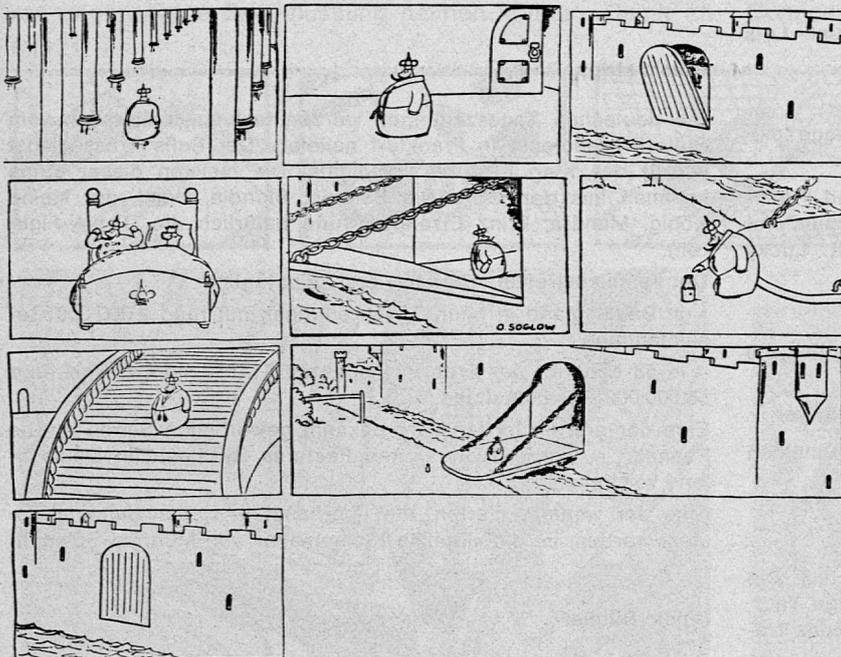


Bild 22

In diese Bildergeschichte ist Unordnung hineingekommen. Schneide die Bilder aus und ordne sie so, dass die Geschichte deiner Ansicht nach wieder verständlich wird.

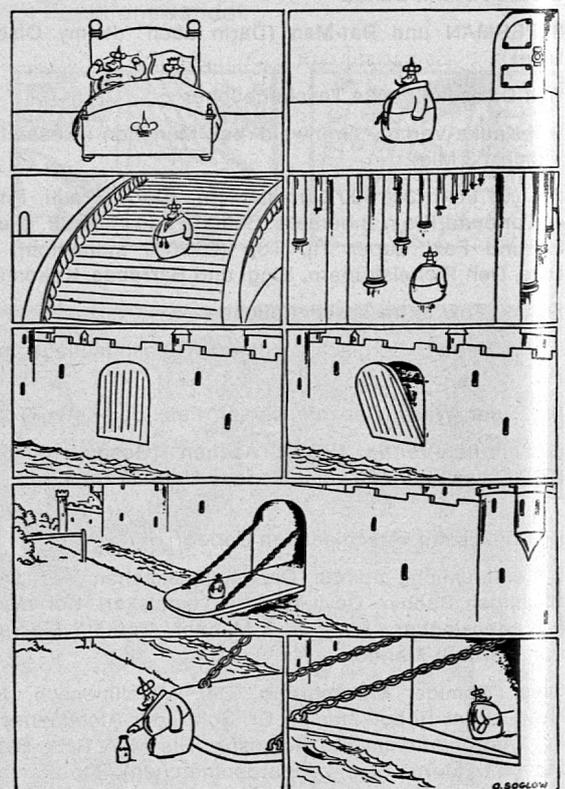


Bild 23

Begründe deine Bildfolge, indem du die sich folgenden Bilder beschreibst. Dadurch erfährst du, wie die Ausschnitte gewählt und die Bilder gezeichnet werden müssen, damit die Bildfolge logisch wird.



Bild 24a

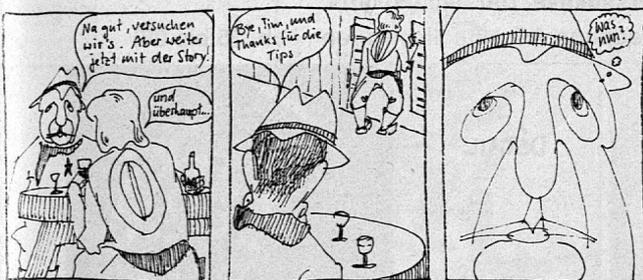


Bild 24b

Arbeitsblätter zu den Aspekten «Bildausschnitt, Formatart und -größe, Perspektive, Darstellungsart»

Comic «Billy the Kid»

Idee: Eine ausserhalb der Handlung stehende Figur (gekennzeichnet durch gestreifte Jockey-Mütze) fordert von den Comic-Figuren formale Veränderung der Bilder.

Abb. 24a:

Ausgangslage: stereotype Gestaltung (gleicher Bildausschnitte, gleiche Formatgrößen und -arten)

Abb. 24b:

filmische Bildausschnitte (von der Totalen bis zum Detail)

Abb. 24c:

Zusätzlich Wechsel der Formatart und -größe

Abb. 24d:

zusätzlich Wechsel der Perspektiven (An-, Auf-, Untersicht)

Abb. 24e:

Wechsel der Darstellungsart (gezeichnet, gemalt, fotografiert).

Eine solche Bildergeschichte müsste mit den Schülern durchgearbeitet werden, damit die verschiedenen Aspekte bewusst gemacht werden können.



Bild 24c

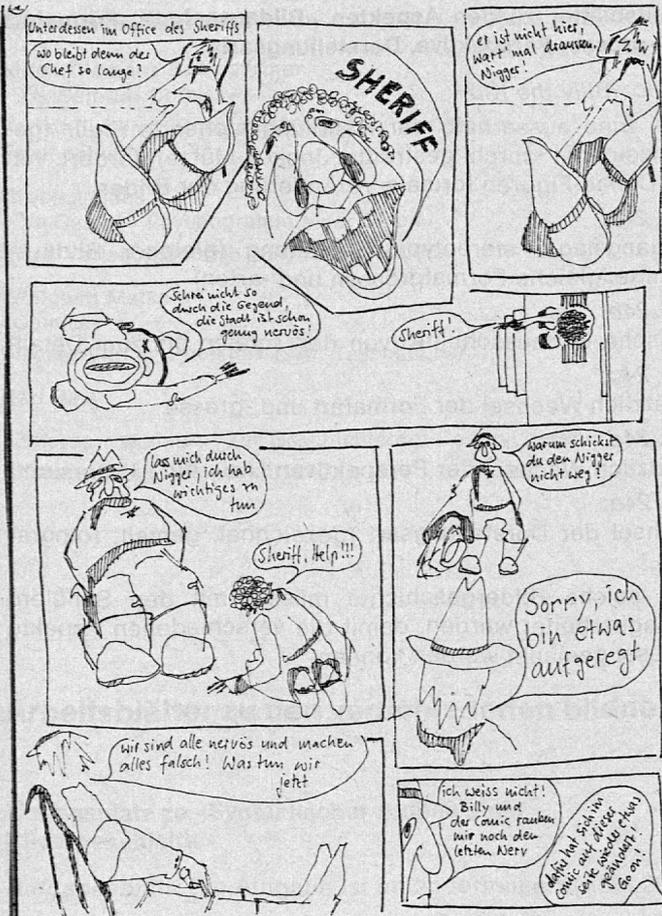


Bild 24d



Die Strassen von Fosterville leeren sich. Am blutroten Horizont erscheint eine Gestalt. Es ist Billy the Kid.

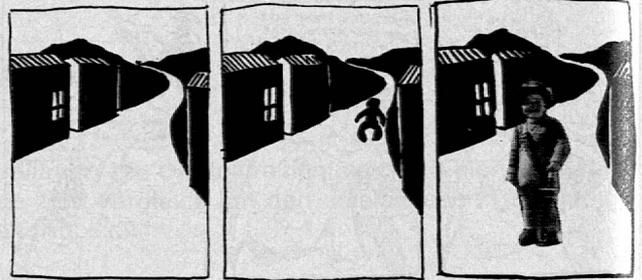


Bild 24e

Informationsblätter zu den Aspekten «Bildausschnitt, Formatart, Perspektive, Darstellungsart»

Aus bestehenden Comics herauskopierte Bilder sollen die verschiedenen Aspekte illustrieren (Abb. 25 bis 28)

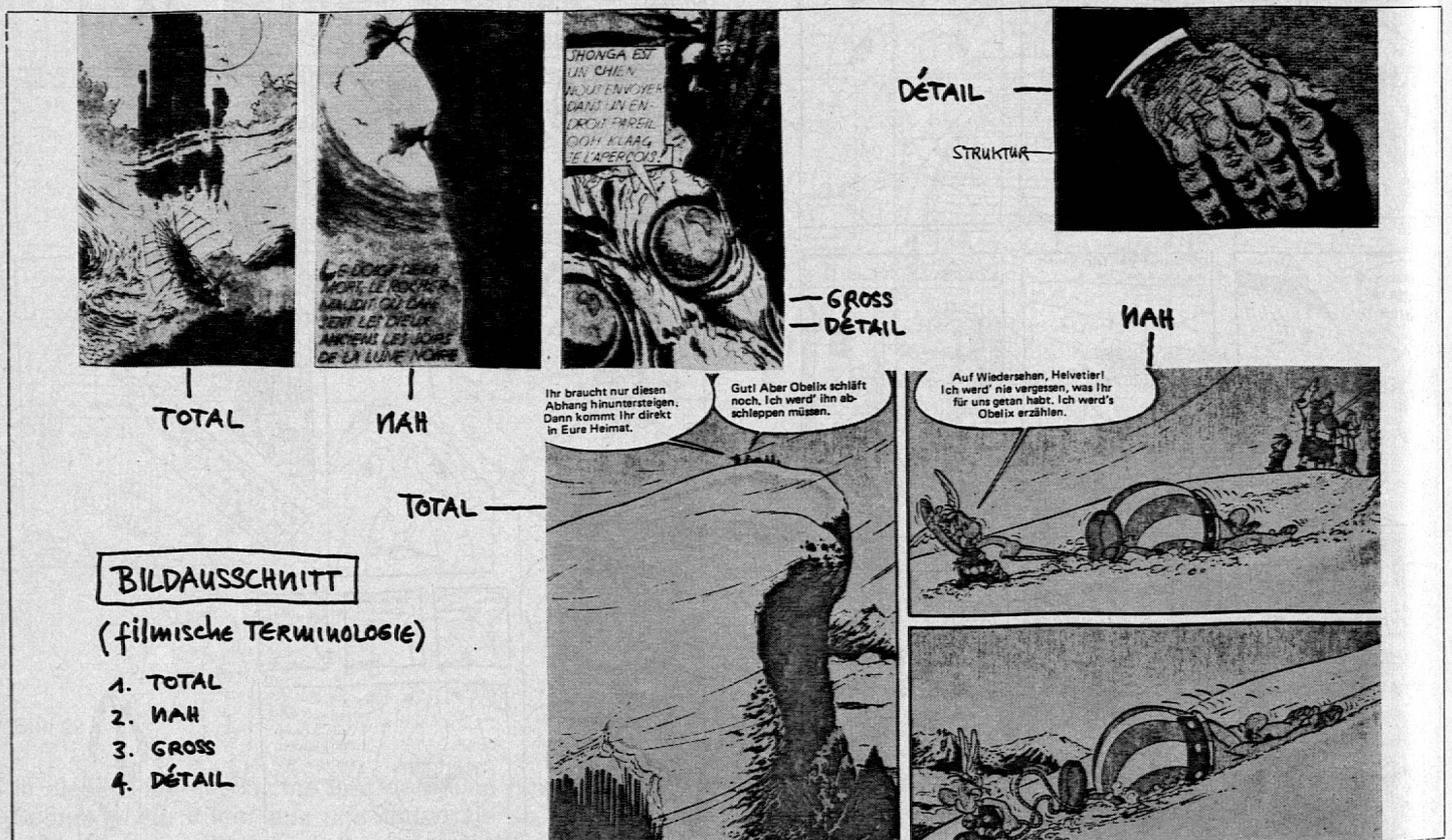


Bild 25

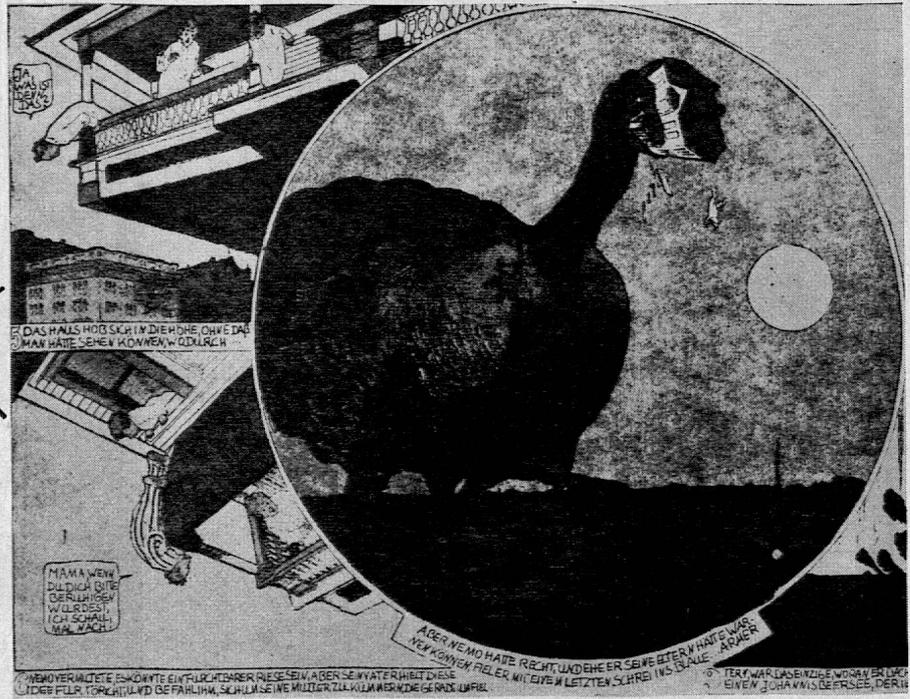
FORMAT



VIERECKIG
↓
IN DER GRÖSSE
VARI-
REND

UNREGEL-
MÄSSIGE,
VERSCHNITTENE
FORMATE

Rund



DAS HAUS HÖRTE SICH IN DIE DICHTE, OHNE DAS
MAN HÄTTE SEHEN KONNEN, WIE DUDRUCH

MAMA WEIN
DUDRUCH BITTE
DE RUMHIN
WILDES
ICH SCHALL
WIL MACHT

ABER WEMO HÄTTE RICHTIG, UND EHE ER SEINE BEIEM HÄTTE WAS
NEK KONIG FIELEK MIT EHE W LEITZEN SCHREI INS ISALLE ARMER

WEMO VERMUTETE ERKONNTE ENT LICHTBARER RIESE SEIN, ABER SEIN WÄTER HÄLT DIESE
LIEBE FÜR FÜRCHT UND BEFÄH LHM, SICH UM SEINE MUTTER ZU KUMMERENDE GERADE LUFEL
ER FERT WAR LASEN ZU BE WOHREN LUFEL
EINEM JOHANNIS BEERSEE, DER I

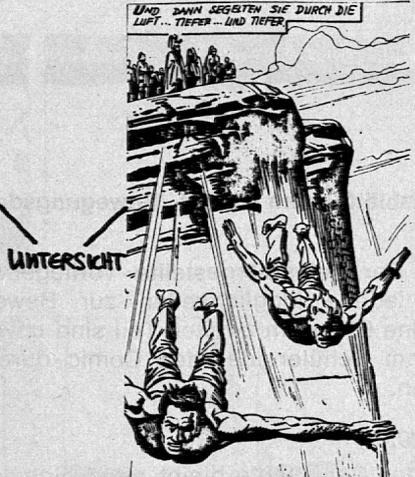
Bild 26

ANSICHT

DARSTELLUNGSART:
GEWALT ("HARBIG")

PERSPETIVE

UNTERSICHT



AUFSICHT



Den zerschlagenen toten Körper ließ Hyde in der
Straße liegen und verschwand eilig im Schatten.

Entsetzt von dem, was
sie gesehen hatte,
stieß das Mädchen
einen Schrei aus und
fiel in Ohnmacht ...

Er sah an sich herunter und entdeckte zu seinem Ent-
setzen, daß seine Kleider formlos um seine zusam-
geschrunkenen Gliedmassen hingen ...

Bild 27



ZEICHNUNG : LINEAR

DARSTELLUNGSART

FOTO



FORMATE:
ALLE GLEICH GROS

ZEICHNUNG : HELL-DUNKEL



Bild 28

Arbeitsblätter zum Aspekt «Bewegungsdarstellung»

Idee: Der selbsthergestellte vorliegende Comic enthält verschiedene Möglichkeiten zur Bewegungsdarstellung. Einzelne Bilder im zweiten Teil sind unvollständig und sollen vom Schüler, der den Comic durcharbeitet, ergänzt werden.

Abb. 29:

Titel der Geschichte bleibt offen. Schüler können den Titelbalken mit einem eigenen Titel ergänzen.

- 1. Zeile: Isolierte Bewegungsphase. Bewegungsillusion durch Staubwolken.
- 2. Zeile: Koordinierte Bewegungsphasen (→ Bewegungsablauf)
- 3. Zeile: Isolierte Bewegungsphase; zusätzliche Bewegungsillusion durch Luftzuglinien; Sprengung des Formates (Bewegung wird ins neue Bild übergeführt)

Abb. 30:

Linke Spalte von unten nach oben zu lesen;
rechte Spalte von oben nach unten zu lesen.

Spalte links: unten: Isolierte Bewegungsphase, Bewegungsillusion durch Luftzuglinien.

Mitte: Isolierte Bewegungsphase, Bewegungsillusion durch Konturverschiebung (Beine)

allgemein: zusätzlich Weiterführung der Bewegung im neuen Bild.

Spalte rechts: Mitte: Isolierte Bewegungshase, Bewegungsillusion durch Konturauflösung.

Abb. 31:

allgemein: zu den isolierten Bewegungsphasen zusätzliche Bewegungsdarstellungsmöglichkeiten wie Luftzuglinien, Konturauflösung, Konturverschiebung einzeichnen.

Spalte rechts: Mitte und unten: fehlende Figuren ergänzen

Abb. 32:

1. Zeile: zweites Bild ergänzen (nach dem Gesichtspunkt: Bewegung im neuen Bild weiterführen → Formatsprengung)

2. Zeile: mittleres Bild durch Zugbrücke ergänzen. Stellung der Brücke den bestehenden Zeichnungen angepasst, damit ein Bewegungsablauf sichtbar wird. (→ Bewegungsablauf durch koordinierte Bewegungsphasen.)

Diese Bildergeschichte müsste mit den Schülern durcharbeitet werden, damit die verschiedenen Aspekte bewusst gemacht werden können.

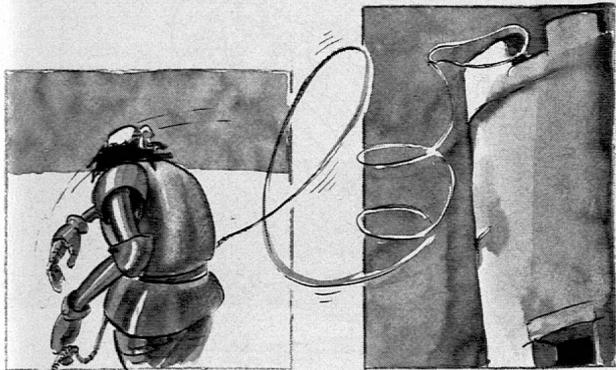
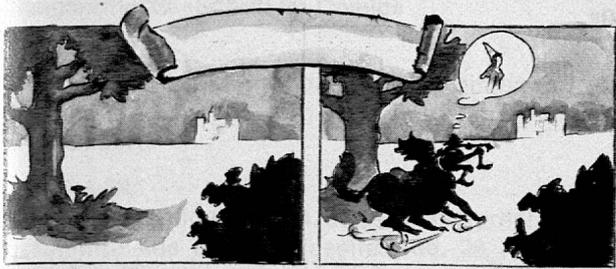


Bild 29

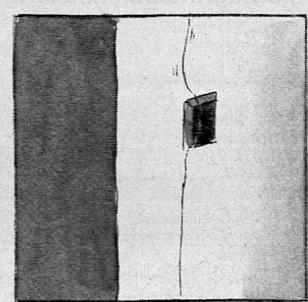
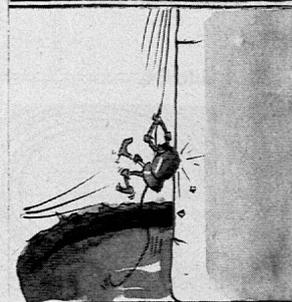
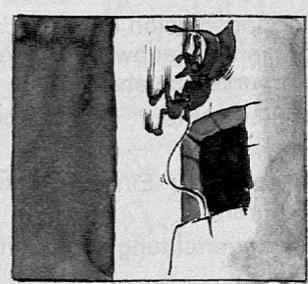
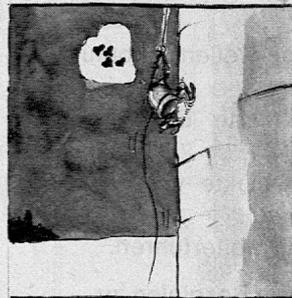
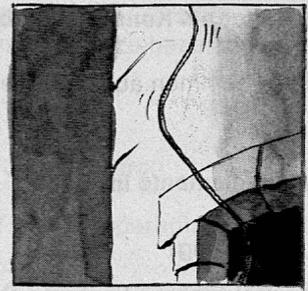
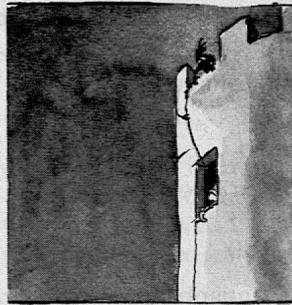


Bild 30

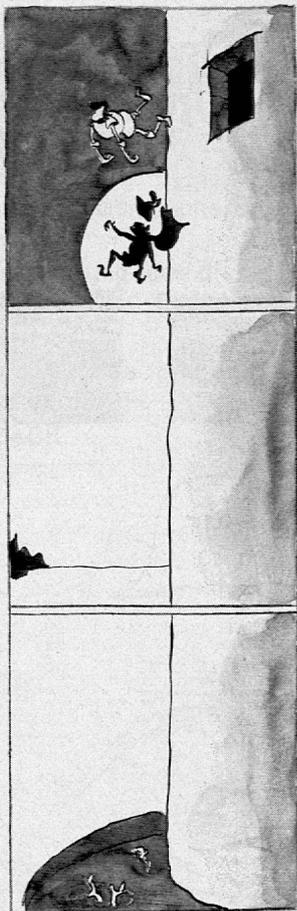
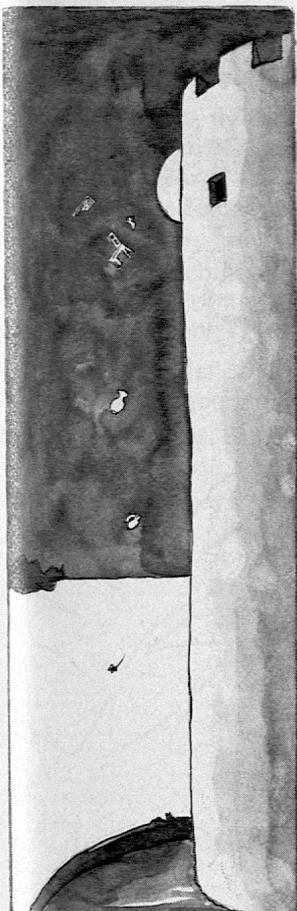


Bild 31

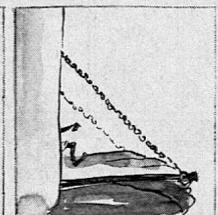
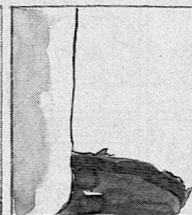
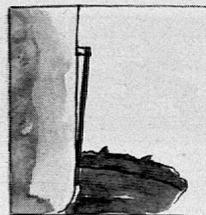
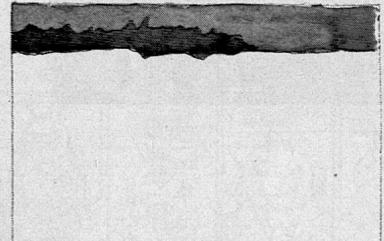


Bild 32

Arbeitsblätter als Kontrollaufgabe zum Aspekt «Bewegungsdarstellung»

Die Bilder stammen aus bestehenden Comics

Bewegungselemente im Comic

Aufgabenstellung:

1. Momentaufnahme (isolierte Bewegungsphase).
2. Bewegungssillusion durch:
Luftzuglinien, Staubwolken, Wasserwellen, Konturauflösung, Konturverschiebung.
3. Bewegungsablauf durch koordinierte Bewegungsphasen.
4. Sprengung der Einzelformate (Objekte von Format zu Format führen).
5. Bewegungsrichtung im neuen Bild weiterführen.

Ordne die Begriffe den nachfolgenden Beispielen zu.

Bild 33



Bild 34

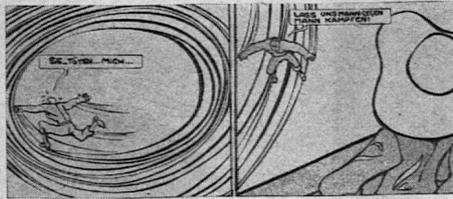
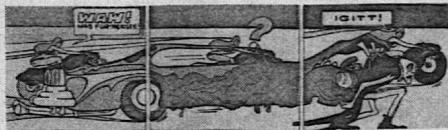
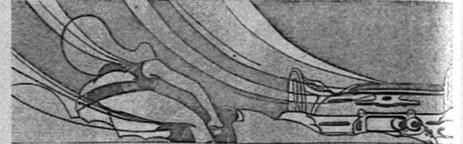


Bild 35



Übungsreihe zu «Schrift im Comic»

Abb. 36:
 Informatives Blatt «Anwendung der Schrift im Comic».
 Mit erläuterndem Text ergänzte Fotokopie aus «Prawda»
 von Peellaert.

Abb. 37 + 38:
 Erste Kontrollaufgabe: Abb. 37 zeigt entsprechende Schrift-
 ausschnitte aus der Comicseite Abb. 38 («Prawda»). Der

Schüler hat die Anwendungsart der Schrift in den drei
 kleinen Quadraten durch Ankreuzen zu bezeichnen.

E (erzählend)
 GS (Gespräch)
 GR (Geräusch)

Diese Legende ist auf Abb. 37 am oberen
 Blattrand zu finden.

Günstig wäre, wenn Abb. 37 als transparentes Deckblatt ab-
 gegeben werden könnte.

ANWENDUNG DER SCHRIFT IM COMIC STRIP.

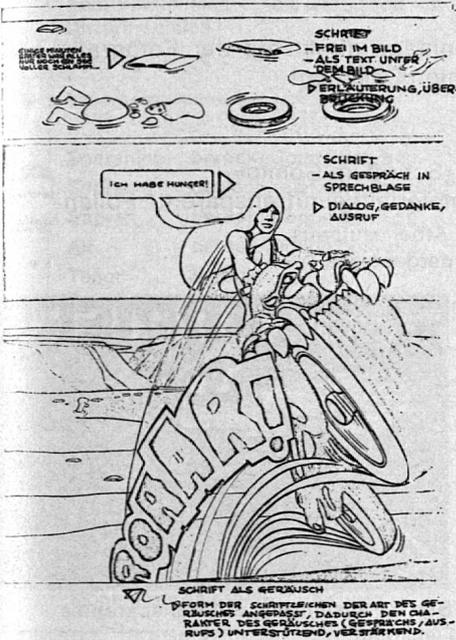


Bild 36

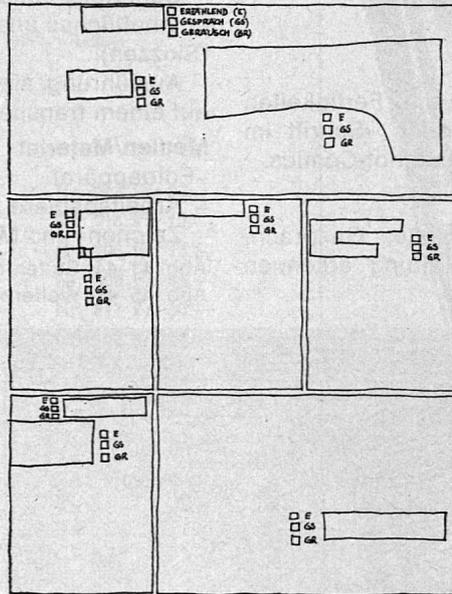


Bild 37



Bild 38

Bereich Gespräch/Geräusch, Sprech- und Geräuschblase

- Suche zu den gezeichneten «Blasenformen» (Abb. 39)
 entsprechende Geräuschbegriffe und deren adäquate bild-
 nerische Gestaltungen.

- Ergänze die Zeichnungen durch Geräuscherzeuger und
 Geräuschträger.

- Schliesse durch lineare Umgrenzung jede dieser Blasen-
 formen in ein Format ein, so dass ein Bildausschnitt als
 Einzelbild entsteht.

- Suche für folgende Geräuschbegriffe formal angepasste
 Schriftgestaltungen und «Blasenformen».

KNIRSCH, WUMM, BLUBB, ZACK

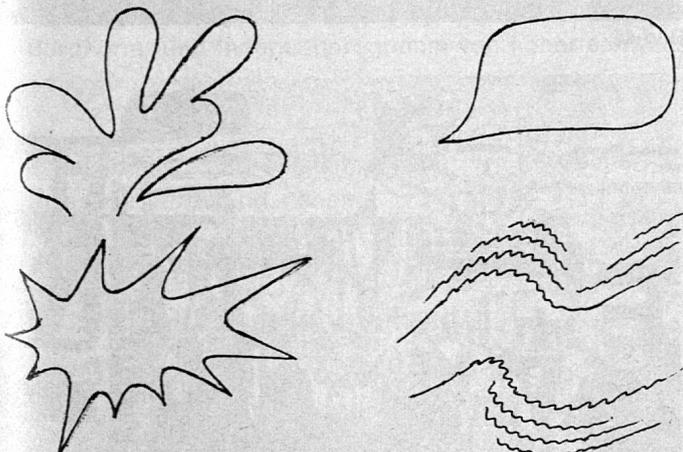


Bild 39



Bild 40

Selbst hergestellter Comic, der bei aufmerksamer Betrachtung
 die verschiedenen Anwendungsmöglichkeiten und Gestaltungsarten
 der Schrift im Comic zeigen soll.

Ein solches Blatt müsste mit den Schülern durchgearbeitet
 werden, damit die verschiedenen Schriftaspekte herauskristallisiert
 werden könnten (Abb. 40).

Anwendungsbeispiel für den Bereich «Schrift im Comic»

Inhalt/Motiv

«Bahnhof-Comic»

Fotografisch festgehaltene Bahnhofsituation interpretieren durch Schrift als Kommunikation in Form von Gedanken, Gesprächen, Dialogen, Ausrufen in Gedanken- bzw. Sprechblasen und Geräuschen.

Zur Verfügung stehende, leere Schriftbalken (in Foto überbelichtet) inhaltlich und gestalterisch ergänzen.

Zielsetzung

Kenntnisse:

Anwendung der gewonnenen Kenntnisse und Fertigkeiten aufgrund der Übungsblätter zum Teilbereich «Schrift im Comic» anhand des selbsthergestellten Bahnhof-Comics.

Fertigkeiten:

Schrift als Kommunikationsmittel (Gedanke, Gespräch, Dialog, Ausruf, Geräusch) und als Gestaltung erkennen und anwenden.

Zu Gestaltung: a) Formgebung der Buchstaben bei Geräuschen der Art des Geräusches angepasst oder das Geräusch optisch unterstützend, verstärkend; b) den sprechenden Menschentyp charakterisierend → Beispiel alter Mann = zittrige Handschrift).

Erlebnisse:

Individuelle Interpretation einer Fotografie; eine fotografierte Situation verfügbar machen.

Methode/Vorgehen

- Bahnhofsituation fotografieren
- Inhaltliches und formales Entwickeln des Comics (Skizzen)
- Ausführung als Montage direkt auf der Fotografie oder auf einem transparenten Deckblatt

Medien/Material

- Fotoapparat
- Arbeitspapiere zu «Schrift im Comic»
- Zeichen- und Malmaterial/Leim/transparente Folien

Abb. 41-44: Stufen des Arbeitsaufbaus

Abb. 45-47: Weitere Endergebnisse



Bild 41 Fotografierte Bahnhofsituation

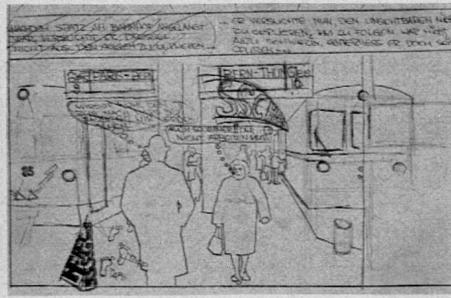


Bild 42 Inhaltlicher und formaler Entwurf des Comics



Bild 43 Ausführung auf transparentes Deckblatt



Bild 44 Erscheinungsbild der ergänzten Fotografie



Bild 45



Bild 46



Bild 47

aulos

Die Blockflöte aus Plastik ausgezeichnet und billig



Kein Verstimmen – Kein Verblasen – Kein Heiserwerden – Unzerbrechlich

| | | |
|-------------------|---------------------------|-------------------|
| Sopranino | barock, Doppelbohrung | Nr. 207 Fr. 20.— |
| Sopran | deutsch, einfache Bohrung | Nr. 114 Fr. 12.— |
| Sopran | barock, Doppelbohrung | Nr. 205 Fr. 13.50 |
| Alt | barock, Doppelbohrung | Nr. 309 Fr. 45.— |
| Tenor | barock | Nr. 211 Fr. 85.— |
| Querflöte «pipit» | in c mit Doppelbohrungen | Nr. 101 Fr. 23.— |

Kompletter Satz – Sopranino bis Tenor – in handlichem Luxuskoffer Fr. 250.—

einwandfreie Intonation – Leichte Ansprache – Gute Tonqualität.

**Musikhaus zum Pelikan,
8044 Zürich**

Hadlaubstrasse 63, Telefon 01 60 19 85
Montag geschlossen.

**Gouache
CARAN
D'ACHE**

Neue Deckfarben · sparsam
unbegrenzte Mischmöglich-
keiten · Erhältlich in
Tuben und Nöpfchen

60
million
vermilion
zitronen
CARAN

Nouvelles couleurs
couvrantes
économiques
mélanges illimités
en tubes
et en tablettes

RWD

Schulmobiliar

RWD bietet Ihnen für alle Schulen ein komplettes Programm mit Tischen, Pulten, Stühlen, Sesseln, Schränken, Stufenbestuhlungen, Zeichengeräten usw.

Daneben fertigt RWD ein komplettes, mit dem RWD-Schulmöbelprogramm voll kombinierbares Zeichentechnik-, Büronorm- und Innenbauprogramm von hoher schweizerischer Qualität.

3 besondere RWD-Leistungen, die Ihnen zur Verfügung stehen:

- **RWD-Ausstellung**
- **RWD-Planungsabteilung**
- **RWD-Leasingkonzeption**

Coupon

Einsenden an
Reppisch-Werke AG
8953 Dietikon ZH

Name, Vorname
Schule
Strasse
PLZ, Ort

Ich wünsche:

- Besuch in die RWD-Ausstellung mit Personen
- Zustellung Dokumentation
- Schule Büro Zeichentechnik Innenbau
- Besuch Sachbearbeiter

Handelsschule des Kaufmännischen Vereins Baselland
4410 Liestal

Für unsere verschiedenen Schultypen

- die **Handelsdiplomabteilung**
- die **Handelsfachabteilung**
- die **Kaufm. Berufsschule**

suchen wir auf **Schuljahresbeginn Frühling 1975**

1 Gymnasiallehrer

für Französisch mit Englisch/Deutsch oder
für Französisch mit Englisch/Geschichte

Im Kreise aufgeschlossener Kollegen haben Sie die Möglichkeit, am Aufbau unserer neuen Handelsdiplomabteilung mitzuarbeiten und die Gestaltung des Schulbetriebes mitzubestimmen.

Die Besoldung ist kantonal geregelt. Auswärtige Dienstjahre werden bei der Festsetzung der Anfangsbesoldung angerechnet.

Das Rektorat und das Sekretariat stehen für alle Auskünfte gerne zur Verfügung (Telefon 061 91 25 25).

Anmeldungen mit den üblichen Unterlagen sind bis zum 15. Oktober 1975 zu richten an das

Rektorat der Handelsschule
des Kaufmännischen Vereins Baselland
Obergestadepplatz 21, 4410 Liestal

Schulheim Kronbühl

Sonderschulungsheim für Kinder mit zerebralen Bewegungsstörungen sucht auf Herbst 1974 (21. 10. 1974) eine(n)

Lehrer/Lehrerin

für die Oberstufe; Klasse mit 8 Schülern.

Gutes Arbeitsklima. Besoldung nach kant. Tarif plus Ortszulage. Externat.

Auskunft erteilt gerne: Leitung des Schulheims, 9302 Kronbühl, Telefon 071 24 41 81.

Oberstufe Rümlang/Oberglatt

Rümlang sucht für seine Oberstufe auf Frühjahr 1974:

1 Reallehrer oder Reallehrerin

Sie finden bei uns:

- ein kollegiales Lehrerteam,
- moderne Hilfsmittel,
- ein guterhaltenes Oberstufenschulhaus,
- eine Besoldung nach den gesetzlichen Höchstansätzen.

Möchten Sie sich bei uns umsehen? Haben Sie Fragen? So nehmen Sie bitte ganz unverbindlich mit uns Kontakt auf. Auf ein Zeichen von Ihnen freuen sich:

- Frau Leni Gujer, Präsidentin
Glattalstrasse 149, 8153 Rümlang
- Herr Hansruedi Nägeli, Hausvorstand
Ifangstrasse 74, 8153 Rümlang

Telefonnummern: Präsidentin: 01 817 81 52; Hausvorstand: 817 90 34; Schulhaus: 817 82 74



Schule Oetwil am See

Wir suchen für die Gründung der Sekundarschule Breite

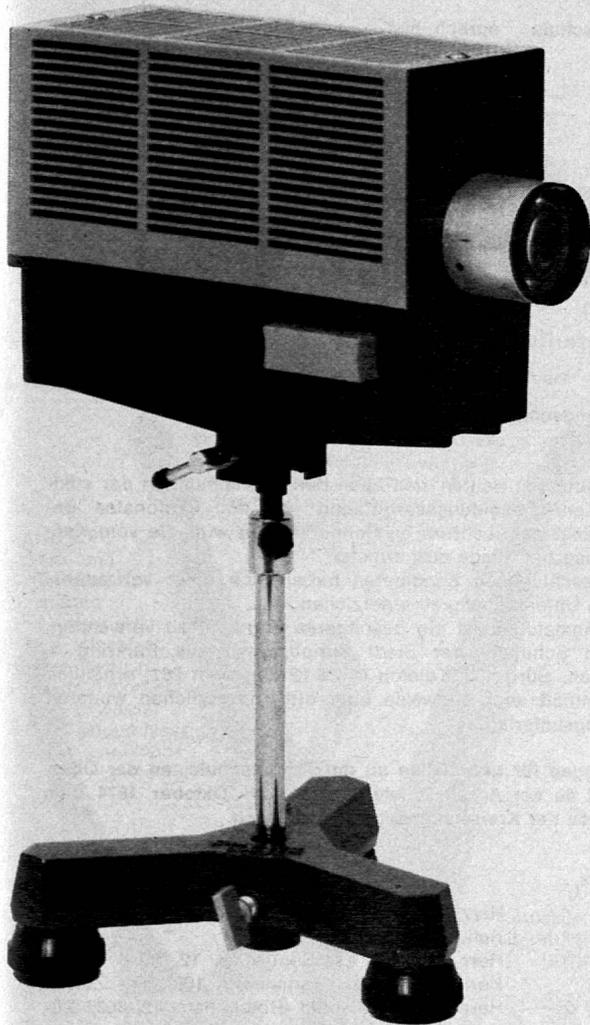
2 Sekundarlehrer

mathematischer und sprachlicher Richtung auf Frühjahr 1975.

Wir können Ihnen eine neuerstellte 1- bis 4-Zimmer-Wohnung zur Verfügung stellen.

Mithilfe bei der Einrichtung der Sammlung ist erwünscht.

Bewerbungen sind bis 31. Oktober 1974 an den Schulpräsidenten, Max Rähmi, In der Beichlen 15, 8618 Oetwil am See, zu richten.



Verwenden Sie diese neue

Glüh Halogen Spektral- Experimentierleuchte

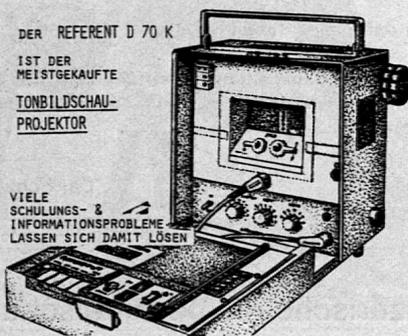
- als einfache Experimentierleuchte mit einer Glühlampe 6 V / 5 A
- oder mit einer Halogenlampe 12 V / 50 W für bessere Lichtausbeute
- oder mit einer Halogenlampe 24 V / 100 W für extreme Versuchsbedingungen
- oder mit verschiedenen Spektrallampen für Linienspektren und zur Erzeugung von monochromatischem Licht

Kümmerly + Frey

Lehrmittel, Hallerstr. 6-10, 3001 Bern, Tel. 031 24 06 66/67

DER REFERENT D 70 K
IST DER
MEISTGEKAUFTE
TONBILDSCHAU-
PROJEKTOR

VIELE
SCHULUNGS- &
INFORMATIONSPROBLEME
LASSEN SICH DAMIT LÖSEN



WIR SENDEN IHNEN GERNE UNTERLAGEN.

NEU: AB ENDE JAHR
REFERENT F (FILMSTRIP-AUSFÜHRUNG)
MODERN-FORTSCHRITTLICH-TECHNISCH AUSGEREIFT.
INTERESSIERT SIE DIE TV-GROSSPROJEKTION,
ZEIGEN WIR IHNEN GERNE DEN TELE-BEAM.

SCHMID CO AG

| | |
|--|---|
| AUSSTELLUNG VERKAUF | AUDIO-VISUAL-PU FERNSEH-PROJEKTION |
| CH-8956 KILLWANGEN TEL.: (056) 71-22-62 | CH-5505 BRUNEGG TEL.: (064) 56-25-25 |

Darlehen

jetzt rascher
günstiger
kleinere Raten

Seit 1912 nur bei:

Bank Prokredit
8023 Zürich, Löwenstrasse 52
durchgehend offen 07.45-18.00

Tel. 01 - 25'47'50



Ich wünsche Fr.

Name

Vorname

Strasse

Ort



Stadt Zürich

Möchten Sie nicht auch bei uns in der Stadt Zürich als Lehrer tätig sein? Sie geniessen viele Vorteile. Zahlreiche Nachteile, die eine grosse Gemeinde für die Organisation der Schule mit sich bringt, konnten wir in den letzten Jahren beseitigen.

- viele Lehrstellen in neuen oder zeitgemäss erneuerten Schulhäusern;
- ältere Schulhäuser werden intensiv modernisiert;
- moderne technische Unterrichtshilfen mit fachmännischem Service;
- zeitgemässe Regelung der Schulmaterialabgabe;
- Klassenkredite für individuelle Bestellungen und Einkäufe;
- Sonderaufgaben als Leiter von Kursen;
- kollegiale und gut organisierte Lehrerschaft;
- Gelegenheit für die Mitarbeit in Lehrerorganisationen und Arbeitsgruppen;
- Beteiligung an Schulversuchen.

Die Arbeit in der Stadt Zürich schliesst weitere Vorteile ein:

- reges kulturelles Leben einer Grossstadt;
- Aus- und Weiterbildungsstätten;
- Kontakt mit einer aufgeschlossenen und grosszügig denkenden Bevölkerung.

Unsere Schulbehörden freuen sich über die Bewerbung initiativer Lehrerinnen und Lehrer

Auf Beginn des Schuljahres 1974/75 werden in der Stadt Zürich folgende

Lehrstellen

zur definitiven Besetzung ausgeschrieben:

| Schulkreis | Stellenzahl |
|-----------------------------|---|
| Primarschule | |
| Uto | 30 davon 2 an Sonderklassen BO und 1 an Sonderklasse DM |
| Letzi | 49 davon 2 an Sonderklassen B |
| Limmattal | 40 davon 3 an Sonderklassen D, je 2 an Sonderklassen A und E, 1 an Sonderklasse C |
| Waidberg | 35 davon 2 an Sonderklassen D |
| Zürichberg | 24 davon 1 an Sonderklasse B/C und 2 an Sonderklasse D |
| Glattal | 25 davon 1 an Sonderklasse |
| Schwamendingen | 12 davon 1 an Sonderklasse D |
| Ober- und Realschule | |
| Uto | 2 |
| Letzi | 4 |
| Limmattal | 8 |
| Waidberg | 2 |
| Zürichberg | 4 |
| Glattal | 12 |
| Schwamendingen | 4 |

| Sekundarschule | sprach.-hist. Richtung | math.-nat. Richtung |
|----------------|------------------------|---------------------|
| Uto | 2 | 3 |
| Letzi | 3 | 3 |
| Limmattal | 1 | — |
| Waidberg | 2 | 5 |
| Zürichberg | 3 | 4 |
| Glattal | 5 | 3 |
| Schwamendingen | — | — |

Mädchenhandarbeit

| | | | |
|-----------|---|----------------|---|
| Uto | 6 | | |
| Letzi | 5 | Zürichberg | 6 |
| Limmattal | 7 | Glattal | 3 |
| Waidberg | 6 | Schwamendingen | 4 |

Haushaltungsunterricht

| | |
|--------------|---|
| Stadt Zürich | 2 |
|--------------|---|

Die Besoldungen richten sich nach den Bestimmungen der städtischen Lehrerbesoldungsverordnung und den kantonalen Besoldungsansätzen. Lehrern an Sonderklassen wird die vom Kanton festgesetzte Zulage ausgerichtet.

Die vorgeschlagenen Kandidaten haben sich einer vertrauensärztlichen Untersuchung zu unterziehen.

Für die Anmeldung ist ein besonderes Formular zu verwenden, das beim Schulamt der Stadt Zürich, Amtshaus Parkring 4, 8027 Zürich, Büro 430, Telefon 01 36 12 20, intern 261, erhältlich ist. Es enthält auch Hinweise über die erforderlichen weiteren Bewerbungsunterlagen.

Bewerbungen für Lehrstellen an der Primarschule, an der Oberstufe und an der Arbeitsschule sind bis 31. Oktober 1974 dem Präsidenten der Kreisschulpflege einzureichen.

Schulkreis

| | |
|----------------|---|
| Uto | Herr Alfred Egli, Ulmbergstrasse 1, 8002 Zürich |
| Letzi | Herr Kurt Nägeli, Segnesstr. 12, 8048 Zürich |
| Limmattal | Herr Hans Gujer, Badenerstr. 108, 8004 Zürich |
| Waidberg | Herr Walter Leuthold, Rotbuchstr. 42, 8037 Zürich |
| Zürichberg | Herr Theodor Walser, Hirschengraben 42, 8001 Zürich |
| Glattal | Herr Richard Gubelmann, Gubelstr. 9, 8050 Zürich |
| Schwamendingen | Herr Dr. Erwin Kunz, Erchenbühlstr. 48, 8046 Zürich |

Die Anmeldung darf nur in einem Schulkreis erfolgen.

Bewerbungen für den Haushaltungsunterricht sind bis 31. Oktober 1974 an den Schulvorstand der Stadt Zürich, Postfach, 8027 Zürich, zu richten.

Der Schulvorstand

Schulgemeinde Frauenfeld

Wir suchen auf Beginn des neuen Schuljahres 1975/76 einen

Sonderschullehrer

für die Übernahme einer Spezialklassen-Oberstufe mit 16 Schülern.

Wir bieten beste Arbeitsverhältnisse mit grosszügiger Entlohnung.

Interessenten melden sich beim Schulpräsidium, Rheinstrasse 11, 8500 Frauenfeld, Telefon 054 7 42 65.

Schweizerische Alpine Mittelschule Davos

Wir suchen auf den 21. April 1975 einen

Lehrer für Turnen und Sport

Unterricht für Knaben und Mädchen an Gymnasium, Oberreal- und Handelsschule. Gute Anstellungsbedingungen. Inhaber des eidgenössischen Turn- und Sportlehrerdiploms II erhalten Bewerbungsunterlagen beim Rektorat der Mittelschule
7270 Davos-Platz, Telefon 083 3 52 36

Freude am Turnen —

auf **AIREX**[®]

Turn- und Gymnastikmatten

AIREX[®]-Turn- und Gymnastikmatten in verschiedenen Ausführungen («Standard», «Diana», «Olympia») für das Schul-, Vereins- und Frauenturnen. Auch beim privaten Turnen und in Gymnastikinstituten seit Jahren bewährt. Vermehrt werden heute die 12 m langen AIREX[®]-Bodenturnmatten verlangt.

AIREX[®]-
Turn- und
Gymnastik-
matten
— elastisch
— rutschfest
— leicht zu
transportieren
— wasser-
undurchlässig
— mühelos
zu reinigen



Auskünfte und
Beratung durch
AIREX AG
einem
Unternehmen
der
LONZA-Gruppe
5643 Sins AG
Telephon
042 66 14 77

471

COUPON

ausschneiden und einsenden an: Airex AG, 5643 Sins

Bitte senden Sie uns Ihre kostenlosen Unterlagen über Verwendungsmöglichkeiten von **AIREX**[®]-Turnmatten.

Name _____

Adresse _____

AIREX[®] = eingetragene Marke

Wir bauen

Turnhallen

(als Generalunternehmer)

Wir beraten Sie unverbindlich. Verlangen Sie Referenzen und Offerten



Durisol

Durisol Villmergen AG · 8953 Dietikon · 01/88 69 81

Schweiz. Gesellschaft für Individualpsychologie

Berufsbegleitende Ausbildung in 6 Semestern zum
individualpsychologischen Berater

Beginn: 22. Oktober 1974. Kursort: Zürich.

Angehörige sozialer, pädagogischer Berufe und weitere Interessenten verlangen **schriftlich** den ausführlichen Kursprospekt beim Sekretariat SGIP, Selnastrasse 15, 8002 Zürich.

Schulmusik

ein wichtiges Erziehungsinstrument.

Wir führen sämtliche SONOR Orff-Instrumente wie Klingende Stäbe, Glockenspiele, Xylophone, Metallophone, Handtrommeln usw. Sie sind für die musikalische Erziehung in der Schule und im Kindergarten unerlässlich. Verlangen Sie unverbindlich unseren reichhaltigen Farbprospekt. Wir beraten Sie gerne.

Pianohaus Robert Schoekle

Markenvertretungen: Burger & Jacobi, Sabel, Schmidt-Flohr, Sauter, Pfeiffer, Fazer, Rösler, Squire.

Stimmen, Reparaturen, Miete.
Schwandelstrasse 34, 8800 Thalwil,
Telefon 01 720 53 97

Ihr Piano-Fachgeschäft
am Zürichsee

Primarschule Ormalingen BL

sucht auf Quartalsbeginn per 3. Januar 1975 oder nach Vereinbarung

1 Lehrer oder 1 Lehrerin für die Unterstufe (zurzeit 1. Klasse)

Ein Kollegium von vier Lehrern und einer Lehrerin würde sich freuen, im kleinen, aber angenehmen Rahmen mit Ihnen zusammenzuarbeiten.

Unsere aufstrebende, schulfreundliche Gemeinde liegt im sonnigen Oberbaselbiet. Gute Verkehrsverbindungen gewährleisten eine rasche Verbindung zur Stadt Basel. Ein neues Hallen- und Freibad ist in wenigen Minuten erreichbar.

Interessentinnen oder Interessenten melden sich bitte bis spätestens Ende Oktober 1974 schriftlich oder telefonisch beim Präsidenten der Schulpflege: Dr. H. R. Hofer, Eggrainweg 9, 4466 Ormalingen, Telefon 061 99 10 55.

Primarschule Uster

Auf Frühjahr 1975 (evtl. bereits auf den Herbst 1974) sind bei uns Lehrstellen an der

- Unterstufe
- Mittelstufe
- 1 Sonderklasse D

neu zu besetzen.

Geboten wird:

Grundgehalt und Gemeindezulage gemäss kantonalen Besoldungsverordnung.

Auswärtige Dienstjahre werden angerechnet.

Bei der Suche nach einer geeigneten Wohnung sind wir gerne behilflich.

Anmeldungen mit den üblichen Unterlagen bitte an:

E. R. Järmann, Schulpräsident.

Zimikerstrasse 1, 8610 Uster

Telefonische Auskunft erteilt Ihnen: 01 87 42 81



KANTON BASEL-LANDSCHAFT

Realschule Frenkendorf

Wir suchen auf Frühjahr 1975 für unsere allgemeine und gymnasiale Abteilung

3 oder 4 Reallehrer(innen)

sprachlich-historischer und mathematisch-naturwissenschaftlicher Richtung. Fächerkombination offen.

1 Turnlehrer oder Turnlehrerin

Frenkendorf verfügt über eine moderne Schulanlage mit eigener Schwimmhalle und liegt verkehrstechnisch günstig (SBB, Autobahneinfahrt).

Interessenten richten Ihre Anmeldung mit den üblichen Ausweisen so bald wie möglich an Herrn Dr. K. Schärer, Präsident der Realschulpflege, Untere Flühackerstrasse 11, 4402 Frenkendorf.

Auskunft erteilt gerne das Rektorat der Realschule, Telefon 061 94 54 10 oder privat 94 39 55.

Schule Rüslikon

Auf das Frühjahr 1975 (Schulbeginn), evtl. früher, sind an unserer Primarschule

2 Lehrstellen an der Mittelstufe

neu zu besetzen. Die freiwillige Gemeindezulage entspricht den kantonalen Höchstansätzen und ist bei der kantonalen BVK versichert. Auswärtige Dienstjahre werden angerechnet. Bei der Wohnungssuche sind wir Ihnen nach Möglichkeit behilflich.

Wenn Sie gerne mit einem kameradschaftlichen Lehrerteam und einer aufgeschlossenen Behörde zusammenarbeiten und fortschrittliche, grosszügige Schulverhältnisse schätzen, werden Sie sich bei uns wohlfühlen.

Bewerber(innen) werden gebeten, sich beim Präsidenten der Schulpflege, Herrn Dr. R. Schneider, Säumerstrasse 65, 8803 Rüslikon, unter Beilage der üblichen Unterlagen anzumelden.

Die Schulpflege



**MUSIKHAUS HUG & CO.
ZÜRICH**
Limmatquai 26, Tel. 01-32 68 50
Blas- und Schlaginstrumente
Grammobar

Deutsche, französische, amerikanische, japanische
Querflöten, Silberflöten, Schüler- und Meisterin-
strumente, Occasionen, Miete.

Das leistungsfähige Spezialgeschäft für alle Sportartikel

Auf Wunsch senden wir Ihnen gerne unsere Preisliste
«SPORTGERÄTE»



| | | |
|-----------------|------------------|----------------------|
| 3000 Bern 7 | Zeughausgasse 9 | Telefon 031 22 78 62 |
| | Kramgasse 81 | Telefon 031 22 76 37 |
| 2502 Biel | Bahnhofstrasse 4 | Telefon 032 22 30 11 |
| 1003 Lausanne | Rue Pichard 16 | Telefon 021 22 36 42 |
| 8001 Zürich | Am Löwenplatz | Telefon 01 25 39 92 |
| 8400 Winterthur | Obertor 46 | Telefon 052 22 27 95 |

Liebe, Freundschaft, Ehe

Begegnung 2000 für an-
spruchsvolle Partnerver-
mittlung

6000 Luzern, 041 22 23 10
8006 Zürich, 01 28 64 33

Zu verkaufen

moderner Englisch-Konver-
sationskurs, 10 Spulen
9,5 cm/Stk. mit Textbuch, für
Fortgeschrittene.
Absolut neuwertig.
Neupreis Fr. 390.—,
für Fr. 190.—.
Telefon 041 61 18 14

Fische-Mann, 29/174/68,
Buchhalter, intelligent, a. doch
gutausschend, vielseitig,
Sprachen D/F, sucht die
Zweisamkeit mit nettem weibl.
Wesen. Diskr. selbstverst.
Ihr Anruf freut mich.
Telefon 031 41 95 65

Sind Sie Abonnent
der «SLZ»?

Neue Wege des Schultheaters

Kurs für Lehrer der Unter- und Mittelstufe: «Grund-
elemente der Darstellung»

Leitung: Heinrich Werthmüller, Regisseur

Ort: Zürich

Zeit: 7. bis 11. Oktober 1974 (9 bis 12 und 13.30 bis 16 Uhr)

Anmeldung und Auskunft:

Informationsstelle Schulspiel, Postfach 106, 8702 Zollikon

Telefon 01 32 02 12 (8 bis 13 Uhr)

Teilnehmerzahl beschränkt

Welches Ehepaar mit abgeschlossener Ausbildung in Sozialarbeit
oder Heilpädagogik hätte Freude und Interesse, auf Januar 1975
die

Leitung eines Kleinheimes

zu übernehmen? 10 bis 12 verhaltensgestörte Kinder sollen hier
ein neues Zuhause, Liebe, Verständnis und Geborgenheit finden.
Bewerbungen oder Anfragen richten Sie bitte an:
Fürsprecher R. Scherler, Präsident des Mütter- und Pflegekinder-
hilfswerkes, Tschannerstrasse 12a, 3007 Bern, Telefon 031 64 46 63

Schweizer Jugend forscht

organisiert jährlich regionale und gesamtschweizerische Wettbewerbe für
Jugendliche bis zum 21. Altersjahr.

Vier Möglichkeiten zum Mitmachen:

1. Gesamtschweizerischer Wettbewerb:

Freie Themenwahl. Beratung durch Fachleute zulässig. Gruppen und einzelne.

2. Preisaufgaben:

Bestimmte Aufgaben in verschiedenen Fachbereichen.

3. Regionale Wettbewerbe:

Mit konkreter Problemstellung auf bestimmte Regionen zugeschnitten. Für
Gruppen und einzelne. Auch freie Themenwahl. Qualifizierte Semesterarbei-
ten zulässig.

4. Juniorwettbewerb:

Für Jugendliche bis zu 16 Jahren. Ausschreibung im Pestalozzkalender.

Bitte senden Sie mir gratis und unverbindlich:
Wettbewerbsreglement Ex.

mit Anmeldeformular

Preisaufgaben

Information über Regionalwettbewerbe

Probenummer der Zeitschrift

Verzeichnis bisheriger Arbeiten

Faltprospekt

Plakat

Ich bitte um regelmässige Zustellung der Zeit-
schrift:

Jugendliche: Fr. 6.—

Erwachsene: Fr. 15.—

Name: _____

Beruf/Schule: _____

Adresse: _____

Einsenden an: _____

SJf, Stadthausstrasse 39, 8400 Winterthur

LOSINGER

Auf unserer Grossbaustelle in Minab (Iran, etwa 100 km von Bandar Abbas entfernt) sind etwa 25 deutschsprachige Kinder (Schweizer und Österreicher) schulisch zu betreuen. Einem

Primarlehrer

bieten wir die einmalige Gelegenheit, seinen Beruf für 2 bis 4 Jahre in einer ungewöhnlichen Umgebung auszuüben.

Sie sollen ein Primarlehrerpatent besitzen und zudem die englische Sprache gut beherrschen. Selbstverständlich besteht die Möglichkeit des Familiennachzuges. Eintritt nach Vereinbarung.

Gerne erwarten wir Ihre schriftliche Bewerbung. Sie ist zu richten an die
Personalabteilung der
Losinger-Unternehmungen
Könizstrasse 74, 3001 Bern

Kreuzlingen am Bodensee

Wir suchen auf das Frühjahr 1975 zwei

Sekundarlehrer

der sprachlich-historischen Richtung.

Unsere Sekundarschule zählt 15 Klassen. Die Lehrer pflegen ein sehr kollegiales Verhältnis, und ihre gute Zusammenarbeit mit der Vorsteherschaft gründet auf gegenseitigem Vertrauen. Kreuzlingen ist Sitz des thurgauischen Lehrerseminars und einer Kantonsschule; in der deutschen Nachbarstadt Konstanz findet sich eine Universität. Wohnungen sind genug vorhanden, und die Gegend ist durch ihre landschaftliche Schönheit bekannt. Kreuzlingen lädt Sie freundlich ein.

Bewerber oder Bewerberinnen werden gebeten, ihre Anmeldung an den Präsidenten der Sekundarschulvorsteherschaft, Dr. Willi Rüedi, Bodanstrasse 14, 8280 Kreuzlingen, zu richten. Sämtliche Auskünfte über den Schulbetrieb erteilt Ihnen gerne der Schulvorstand, Heinz Schmid, Rebenstrasse 27, 8280 Kreuzlingen, Telefon privat 072 8 55 73.

Michaelschule Städtische Heilpädagogische Hilfsschule Winterthur

Wir suchen per **sofort**

eine Lehrkraft für die Mittelstufe

und auf **Frühjahr 1975**

drei Lehrkräfte für die Unterstufe

zur Führung je einer Schulgruppe praktisch bildungsfähiger Kinder (anthroposophische Methode).

Anmeldungen mit den üblichen Unterlagen sind zu richten an den Vorsteher der Schulverwaltung, Stadtrat F. Schiegg, Mühlestrasse 5, 8400 Winterthur. Nähere Auskunft erteilt gerne die Schulleitung (Telefon 052 23 52 16).

Kantonsschule Zürich

Realgymnasium Zürichberg-Rämibühl

Auf den 16. April 1975, evtl. später, sind an unserer Schule folgende Hauptlehrerstellen zu besetzen:

Deutsch Geschichte

je in Verbindung mit einem anderen Fach. Die Bewerber müssen sich über ein abgeschlossenes Hochschulstudium ausweisen können und im Besitz eines Diploms für das höhere Lehramt oder eines gleichwertigen Ausweises sein.

Anmeldungen sind bis zum 15. Oktober 1974 dem Rektorat des Realgymnasiums Zürichberg-Rämibühl, Rämistrasse 56, 8001 Zürich, einzureichen. Das Sekretariat (Telefon 32 81 20) gibt gerne Auskunft über die beizulegenden Ausweise und über die Anstellungsbedingungen.

Die Erziehungsdirektion

Admiral hat genau das Richtige für jeden, der mit einem Mikroskop arbeitet.



Admiral 109
Ein bewährtes Instrument mit eingebauter Auflicht-Quelle und Durchlicht-Stand. Vergrößerungen 5-120x je nach Wahl.

Vom einfachen Schülermikroskop bis zum Hochleistungs-Forschungsmikroskop.



Admiral-Mikroskope zeichnen sich aus durch:
grösste Qualität
höchste Präzision
guten Preis
erstklassigen Service
grosses Zubehörprogramm
5 Jahre Garantie



Bon

Verlangen Sie die detaillierte Dokumentation. Generalvertretung für die Schweiz: Gujer, Meuli & Co., Postfach, 8953 Dietikon

Zu verkaufen Kolonieheim

(kleines Berghaus)

Parsengebiet

35 Plätze, Matratzenlager und Betten

Diskussionsbasis: Fr. 520 000.— inkl. Inventar

Anfragen unter Chiffre LZ 2532 an die Schweizerische Lehrerzeitung, 8712 Stäfa.

Der reformierte Kirchenchor Pfungen bei Winterthur sucht per sofort

Chorleiter(in)

Auskunft erteilt gerne Frau M. Weber, Hinterdorf 8, 8422 Pfungen, Telefon 052 31 14 30

Zu kaufen gesucht

1 Schulbaracke

mit 2 Schulräumen, WC- und Garderobenanlagen.

Offerten bitte umgehend an den Gemeinderat, 5303 Würenlingen.

Bern, Spitalgasse 4, Tel. 22 36 75



Spezialgeschäft für Instrumente, Grammo Schallplatten, Miete, Reparaturen

Eine Preisgünstige

Gottfried-Keller-Ausgabe in fünf Bänden

Erster Band: Gedichte – Die Leute von Seldwyla – Erster Band

Zweiter Band: Die Leute von Seldwyla – Zweiter Band – Das Fähnlein der sieben Aufrechten

Dritter Band: Das Sinngedicht – Aufsätze

Vierter Band: Der grüne Heinrich – Erster und zweiter Band

Fünfter Band: Der grüne Heinrich – Dritter und vierter Band

Jeder Band umfasst etwa 420 Seiten, holzfreies Papier, Leinen gebunden.

Alle fünf Bände zusammen Fr. 27.50

Aufbau Verlag Berlin-Weimar

Auslieferung: Buchhandlung Genossenschaft Literaturvertrieb 8004 Zürich, Cramerstrasse 2 / Ecke Zweierstrasse (3 Minuten vom Stauffacher) Telefon 01 39 85 12 und 39 86 11

Im Verlag Karl Augustin, Thayngen-Schaffhausen erschienen:

Karl Schib **Die Geschichte der Schweiz**

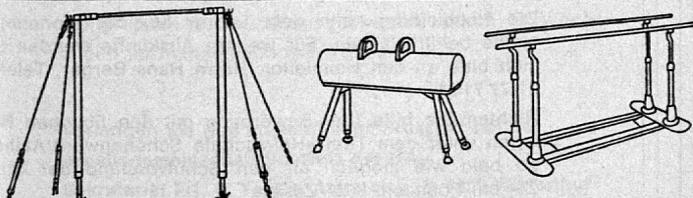
Vierte, erweiterte Auflage. 301 Seiten mit 26 Tafeln und 12 Karten. Eine Darstellung, die den Schüler in kurzen Zügen, in leichtverständlicher Sprache mit den Grundzügen unserer Landesgeschichte von den Anfängen bis zum Juraproblem bekannt macht. Preis: gebunden Fr. 12.—, ab 10 Exemplaren Fr. 10.20.

Karl Schib **Repetitorium der allgemeinen und der Schweizer Geschichte**

15., erweiterte Auflage mit 11 Karten. Eine Weltgeschichte auf 150 Seiten – ein bewährtes Hilfsmittel für jedermann. Preis: gebunden Fr. 8.80.

Karl Schib **Johannes von Müller 1752–1809**

535 Seiten mit 32 Tafeln und einer Karte im Text. Preis: gebunden Fr. 32.—. Die erste Gesamtwürdigung des grossen Schweizer Geschichtsschreibers.



Turn- Sport- und Spielgeräte

Erste schweizerische Turngerätefabrik

Gegründet 1891

Direkter Verkauf an Behörden, Vereine und Private



8700 Küsnacht ZH Telefon 01 90 09 05
9642 Ebnet-Kappel. Telefon 074 3 24 24

Sins im Freiamt (Reusstal)

Auf Frühjahr 1975 wird an unserer

Primarschule

1. bis 3. Klasse, kleine Abteilungen, eine Stelle frei. Es handelt sich um eine sehr ideale Stelle in kleinerem, herrlich gelegenen Schulhaus in Aettenschwil (nur 3 Klassenzimmer).

Für raschentschlossene Lehrkraft könnte eine nahegelegene, schöne, preisgünstige **4 1/2-Zimmer-Wohnung** reserviert werden. Wir ersuchen deshalb um baldige Kontaktaufnahme (wichtig zufolge Wohnungsreservation).

Weitere Auskunft erteilen unverbindlich: **Schulpflege 5643 Sins**, Telefon 042 66 16 72, oder Rektorat, Telefon 042 66 12 97.

NB: Im Kreisschulort Sins wird auf Frühjahr 1975 eine Lehrstelle frei an der

Hilfsschule

und für die weitere bewilligte Abteilung suchen wir **ebenfalls eine Lehrkraft**. Falls sich bereits entsprechend ausgebildete Lehrkräfte melden, könnte nebenbei auch die schulpsychologische Betreuung unserer Kreisschule übernommen werden. – Sie treffen angenehme Schulverhältnisse und gute Zusammenarbeit an. Bei der Zimmer-/Wohnungssuche wird geholfen. Herrliche Wohnlage (unweit Zug/Luzern).

Schulen Grenchen

Auf Beginn des Schuljahres 1975/76 (16. April 1975) sind folgende Lehrerstellen zu besetzen:

1 Bezirkslehrer/in humanistischer Richtung

1 Bezirkslehrer/in technischer Richtung

2 Sekundarlehrer/innen

1 Oberlehrer/in

mehrere Primarlehrer/innen für sämtliche Stufen

1 Lehrer/in an eine Anpassungsklasse für Gastarbeiterkinder

1 Hilfsschullehrer/in Mittel- bzw. Oberstufe

1 Sonderschullehrer, dessen Funktion auch die Leitung der Heilpädagogischen Sonderschule umfasst

2 Arbeitslehrerinnen

Besoldungen, Teuerungs-, Haushalt- und Kinderzulagen nach kantonalem Gesetz. Maximale Gemeindezulagen.

Nähere Auskunft erteilt die Schuldirektion Grenchen (Telefon 065 8 70 59).

Interessentinnen und Interessenten, die sich um diese Lehrerstellen bewerben möchten, haben ihre Anmeldung bis 5. Oktober 1974 einzureichen an die

Schuldirektion Grenchen, Postfach 94, 2540 Grenchen

Sekundarschule Bad Ragaz

Zur Besetzung einer neuen, sechsten Lehrstelle suchen wir auf Frühjahr 1975 einen

Sekundarlehrer (oder eine Sekundarlehrerin)

der mathematisch-naturwissenschaftlichen, eventuell der sprachlich-historischen Richtung.

Bad Ragaz ist bekannter Badekurort internationaler Prägung und liegt in vielbewunderter Landschaft. Touristische und wintersportliche Möglichkeiten sind sehr zahlreich.

Sie finden bei uns ein angenehmes Schulklima und kollektive Zusammenarbeit.

Rufen Sie uns bitte an, oder schreiben Sie uns. Sie erhalten nähere Auskunft beim Schulratspräsidenten, Herrn Hilmar Weibel, Malezweg 3, 7310 Bad Ragaz, Telefon 085 9 29 91 (privat), 085 9 25 55 (Geschäft), oder beim Vorsteher G. Bachofner, Sekundarlehrer, Schmiedweg 2, 7310 Bad Ragaz, Telefon (Schule) 085 9 21 30.

Für die Heimschule im stadtzürcherischen

Pestalozzihaus Schönenwerd bei Aathal ZH

suchen wir auf Frühjahr 1975 einen

Oberschullehrer

für die provisorische oder definitive Stellenbesetzung.

Es handelt sich um eine neue Abteilung für Heimschüler, die den Anforderungen der Realschule nicht genügen.

Die modern eingerichtete und schön gelegene Heimschule des Pestalozzihauses Schönenwerd/Aathal umfasst gegenwärtig je zwei Primar- und Realklassen, die von einem gut ausgewiesenen Lehrer- und Erziehersteam betreut werden.

Wir würden uns freuen, einen Lehrer zu finden, der über eine zusätzliche heilpädagogische Ausbildung verfügt; diese kann jedoch auch nachträglich erworben werden.

Die Anstellungsbedingungen und Besoldungsansätze sind gleich wie bei den Oberschullehrern in der Stadt Zürich.

Die Heimleitung kann dem Lehrer bei der Wohnungssuche behilflich sein. Für weitere Auskünfte wenden Sie sich bitte an den Heimleiter, Herrn Hans Berger, Telefon 01 77 71 31.

Richten Sie bitte Ihre Bewerbung mit den üblichen Beilagen unter dem Titel «Heimschule Schönenwerd/Aathal» so bald wie möglich an den Schulvorstand der Stadt Zürich, Postfach, 8027 Zürich.

Der Schulvorstand

Handelsschule des Kaufmännischen Vereins Basel

Auf Beginn des Sommersemesters (Mitte April) 1975 suchen wir:

1 Hauptlehrer (-in) für Französisch

sowie Englisch und/oder Deutsch

1 oder 2 Handelslehrer

Auf Wunsch können einige Lektionen in den Fächern Turnen und Schwimmen zugeteilt werden, sofern die notwendige Ausbildung vorhanden ist.

Der Kaufmännische Verein ist Träger folgender Schulen und Kurse:

Berufsschule für Lehrlinge und Angestellte
Vorbereitung auf alle höheren Fachprüfungen
Buchhändler- und Verlegerschule
Vollausgebaute Revisorenschule
Höhere Wirtschafts- und Verwaltungsschule
Kaufmännische Führungsschule Basel

Es ist deshalb möglich, unseren Lehrkräften ein sehr ansprechendes Pensum auf dem Gebiet der Lehrlingsausbildung und nach entsprechender Einarbeitung auch der Erwachsenen-schulung zusammenzustellen.

Ausweise:

für Sprachlehrer: Mittel- oder Oberlehrerdiplom

für Handelslehrer: Handelslehrerdiplom

(Ohne diese oder gleichwertige Ausweise ist eine Anmeldung zwecklos.)

Einige Unterrichtspraxis.

Anstellungsbedingungen:

Maximal 24 Pflichtstunden (Reduktion, wenn Unterricht in den Angestelltenkursen oder an der HWV erteilt wird). Gute Besoldungen, staatliche Pensionskasse und Unfallversicherung, Fünftagewoche.

Auskünfte über die Anstellungsbedingungen erteilt der Schulsekretär, Telefon 061 22 54 72
Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind bis 31. Oktober 1974 an den Rektor der Handelsschule KV Basel, Dr. L. Philipp, Aeschengraben 15, 4002 Basel, zu richten.

kvb

Gruppendynamische Studiengruppen

Ab **November 1974** führt die Gesellschaft für Analytische Gruppendynamik (GAG) München und Zürich, Vorsitz: Dr. Wolfgang Schmidbauer, auch in der Schweiz Wochentreffen, Klausurtagungen und langlaufende Studiengruppen zu Ausbildungszwecken durch (8 Wochenenden im Abstand von 4-6 Wochen).

Verlangen Sie den ausführlichen Prospekt bei der
Arbeitsgemeinschaft Schweiz der GAG
Sekretariat Frl. C. Yersin, Ackerstr. 3, 8400 Winterthur

Evangelisches Lehrerseminar Zürich

Die Aufnahmeprüfung für die künftige erste Klasse findet wiederum Ende November / Anfang Dezember 1974 statt.

Anmeldeschluss: 10. November 1974.

Auskünfte und Prospekte durch die Seminardirektion
(Rötelstrasse 40, 8057 Zürich, Telefon 01 60 06 11).

Der Direktor: Dr. Werner Kramer

Oberstufenschulgemeinde Wetzikon-Seegräben

Auf Frühjahr 1975 sind an unserer Schule zu besetzen:

3 Lehrstellen an der Realschule

1 Lehrstelle an der Sekundarschule

sprachlich-historischer Richtung.

Auch für ausserkantonale Bewerber.

Lehrkräfte, die gerne in einer Gemeinde mit **fortschrittlichen Schulverhältnissen** unterrichten möchten, werden eingeladen, ihre Anmeldung unter Beilage der üblichen Ausweis bis Ende dieses Monats an den Präsidenten der Oberstufenschulpflege, Herrn Prof. Dr. H. Schmid, Sandbel 4, 8620 Wetzikon, einzureichen.

Die freiwillige Gemeindezulage, die bei der kantonalen Beamtenversicherungskasse versichert ist, entspricht den kantonalen Höchstansätzen.

Die Oberstufenschulpflege

Primarschule Oetwil-Geroldswil ZH

Auf Beginn des Wintersemesters am 21. Oktober 1974 sind an unserer Schule

1 Lehrstelle an der Unterstufe

und

1 Lehrstelle an der Mittelstufe

die aus familiären Gründen frei werden, neu zu besetzen.

Wir suchen Lehrkräfte, die am weiteren Ausbau unserer modern eingerichteten Schule im Limmattal mitwirken möchten und Wert auf ein kameradschaftliches Verhältnis unter der Lehrerschaft und auf eine enge Zusammenarbeit mit einer aufgeschlossenen Schulpflege legen. Ein neues Schulhaus im Gemeindezentrum von Geroldswil ist im Frühjahr 1973 bezogen worden.

Die freiwillige Gemeindezulage entspricht den kantonalen Höchstansätzen und ist bei der Beamtenversicherungskasse mitversichert. Auswärtige Dienstjahre werden angerechnet. Bei der Beschaffung einer geeigneten Wohnung ist die Schulpflege gerne behilflich.

Anmeldungen sind mit den üblichen Unterlagen an den Präsidenten der Schulpflege, Herrn Dr. Hanskaspar Zolinger, Dorfstrasse 54, 8954 Geroldswil, zu richten.

Die Primarschulpflege

Schulpsychologischer Dienst Zürich-Land

Wir suchen zu sofortigem Stellenantritt oder nach Übereinkunft

Logopädin

die in einigen Gemeinden teilzeitlich oder vollamtlich beschäftigt wäre.

Interessentinnen werden gebeten, sich mit dem Schulpsychologen, Dr. R. Hintermann, Uitikonerstrasse 9, 8952 Schlieren, Telefon 01 98 42 02, in Verbindung zu setzen.

Fachlehrerin für Französisch und Italienisch

sucht neue Arbeitsstelle auf
Frühjahr 75 (oder nach
Vereinbarung).

Ausbildung:

- Fachlehrerdiplom in Französisch und Italienisch
- Diploma di abilitazione all'enseignement du français moderne (Universität Genf: faculté des lettres; école de langue et civilisation françaises)
- Diploma di abilitazione all'insegnamento della lingua italiana all'estero (Università per stranieri: Perugia)

Antwort erbeten an
Patrizia Gasperini
Langmattgasse 1
6460 Altdorf

Adelboden Lehrerin oder Lehrer

gesucht von Anfang Oktober 1974 bis etwa 14. März 1975. (Stellvertretung an 3./4. Klasse Hirzboden, 20 Schüler). Schulkommission, 3715 Adelboden, W. Spori-Reichen, Berghotel Hahnenmoospass, Telefon 033 73 21 41.

Junger Mann, 28, mit Primarlehrerdiplom, eidgenössischem Turnlehrerdiplom II (Oberstufe), 6 Semestern phil.-I-Studium (Deutsch/Geschichte) und einiger Praxis **sucht geeignete**

Stelle

in Schule, Lehrlingsausbildung, Verwaltung oder Privatwirtschaft.

Offerten unter Chiffre
OFA 5825 A an Orell Füssli
Werbe AG, Postfach,
4001 Basel.

Die heilpädagogische Tagesschule **Andelfingen ZH** (zurzeit zwanzig Kinder, zwei Lehrerinnen, zwei Therapeutinnen, eine Betreuerin) sucht einsatzfreudige

Lehrkraft

Heilpädagogische Ausbildung erwünscht, aber nicht absolut Bedingung.

Stellenantritt: Frühjahr 1975 oder nach Übereinkunft. Zeitgemässe Besoldung.

Auskünfte und Anmeldung:

Frau Silvia Bächtold, Schulleiterin, 8461 Trüllikon, Telefon 052 43 19 92, oder Dr. med. G. Hablützel, 8416 Flaach, Telefon 052 42 12 66



KANTON BASEL-LANDSCHAFT

Realschule mit progymnasialer Abteilung Binningen

An der Realschule des Kreises Binningen/Bottmingen, in der Nähe der Stadt Basel, ist wegen Verheiratung der bisherigen Inhaberin ein

Teilpensum Zeichnen

neu zu besetzen (16 Stunden Zeichnen, 2 Stunden Werken und evtl. 4 Stunden Knabenhandarbeit).

Stellenantritt: wenn möglich nach den Herbstferien (14. Oktober 1974), spätestens am 1. Dezember 1974.

Dauer: vorläufig bis Ende Schuljahr, evtl. länger
Die Anstellungsbedingungen sind kantonal geregelt.

Auskünfte erteilt der Rektor der Realschule Binningen, Telefon 061 47 32 77 (Schule), 061 47 24 44 (privat).

Anmeldungen sind zu richten an die Realschulpflege 4102 Binningen.

Gewerbliche Berufsschule Winterthur

Auf Beginn des Schuljahres 1975/76 sind an unserer Schule die folgenden Lehrstellen zu besetzen:

3 Hauptlehrer für allgemeinbildenden Unterricht

Unterrichtsgebiete: Allgemeinbildende Fächer an verschiedenen Berufsklassen. Bei Eignung Unterricht an der Berufsmittelschule oder an Weiterbildungskursen.

Anforderungen: Ausbildung als Gewerbelehrer. Lehrer anderer Stufen mit mehrjähriger nebenamtlicher Tätigkeit an einer Berufsschule können berücksichtigt werden.

5 Hauptlehrer für berufskundlichen Unterricht

an den folgenden Berufsklassen

- Bauzeichner: Tiefbau-, Eisenbetonzeichner
- Maurer und eventuell Plattenleger
- Schreiner: Bau- und Möbelschreiner
- Autogewerbe: Automechaniker, Autoservicemann, Lastwagenführer, Fahr- und Motorradmechaniker (Unterricht an verschiedenen Klassen)
- Bäcker-Konditoren

Anforderungen:

- Berufsausbildung: Ingenieur-Techniker HTL, Meisterprüfung
- Mehrjährige nebenamtliche Tätigkeit

Ausbildung zum Gewerbelehrer am SIBP (Schweizerisches Institut für Berufspädagogik in Bern)

Die Ausbildung am Schweizerischen Institut für Berufspädagogik kann eventuell nachgeholt werden.

Amtsantritt:

Beginn des Schuljahres 1975/76. Unter Umständen kann ein späterer Antritt vereinbart werden.

Auskünfte:

Herr H. Bodmer, Direktor der Gewerblichen Berufsschule
Wüflingerstrasse 17, 8400 Winterthur, Telefon 052 84 59 41

Anmeldung:

Die handschriftlichen Bewerbungen sind bis zum 31. Oktober 1974 einzureichen an die Gewerbliche Berufsschule Winterthur, Wüflingerstrasse 17, 8400 Winterthur.

Schulgemeinde Frauenfeld

Wir suchen auf Beginn des neuen Schuljahres (21. April 1975)

Lehrerinnen und Lehrer

Unterstufe

Mittelstufe

Abschlussklasse

Spezialklasse

Wir bieten angenehme Arbeitsverhältnisse und eine gute Entlohnung.

Interessenten werden gebeten, sich beim Schulpräsidium, Rheinstrasse 11, 8500 Frauenfeld, Telefon 054 7 42 65, zu melden.

Schulpflege Maur

Auf Herbst 1974, eventuell Frühling 1975, ist an unserer Oberstufenschule Looren

eine Lehrstelle an der Oberschule

(ab Frühling Ober- oder Realschule)

neu zu besetzen.

Die Besoldung richtet sich nach den kantonalen Höchstansätzen. Auf Wunsch kann eine Wohnung zur Verfügung gestellt werden.

Das Schulhaus Looren ist modern und grosszügig eingerichtet. Die Schüler stammen teils aus ländlichen, teils aus städtischen Verhältnissen.

Wer Freude hat, mit einem aufgeschlossenen Lehrerteam zusammenzuarbeiten, richte seine Bewerbung an den Präsidenten der Schulpflege, Herrn Dr. R. F. Egger, Bundtacherstrasse 12, 8127 Forch, Telefon (privat) 01 97 11 07.

Schulpflege Maur



Reinach BL

Im Hinblick auf das neue Schuljahr 1975/76 suchen wir

Primarlehrer oder Primarlehrerinnen für die Unter- und Mittelstufe sowie für Sonderklasse (Hilfsklasse) und Berufswahlklasse (freiwilliges 9. Schuljahr)

Amtsantritt: 7. April 1975

Lehrer und Lehrerinnen, die sich für eine Tätigkeit in unserer Gemeinde und in unserem aufgeschlossenen Lehrerteam interessieren, ersuchen wir um schriftliche Bewerbung an Oskar Amrein, Präsident der Schulpflege, Postfach 10, 4153 Reinach BL 1, Telefon 061 76 22 95. Weitere Auskünfte erteilt zudem Karl Heule, Rektor der Primar- und Sekundarschule, Telefon 061 76 70 33. Die Anmeldungen werden bis spätestens 12. Oktober 1974 erwartet.

Wäre das eine Chance für Sie?

Wir suchen für unsere in der Gegend führende Regionalzeitung einen

Redaktor

Ihm obliegt die Führung eines Stabes von örtlichen Korrespondenten, die Pflege des Kontakts mit allen Nachrichtenquellen, die Durchführung von Reportagen und Interviews, die Leitung des Umbruchs usw.

Wir legen weniger Wert auf langjährige Erfahrung – wir können uns auch einen Anfänger vorstellen – als auf Einsatzfreude, journalistisches Flair für regionale Probleme und Begebenheiten, Freude an der modernen Gestaltung und am Ausbau der Zeitung.

Wir bieten eine selbständige Stellung in einem aufgeschlossenen Team, den Leistungen entsprechende Salarierung, Altersvorsorge, Benützung eines Geschäftswagens. Wir erwarten gerne Kontaktnahme unter Chiffre OFA 6222 R an die Orell Füssli Werbe AG, 5001 Aarau.

Schulamt der Stadt Zürich

An der **Schule für verschiedene Berufe / Berufsschule I der Stadt Zürich** ist auf 1. Januar 1975, eventuell auf Beginn des Sommersemesters 1975 (Stellenantritt 22. April 1975), folgende Stelle zu besetzen:

Vorsteher-Stellvertreter der Abteilung Mode und Gestaltung

Aufgaben:

Unterstützung des Vorstehers in seiner Tätigkeit. Selbständige Betreuung von zugewiesenen Aufgaben. Vertretung des Vorstehers in der Leitung der Abteilung. Unterrichtsverpflichtung von wöchentlich 14 Stunden.

Anforderungen:

Wählbarkeit als Hauptlehrer an eine Berufsschule. Organisationstalent. Erfahrung in Administration. Speditive und zuverlässige Arbeitsweise. Geschick im Verkehr mit Vorgesetzten, Lehrern und Schülern. Bewerber mit erfolgreicher Unterrichtspraxis an einer Berufsschule werden bevorzugt.

Anstellung:

Im Rahmen der städtischen Lehrerbesoldungsverordnung.

Besoldung:

Entspricht derjenigen eines Hauptlehrers zuzüglich der Vorsteher-Stellvertreterzulage.

Anmeldung:

Mittels Bewerbungsformular (beim Schulamt der Stadt Zürich, Sekretariat V, Telefon 01 36 12 20, anfordern) mit den darin erwähnten Beilagen bis 15. Oktober 1974 an den Schulvorstand der Stadt Zürich, Postfach, 8027 Zürich.

Nähere Auskünfte:

Dr. C. Aversano, Direktor der Schule für verschiedene Berufe, Telefon 01 44 71 21

Zürich, 19. September 1974

Der Schulvorstand der Stadt Zürich



Schule Oetwil am See

Wir suchen auf Frühjahr 1975

2 Reallehrer

mit Praxis an unsere neuerstellte Oberstufenschule Breite.

Wir können Ihnen eine 1- bis 4^{1/2}-Zimmer-Neubauwohnung zur Verfügung stellen. Bewerbungen sind bis 31. Oktober 1974 an den Präsidenten, Max Rähmi, In der Beichlen 16, 8618 Oetwil am See, zu richten.

Ferien und Ausflüge



Schönried-Rellerligrat

das herrliche Wander- und Skigebiet – eine Fundgrube

für Schulreisen und Skilager

Sesselbahn mit ganzjähriger Bahn- und Autozufahrt. Berghaus 1830 m mit unvergleichlicher Rundsicht. Zimmer und Massenlager für 60 Personen. Duschen, Lavabos. Leistungsfähiges Selbstbedienungsrestaurant, Picknick-Raum. 3 Skilifte in der Nähe des Berghauses. 14 gut markierte,

gefahrlose Wandermöglichkeiten.

Verlangen Sie den Wanderprospekt bei der Sesselbahn

Telefonische Auskunft:

Berghaus, Tel. 030 4 41 66; Verkehrsbüro, Tel. 030 4 19 19
Schönried-Rellerligrat AG, 3778 Schönried.



Ski- und Klassenlager noch frei 1974/75

Aurigeno/Magglatal TI: (30 bis 60 Betten), frei ab März 1975.
Les Bols / Freiberge (30 bis 150 Betten), frei 29. 7. bis 17. 8., 12. 10. bis 18. 11., 7. bis 21. 12. 1974 und ab 2. 1. 1975 (im Winter Skilanglaufloipen).

Auskunft und Vermietung an Selbstkocher: W. Lustenberger, Schachenstrasse 16, 6010 Kriens,
Telefon 041 45 19 71 oder 031 22 55 16 (Hasler).



Skilagerorte

nach Mass!
Parsenn für sichere Fahrer (mit Geld), Münstertal für Anfänger (eigener Trainerlift), J+S-Lager und Skiwandern (30-km-Loipe).
Offerten mit Dokumentation:

RETO-Heime
4411 Lupsingen BL
Telefon 061 96 04 05

Neuzeitliches Ferienlager

für 30 Personen, elektr. Küche, evtl. Halbpension, Duschen und WC.

Frei ab 15. November. Posthaltestelle.

Familie N. Rauch,
Pension Post, 7551 Ramosch
GR (Unterengadin)

Bergschule Rittinen

Grächener Terrasse, 1600 m über Meer
Haus für Sommer- und Skilager. 28 bis 34 Betten, sonnige Räume, grosse Küche, Duschen, Ölheizung. Nur für Selbstkocher. Anfragen an R. Graf-Bürki, Teichweg 16, 4142 Münchenstein
Telefon 061 46 76 28

Schaffhauser Jugendzentrum Churwalden

Eröffnung am 1. Dezember 1974.
Skilager, Schulverlegungen, Ferienkolonien, Konfirmandenlager usw.

Wir bieten:
– 2 Häuser zu je 40 Plätzen (je 8 4er- und 4 2er-Zimmer);
– 2 Ferienwohnungen zu 4 bzw. 5 Betten;
– volle Pension;
– Skilift in nächster Nähe;
– wunderbares Wandergebiet.

Auskunft erteilt:
Rolf Rutishauser, Postfach, 8204 Schaffhausen
Telefon: Privat 053 5 72 83, Schule 053 5 34 53

Primarschule Rüti bei Büren

Wir suchen noch eine Unterkunft für unser

Skilager

vom 10. bis 15. Februar 1975.
Berner Oberland und Innerschweiz bevorzugt. Für Selbstkocher, etwa 40 bis 45 Personen.
Offerten an:
Rudolf Hürlimann, Herrengasse 77 E, 3295 Rüti bei Büren

Jugendheim Bruder Klaus, Lungern OW

Haus für Schullager, Skiferien, Wochenendseminarien usw.
Ganzjahresbetrieb, nur für Selbstkocher, gut eingerichtete Küche, maximal 60 Betten, Ölheizung, Duschen.
Auskunft: Frau J. Wiederkehr, Obergrundstrasse 110, 6000 Luzern (Telefon 041 41 50 38).

Produkteverzeichnis

Arbeitstransparente

PETRA AV, Silbergasse 4, 2501 Biel, 032 23 12 79
(für Hellraumprojektoren) F. Schubiger, Winterthur, 052 29 72 21

Astronomie: Planetarien

Dr. Ch. Stampfli, Walchstr. 21, 3073 Gümligen-Bern, 031 52 19 10

Audio-Visual

Bischoff Erwin, AG für Schul- & Büromaterial, 9500 Wil, 073 22 51 66
KODAK SA, Postfach, 1001 Lausanne, 021 27 71 71
MEMO AV-Electronic-Video AG, Simmlersteig 16, 8038 Zürich, 01 43 91 43
MOERSCH Electronic AG, Granitweg 2, 8006 Zürich, 01 26 81 33
WIPIC-Antennenbau Video AG, 8052 Zürich, 01 50 18 91

Bastel- und Hobby-Artikel

A. + H. Schwank, Motorenstr. 25, 8005 Zürich, 01 44 46 40

Binokular-Lupen

OLYMPUS, Weidmann & Sohn, 8702 Zollikon, 01 65 51 06

Biologie-Präparate

Greb. Präparator, 9501 Busswil TG, Wil SG, 073 22 51 21

Blockflöten

Gerhard Huber, Seestrasse 285, 8810 Horgen, 01 725 49 04
Musikhaus zum Pelikan, Hadlaubstrasse 63, 8044 Zürich, 01 60 19 85

Bücher

für den Unterricht und die Hand des Lehrers: **PAUL HAUPT BERN**, Falkenplatz 14, 3001 Bern, 031 23 24 25. Herausgeber des «Lehrer-Vademecums», das Gratis-Nachschlagewerk mit den vielen Übersichten, Tabellen und Angaben für den täglichen Gebrauch

Dia-Aufbewahrung

Journal 24, Dr. Ch. Stampfli, Walchstr. 21, 3073 Gümligen BE, 031 52 19 10

Dia-Material

KODAK SA, Postfach, 1001 Lausanne, 021 27 71 71

Diapositive

DIA-GILDE, Wülflingerstr. 18, 8400 Winterthur, 052 23 70 49

Dia-Rahmungs-Service

Kurt Freund, DIARA Dia-Service, 8056 Zürich, 01 46 20 85

Elektrische Messgeräte

EMA AG, Bahnweg 95, 8706 Meilen, 01 923 07 77

Email-Bastelartikel (Kalt und Brenn)

Franz Schubiger, 8400 Winterthur, 052 29 72 21

Farben-, Mal- und Zeichenbedarf

iba bern ag, Schläflistrasse 17, 3000 Bern 25, 031 41 27 55
Racher & Co. AG, Marktgasse 12, 8025 Zürich 1, 01 47 92 11
J. Zumstein, Uraniastrasse 2, 8021 Zürich, 01 23 77 30

Fernsehen

MOERSCH Electronic AG, Granitweg 2, 8006 Zürich, 01 26 81 33
WIPIC-Antennenbau Video AG, 8052 Zürich, 01 50 18 91

Filzschreiber

Société BiC Suisse, Postfach, 6903 Lugano

Fingerfarben

FIPS, F. H. Wagner & Co., 8048 Zürich

Flugmodellbau

C. Streil & Co., Rötelstrasse 24, 8042 Zürich, 01 28 60 99

Handfertigkeitshölzer

Lanz AG, 4938 Rohrbach, 063 8 24 24

Kartonage-Material

Franz Schubiger, 8400 Winterthur, 052 29 72 21

Keramikkbrennöfen

Tony Güller, NABER-Industrieofenbau, Herbstweg 32, 8050 Zürich

Klebstoffe

Briner & Co., HERON-Leime, 9000 St. Gallen, 071 22 81 86

Klettenwände

PANO Produktion AG, 8050 Zürich, 01 46 58 66

Kopiergeräte

REX ROTARY, Eugen Keller & Co. AG, 3001 Bern, 031 25 34 91

Kugelschreiber und Ersatzminen

Société BiC Suisse, Postfach, 6903 Lugano

Laboreinrichtungen

MUCO, Albert Murri & Co. AG, 3110 Münsingen, 031 92 14 12

Lehrfilme Super-8

Perrot AG, AV-Abteilung, 2501 Biel, 032 3 67 11

Leseständer UNI BOY

B. Zeugin, Schulmaterial, 4242 Dittingen, 061 89 68 85

Lese- und Legasthenie-Hilfsmittel

MEMO AV-Electronic-Video AG, Simmlersteig 16, 8038 Zürich, 01 43 91 43
Minitutor, Philips AG, Postfach, 8027 Zürich, 01 44 22 11
Franz Schubiger, 8400 Winterthur, 052 29 72 21

Magnetisches Fixieren, Bänder-Folien / Stundenpläne

Wagner Visuell Organism., Nussbaumstr. 9, 8003 Zürich, 01 35 67 35

Mathematik und Rechnen

Franz Schubiger, 8400 Winterthur, 052 29 72 21

Mikroskope

OLYMPUS Weidmann & Sohn, 8702 Zollikon, 01 65 51 06

Millimeter-, Logarithmen- und Diagrammpapiere

Aerni-Leuch AG, 3000 Bern 14

Möbiliar

RWD-Reppisch-Werke AG, 8953 Dietikon, 01 88 68 22
PHYWE-Möbiliar, Generalvertretung für die Schweiz durch
MUCO, Albert Murri & Co., 3110 Münsingen, 031 92 14 12
J. Wirthin, Möbelfabrik, 4313 Möhlin, 061 88 14 75
ZESAR AG, Postfach 25, 2501 Biel, 032 25 25 94

Moltonwände

Franz Schubiger, 8400 Winterthur, 052 29 72 21

Musik

Jecklin Musikhaus, Rämistrasse 30+42, Zürich 1, 01 47 35 20

Musikalien

Musik Hug AG, Limmatquai 28, 8001 Zürich, 01 32 68 50

Nähmaschinen

Elna SA, 1-5 Avenue de Châtelineau, 1211 Genf 13
Husqvarna AG, Flughafenstrasse 57, 8152 Glattbrugg, 01 810 73 90

Orff-Instrumente, Studio 49-GB-Sonor

Karl Koch, Sempacherstrasse 18, 6003 Luzern, 041 22 06 08
Musikhaus zum Pelikan, Hadlaubstr. 63, 8044 Zürich, 01 60 19 85

Orff-Instrumente SONOR und Studio 49

B. Zeugin, Schulmaterial, 4242 Dittingen, 061 89 68 85

Physikalische Demonstrations- und Schülerübungsgeräte

Metallarbeiterschule 8400 Winterthur, 052 84 55 42

Pianos + Flügel

Musik Hug AG, Füsslistrasse 4, 8001 Zürich, 01 25 69 40

Planungstabellen für Stunden- und Dienstpläne

Unicommerce Basel AG, Postfach, 4002 Basel, 061 22 43 40

Programmierte Übungsgeräte

LÜK, Dr. Ch. Stampfli, Walchstr. 21, 3073 Gümligen-Bern, 031 52 19 10
Minitutor, Philips AG, Postfach, 8027 Zürich, 01 44 22 11
Profax, Franz Schubiger, 8400 Winterthur, 052 29 72 21

Projektionstische

K. B. Aecherli, 8604 Volketswil, 01 86 46 87

Projektionswände

R. Cova, Schulhausstrasse, 8955 Oetwil an der Limmat, 01 88 90 94
KODAK SA, Postfach, 1001 Lausanne, 021 27 71 71
Perrot AG, AV-Abteilung, 2501 Biel, 032 3 67 11
PETRA AV, Silbergasse 4, 2501 Biel, 032 23 12 79

Projektoren

H = Hellraum, TF = Tonfilm, D = Dia, TB = Tonband, TV = Television, EPI = Episkope

R. Cova, Schulhausstr., 8955 Oetwil a. d. Limmat, 01 88 90 94 (H TF D)
ERNO PHOTO AG, Restelbergstrasse 49, Zürich, 01 28 94 32 (H TF D)
KODAK SA, Postfach, 1001 Lausanne, 021 27 71 71 (TF D TB)
MEMO AV-Electronic-Video AG, Simmlersteig 16, 8038 Zürich, 01 43 91 43 (H TF D TB TV)

A. MESSERLI AG (AVK-System), 8152 Glattbrugg, 01 810 30 40 (H)
MOERSCH Electronic AG, Granitweg 2, 8006 Zürich, 01 26 81 33 (TB TV)
ORMIG, Telova AG, Wiedlingerstr. 78, 8045 Zürich, 01 35 61 40 (H)
OTT & WYSS AG, 4800 Zofingen, 062 51 70 71

Perrot AG, AV-Abteilung, 2501 Biel, 032 3 67 11
PETRA AV, 2501 Biel, 032 23 12 79 (H TF D TB EPI)
RACHER & Co. AG, Marktgasse 12, 8025 Zürich, 01 47 92 11 (H)
REX-ROTARY, Eugen Keller & Co. AG, 3001 Bern, 031 25 34 91
SCHMID Co. AG, 8056 Killwangen, 056 71 22 62 (TB TV)

Rechenscheiben

LOGA-CALCULATOR AG, 8610 Uster, 01 87 13 76

Rechenschieber

Racher & Co. AG, 8025 Zürich, 01 47 92 11
J. Zumstein, Uraniastrasse 2, 8021 Zürich, 01 23 77 30

Reisszeuge

Kern & Co. AG, 5001 Aarau, 064 25 11 11

Reprogeräte

KODAK SA, Postfach, 1001 Lausanne, 021 27 71 71 (TF D TB)

Schreibtafeln

Weisse SEWY-Tafeln, E. Wyssen, 3150 Schwarzenburg

Schulhefte und Blätter

Ehram-Müller AG, Limmatstrasse 34, Postfach, 8021 Zürich

Schulhefte und Ringbucheinlagen

Bischoff Erwin, AG für Schul- & Büromaterial, 9500 Wil, 073 22 51 66
iba bern ag, Schläflistrasse 17, 3000 Bern 25, 031 41 27 55

Schultheater

Eichenberger Electric AG, Ceresstr. 25, Zürich, 01 55 11 88, Bühneneinrichtungen, Verkauf/Vermietung von Theater- und Effektbeleuchtung
H. Lienhard, Bühnentechnik, 8192 Glattfelden, 01 96 66 85

Schulwandtafeln

Henziker AG, 8800 Thalwil, 01 720 56 21
Flor-Ecola AG, 8753 Mollis, 058 34 18 12

Schulwerkstätten

Vollmann AG, 6010 Kriens, 041 45 20 19
Lechappelle AG, 6010 Kriens, 041 45 23 23

Selbstklebefolien

H. W. P. A. Hugentobler, Mezenerweg 9, 3000 Bern 22, 031 42 04 43

Sprachlabors

Beschoff Erwin, AG für Schul- & Büromaterial, 9500 Wil, 073 22 51 66
CR Bundesgasse 16, 3000 Bern, 031 22 91 11 (TELEDIDACT 800)
Philips AG, Edenstrasse 20, 8027 Zürich, 01 44 22 11

Sprachlehranlagen

ACO AG, Postfach, 8045 Zürich (UHER-Lehranlagen)
CR Bundesgasse 16, 3000 Bern, 031 22 91 11 (TELEDIDACT 800)
Elektron GmbH, Rudolfstrasse 10, 4055 Basel, 061 39 08 44
Philips AG, Postfach, 8027 Zürich, 01 44 22 11
R. VOX-Trainer, Althardstrasse 146, 8105 Regensdorf, 01 840 26 71

Stromlieferungsgeräte

Estrom AG Wettingen, 5430 Wettingen, 056 26 24 24
Küger Labormöbel und Apparate AG, 9113 Degersheim, 073 54 17 40
MICO, Albert Murri & Co. AG, 3110 Münsingen, 031 92 14 12
Siemens-Albis AG, Löwenstrasse 35, 8001 Zürich, 01 25 36 00

Television für den Unterricht

CR, Bundesgasse 16, 3000 Bern

Thermokopierer

ORMIG, Telova AG, Wiedlingerstr. 78, 8045 Zürich, 01 35 61 40 (H)
REX-ROTARY, Eugen Keller & Co. AG, 3001 Bern, 031 25 34 91

Umdrucker

ORMIG, Telova AG, Wiedlingerstr. 78, 8045 Zürich, 01 35 61 40 (H)
REX-ROTARY, Eugen Keller & Co. AG, 3001 Bern, 031 25 34 91

Vervielfältigungsmaschinen

Pfister-Leuthold AG, Baslerstrasse 102, 8048 Zürich, 01 52 36 30
REX-ROTARY, Eugen Keller & Co. AG, 3001 Bern, 031 25 34 91

Videoanlagen

MOERSCH Electronic AG, Granitweg 2, 8006 Zürich, 01 26 81 33
WIPIC-Antennenbau Video AG, 8052 Zürich, 01 50 18 91

Violinen – Violen – Celli

A. von Niederhäusern, Winkelriedstr. 56, 6003 Luzern, 041 22 22 60

Wandtafeln

JESTOR-Wandtafeln, 8266 Steckborn

Webrahmen

ARM AG, 3507 Biglen, 031 91 54 62
Franz Schubiger, 8400 Winterthur, 052 29 72 21

Werken und Kunsthandwerk

Franz Schubiger, 8400 Winterthur, 052 29 72 21

Zeichenpapier

Ehram-Müller AG, Limmatstrasse 34, Postfach, 8021 Zürich

Zeichenplatten

iba bern ag, Schläflistrasse 17, 3000 Bern 25, 031 41 27 55
MARABU-Flachzeichenplatte durch den Fachhandel

Zeichentische und -maschinen

Denz & Co., Lagerstrasse 107, 8021 Zürich, 01 23 74 63/23 46 99
Racher & Co. AG, Marktgasse 12, 8025 Zürich, 01 47 92 11
RWD-Reppisch-Werke AG, 8953 Dietikon, 01 88 68 22

Handelsfirmen für Schulmaterial

Acherli K. B., 8604 Volketswil, 01 86 46 87

Umdrucker, Therm- und Nasskopiergeräte, Arbeitsprojektoren, Projektionstische, Leinwände, Zubehör für die obenerwähnten Geräte. Diverses Schulmaterial.

Beschoff Erwin, AG für Schul- & Büromaterial, 9500 Wil SG, 073 22 51 66

Samtliche Schulmaterialien, audiovisuelle Apparate und Zubehör, Sprachlehranlagen EKKEHARD-Studio, Apparate für Chemie, Physik, Elektrizität.

Bro-Geräte AG, 8004 Zürich, 01 39 57 00

Projektoren, Projektionswände, COPYRAPID-Kopiergeräte und -Thermokopiergeräte, TRANSPAREX-Filme und -Zubehör.

Ehram-Müller AG, Limmatstrasse 34, Postfach, 8021 Zürich

Schulhefte, Zeichenpapier und -mappen, Aufgabenbüchli, Notenhäfte und weiteres Schulmaterial.

iba bern ag, Schläflistrasse 17, 3000 Bern 25, 031 41 27 55

A. gemeinsames Schulmaterial

Kochoptik AG, Abt. Bild + Ton, Stapferstr. 12, 8006 Zürich, 01 60 20 88

Hellraum-, Dia- und Tonfilmprojektoren, Episkope, Phonogeräte, Schul-TV, Projektionswände, Projektionstische, Zubehör + Verbrauchsmaterial.

Kosmos-Service, 8280 Kreuzlingen, 072 8 31 21

Pflanzenpräparate und Zubehör, Plankton-Netze, Insektenkästen, Sezierbecken, Insektennadeln und Präparierbesteck, Fachliteratur, alles für das Mikrolabor, Versteinerungen, Experimentierkasten, Elektronik, Chemie.

OFREX AG, 8152 Glattbrugg, 01 810 58 11

Hellraumprojektoren, Kopiergeräte, Umdrucker, alles Zubehör wie Filme, Matrizen, Fotokopiermaterial usw.

Optische und techn. Lehrmittel, W. Künzler, 6403 Küsnacht, 041 81 30 10

Ricoh- und Hiruma-Projektoren, Leinwände, Liesegang-Episkope, Antiskope und Diaprojektoren, Mikroskope, Fotokopierapparate und -papiere, Ormig-Produkte

Racher & Co. AG, 8025 Zürich 1, 01 47 92 11

Hellraumprojektoren und Zubehör, Kopiergeräte, Mal- u. Zeichenbedarf

FRANZ SCHUBIGER, 8400 Winterthur, 052 29 72 21

Didaktisches Material, Literatur und Werkstoffe für kunsthandwerkliche Arbeiten



Schule Oetwil am See

Wir suchen auf Frühling 1975 eine

Lehrkraft für Sonderklasse B

(Unter- und Mittelstufe)

Unser Dorf auf der nördlichen Seite des Pfannenstiels ist in 20 Autominuten von Zürich aus erreichbar.

Wir können Ihnen eine neuerstellte 1- bis 4-Zimmer-Wohnung zur Verfügung stellen.

Bewerbungen sind bis 31. Oktober 1974 an den Schulpräsidenten, Max Rähmi, In der Beichlen 15, 8618 Oetwil am See, zu richten.

Dritte Welt im Unterricht

Immer mehr Lehrer behandeln im Unterricht die Probleme der Entwicklungsländer. Um diese Bestrebungen zu koordinieren, wird beim Informationsdienst 3. Welt (i3w) in Bern eine neue Stelle geschaffen. Gesucht wird dafür ein(e)

Lehrer(in)/Journalist(in)

Bedingungen:

- Erfahrung im Bereich Schule und vor allem Dritte Welt (Aufenthalt)
- Deutsch und Französisch perfekt
- Stellenantritt sofort oder nach Vereinbarung

Weitere Auskünfte erteilt der Informationsdienst 3. Welt (i3w), Neufeldstrasse 9, 3000 Bern 9, Telefon 031 23 78 77.

Information zur Berufswahl



Coupon an eine dieser Adressen senden:

| | |
|-------------------|---|
| Biel | Kantonale Verkehrs- und Verwaltungsschule, 2500 Biel |
| Luzern | Zentralschweizerische Verkehrsschule, 6004 Luzern |
| St. Gallen | Kantonale Verkehrsschule, 9000 St. Gallen |
| Basel | Kantonale Handelsschule, Verkehrsabteilung, 4052 Basel |
| Fribourg | Collège Cantonal St. Michel, Section administrative (pour garçons), 1700 Fribourg |
| Neuchâtel | Ecole supérieure de commerce, Section Administration, 2000 Neuchâtel |
| Olten | Kantonsschule Olten, Verkehrsabteilung, 4600 Olten |

Senden Sie mir bitte unverbindlich den Lehrplan und die Anmeldeunterlagen Ihrer Verkehrsschule sowie alle Prospekte, die über die vielfältigen Ausbildungs- und Entwicklungsmöglichkeiten in verschiedenen Betrieben Auskunft geben!

Meine Adresse: